

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

201 (29.4.1928) Sonntagsausgabe

Bezugspreis frei Haus monatlich 3.- ... Einzelpreise: Werftags-Nummer 10.-

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung ... Karlsruhe, Sonntag, den 29. April 1928.

Verleger: Dr. Walter Schneider ... Druck: Dr. Kurt Metzger

Das Flugverbot im besetzten Gebiet.

Ergebnislose Verhandlungen. Protest gegen die Haltung der Rheinlandkommission

M. Koblenz, 28. April. Fast zu der gleichen Zeit, in der die Kunde von der Ueberquerung des Ozeans durch ein deutsches Flugzeug durch die Presse ging, muß gemeldet werden, daß die Verhandlungen mit der Rheinlandkommission wegen Zulassung des freien Luftverkehrs im besetzten Gebiet ergebnislos verlaufen sind.

Unnötige Befahrungskontrolle.

T.U. Mainz, 28. April. Auf Anordnung des französischen kommandierenden Generals des 32. Armeekorps findet vom 2. bis einschließlich 14. Mai 1928 die Befichtigung sämtlicher Kraftfahrzeuge statt.

Der unruhige Krakatau.

T.U. Paris, 28. April. Wie aus Java gemeldet wird, wurden während des erneuten Ausbruchs des Krakatau in den letzten 24 Stunden vierzig Auswürfe verzeichnet. Das Feuer steigt in vier mächtigen Säulen ständig aus dem Krater empor.

Polens Widerstand.

Die Warschauer Verschleppungspolitik.

T.U. Warschau, 28. April. Die vom polnischen Außenministerium abhängige „Gopla“ bringt heute zu der in Berlin überreichten polnischen Note, in der die Erklärung über die Aussetzung der Wiener Abmachungen durch die deutsche Regierung verlangt werden, eine halbamtliche Erklärung, die sich in erster Linie gegen den deutschen Standpunkt in der Niederlassungs- und Aniedlungsfrage richtet.

Die Erklärung in dem Blatt des polnischen Außenministeriums, die auch diesmal wieder in einer so verkapultierten Ausdrucksweise gehalten ist, daß sie an manchen Stellen geradezu doppeldeutig erscheint, steht in vollständigem Gegensatz zu den kürzlich erschienenen Meldungen, daß von polnischer Seite versprochen worden sein soll, eine Verringerung der Grenzonenverordnungen in den Westgebieten durchzuführen.

Rückfahrt der Ozeanflieger nach New York.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. New York, 28. April. Das Flugzeug, das die „Bremen“-Flieger von Greenly-Insel nach dem Curtisfield brachte, flog heute morgen um 8 Uhr 50 New Yorker Zeit mit dem Piloten Balchen an Bord zum Flug nach Washington auf, um Köhl, Fitzmaurice und Hünesfeld nach New York zurückzuführen.

Am Grabe Bennets.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. Washington, 28. April. Die „Bremen“-Mannschaft verließ heute morgen in stürmendem Regen den Flugplatz von Bollingsfield im Automobil und begab sich zum Nationalfriedhof von Arlington, wo sie am Grabe des Fliegers Bennet einen Kranz niederlegte.

Das Fliegerkreuz für die Ozeanflieger.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. Washington, 28. April. Nachdem das Repräsentantenhaus bereits früher in einer Resolution der Verleihung des amerikanischen Fliegerkreuzes an die deutschen Ozeanflieger und Fitzmaurice zugestimmt hatte, nahm heute der Senat einstimmig die Gesetzesvorlage über die Verleihung dieser höchsten Fliegerauszeichnung, die die Vereinigten Staaten zu vergeben haben, an.

Mussolini über Deutschland.

Der Duce verwies dabei auf das gleichfalls verkrüppelte und entwaffnete, aber mutige Ungarn. In Deutschland scheine man über die vielen Millionen von Deutschen, die unter der Fremdherrschaft leben und über andere für Deutschland traurige Dinge hinwegzugehen. Man spreche nur immer von den 200 000 Südtirolern. Bismarck würde solche Gefühlspolitik nicht getrieben haben.

Abreise des Afghanenkönigs von Berlin.

* Berlin, 28. April. (Kunstspruch.) Der König von Afghanistan hat heute nachmittags 5.18 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge Berlin verlassen, um sich nach Warschau zu begeben.

Drüben und hüben.

W. Sch. Die eigentlichen Wahlen in Frankreich sind heute, wenn gleich die „Hauptwahl“ eine Woche zurückliegt. Von den 612 zu wählenden Abgeordneten haben keine 200 am vergangenen Sonntag ihr Mandat sichern können. Mehr als zwei Drittel der Abgeordneten müssen heute, wo noch 420 Sitze zu vergeben sind, gewählt werden. Die französischen Wahlen haben längst die sensationelle Bedeutung für die Weltpolitik verloren, die man ihnen um die Jahreswende vielleicht noch zuschreiben konnte.

Trotdem wird man nicht sagen können, daß die Tatsache der Vintregierung unter Herriot in dieser Wandlung ihre politische Bedeutung verloren habe und daß die wichtigen Schritte und Entscheidungen, die unter Herriot eingeleitet wurden, nachträglich die Möglichkeit zur Auswirkung verloren hätten.

Die Unterhaltungen zwischen Macdonald und Herriot in Chequers, die den Vorstoß des Genfer Protokolls auslösten, die Londoner Konferenz, die den Weg nach Locarno öffnete, und die Räumung der Ruhr haben Anlässe gegeben, die auch von Poincaré nicht mehr unterdrückt werden konnten, haben Wege eröffnet, auf den Poincaré — „halb weg es ihn, halb sank er hin“ — mitgehen mußte. Und heute erscheint es so, als ob er auf der Grundlage neuer eigener Erkenntnisse und auf der Grundlage der Stimmung der französischen Wähler, die ein solcher Formaldemokrat aufs ängstlichste beobachtet, auf diesem Wege freiwillig weitergehen wollte.

Aus diesem Grunde wird man auch der Meinung entsagen müssen, daß der Ausgang der französischen Wahlen irgend wie beeinflussend auf den Gang der deutschen Wahlen wirken könne und werden dürfte.

Zwar wird vielleicht hier und da der Versuch gemacht werden, aus dem Wahlerfolg Poincarés ein Fiasko der bisherigen deutschen Außenpolitik und der Hoffnungen, auf die sie eingestell war, herauszubeden. Wir glauben aber, daß die große Mehrheit des deutschen Volkes heute einsichtig genug ist, um die Grundlosigkeit und innere Haltlosigkeit solcher Deutungsversuche zu parteipolitischen Zwecken zu durchschauen.

Besprechungen auf der Londoner Konferenz wurden nicht mit Herriot und Macdonald, sondern mit Frankreich und England geführt. Deutschlands Politik in Locarno und Genf ist nicht auf die schönen Augen und nicht auf den schönen Bariton der Stimme Briands eingestellt gewesen, sondern mit Frankreich und mit den Mächten des Völkerbundes geführt worden.

Was der gewissenhafte, nüchterne, bürgerliche Poincaré macht, der auch der Vertrauensmann weiter nationalstiller Kreise Frankreichs ist, wird von der großen Mehrheit des französischen Volkes und Parlaments überzogen und widerspruchlos als das Richtige und Notwendige hingenommen.

Mordversuch an fünfzig Arbeitern

Die Vergiftungserscheinungen in Düren. m. Berlin, 28. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Ein unglaubliches Verbrechen hat sich, wie bereits kurz berichtet, am Freitag in einer Fabrik in Düren zugetragen.

Mordversuch an etwa 50 Arbeitern der Rheinischen Eisenwerke Gebrüder Faber verübt worden, mit dessen Aufklärung die Polizei zur Zeit beschäftigt ist. Die Frühstückspause der Belegschaft hält gegen neun 9 Uhr eine Frühstückspause ab. Damit sich die Arbeiter ihren Kaffee bereiten können, stellt die Leitung der Fabrik zu dieser Stunde regelmäßig einen großen Kessel mit kochendem Wasser zur Verfügung.

Gift und zwar das schnell wirkende Arsenik in den Kessel gegeben worden. Der Täter ist bis zur Stunde unbekannt. Man steht den Ursachen des furchtbaren Verbrechens ziemlich ratlos gegenüber.

Mordtaten eines anscheinend Geisteskranken.

U. Nikolai (Doberschlesien), 28. April. Ein unheilbar erkrankter Mann hat hier zwei furchtbare Mordtaten begangen. Am Donnerstagabend ermordete er seinen 70 Jahre alten Vater. Am nächsten Tage erschien er bei einem hiesigen Sanitätsrat, der ihn behandelt hatte und schlug den Arzt im Sprechzimmer am Schreibtisch mit der gleichen Wut nieder, mit der er am Vorabend seinen Vater getötet hatte.

Grubeneinsturz in Rußland.

U. Kowno, 28. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, stürzte im Schacht Winst-Berz eine Grube ein. Drei Arbeiter wurden lebendig begraben, sieben schwer verletzt. Die U.S.M. ist der Ansicht, daß es sich um einen neuen Sabotageakt handelt.

Wirbelform über Virginia.

U. London, 28. April. Nach Meldungen aus Orlando (Virginia) ging gestern über Gainesville ein Wirbelsturm hinweg, der großen Schaden anrichtete. Alle Verbindungen sind unterbrochen worden.

Advertisement for Kneipp-Pillen, featuring a portrait of a man and text describing the medicine's benefits for blood circulation and rheumatism.

Vor der Entscheidung.

Die Wahlbündnisse für die Stichwahlen in Frankreich. / Wahlsparole: Gegen die Kommunisten. / Verstimmung der Rechtsparteien wegen der Haltung der Radikalsozialisten.

Poincaré für eine Mehrheit der Mittelparteien?

F.H. Paris, 28. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach Berichten aller Zeitungen, die sich bei den offiziellen Zählungen eingestellt hatten, kann nunmehr die Zahl der Stichwahlen, die am Sonntag in Frankreich stattfinden müssen,

mit 427 angegeben werden. Diese werden es erst gestatten, einen genauen Überblick über die Kräfteverhältnisse in der neuen Kammer zu bekommen, die, wie nahezu 80 Prozent aller Kandidaten in ihrem Wahlprogramm versichert hatten, die Fortdauer des Regimes Poincaré ermöglichen soll, für welches sich Links- und Rechtsparteien einsezen wollen.

Es ist verständlich, daß die Rechtsparteien von einem Verrat der Radikalsozialisten sprechen, indem sie darauf hinweisen, daß unmöglich Radikalsozialisten und Rechtsparteier in demselben Kabinett Poincaré beheimaten sitzen könnten, während bei den Wahlen die Leute von der Linken alles daran setzen, damit die von der Rechten geschlagen würden und zwar von den Sozialisten, die zum Kabinett Poincaré in ausgesprochener Opposition stehen.

Es soll, wie in Paris erzählt wird, auch der Wunsch Poincarés sein, daß die Rechtsparteien nicht allzustark in der neuen Kammer vertreten wären und daß er am liebsten eine Kammer hätte, in der die Mittelparteien eine tragfähige Mehrheit bilden könnten.

Indes die äußerste Rechte, die Sozialisten und die Radikalsozialisten, die immer in der Opposition zu Poincaré standen, auch bei der neuen Kammer die Opposition bilden sollen.

Die bisherigen Wahlergebnisse (129 Abgeordnete der Vereinigten Rechten, 56 der Vereinigten Linksparteien einschließlich der Sozialisten) und die Wahlbündnisse, die für die Stichwahlen abgeschlossen wurden, ermöglichen keine Vorherlage. Denn vieles hängt von den Kommunisten ab, die zwar überall zur Wahl ihrer eigenen Kandidaten auffordern, aber im geheimen möglicherweise größere Mengen ihrer Parteigenossen umkommandieren könnten, um gewissen Kandidaten Wahlhilfe zu leisten und andere durchfallen zu lassen.

Ueberraschungen jeder Art müssen bei den Stichwahlen erwartet werden.

Vielfach werden sich die Wähler den Anforderungen der von den Stichwahlen zurückgetretenen Kandidaten nicht fügen und werden nicht für jene Kandidaten stimmen, für die zu stimmen man sie auffordert. Eines steht freilich mit Gewißheit fest, daß die neue Kammer auf eine größere Anzahl von Persönlichkeiten vergrößert wird, die in der alten Kammer Ansehen genossen hatten, unter anderem auf die früheren Minister Georges Bonnet, Rannaldi, Cotrat, Fallières, außer dem langjährigen Quästor Saumand, die entweder geschlagen wurden oder sich von der Stichwahl zurückzogen.

Den Gegenkandidaten verprügelt.

F.H. Paris, 28. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Wülhausen meldet der „Temps“, daß es gestern in einer Wählerversammlung zu schweren Zwischenfällen kam. Ein Industrieller, Courbot, wollte für den nationalsozialistischen Kandidaten sprechen, als die Anhänger des Autonomisten, Rechtsanwalt Kräftlings, in den Saal eindringen und Courbot verprügelten.

Unmut im japanischen Parlament.

U. Tokio, 28. April. In der Schlußsitzung des japanischen Parlaments ist es zu heftigen Austritten gekommen. Die Opposition bewarnt den Ministerpräsidenten mit Apfelsinenschalen. Zwei Abgeordnete der Arbeiterpartei wurden von der Polizei abgeführt.

Berliner Theater.

Von Herbert Ihering. Berlin, 28. April.

Standal im Staatstheater.

Vier Jahre nach der Frankfurter Uraufführung kommt jetzt Arnold Bronnens „Katalanische Schlacht“ im Berliner Staatstheater heraus. Vier Jahre wurde sie wieder und wieder verschoben, oder gegen andere Stücke („Rheinische Kellen“, „Ophoia“) ausgetauscht.

Es gab wiederum Krach. Es lag nicht an den Darstellern, nicht an der Bühnendirektion, nicht an der Musik, es lag an der dreifachen Textverfälschung durch den Regisseur Heinz Hilpert. Beinahe Keuzgehütel des Dramas waren gestrichen. Was übrig blieb, wurde als verlegener Stetsch gespielt.

Was wurde gespielt? Anstelle eines Kriegs- und Infektionsdramas ein lahmer, bürer Grand Guignol-Reißer — ohne Schauer, ohne Phantastik, ohne Grusel. Ein amüßiger Unteroffizier der Regie hatte im Drama alles niedergetrampelt und weggehäutet, was den Sinn des Stücks andeutet, und anstelle der „Katalanischen Schlacht“ eine schwache Ausgabe des „Hexer“ inszeniert.

Die Aufführung brachte nicht einmal die Theaterwerte zur Geltung. In der Pariser Kinologie — kein Film, kein Publikum war zu sehen. Gespielt wurden nur die Schwächen des Dramas, die Verzerrungen und Verrentungen der Sprache. Das mit reichen Aufschüßen versehene Berliner Staatstheater tut für die neuere dramatische Produktion so gut wie nichts.

Zwei Berliner Bühnen erinnern sich an Sternheims fünfzigsten Geburtstag. Das Theater in der Königsgräber Straße spielte „Die Marquise von Arcis“; die Komödie gab „Die Kaffeette“.

Also nur eine Berliner Bühne besann sich auf eine Komödie von Sternheim. Denn die „Marquise von Arcis“ als Jubiläumsvorstellung — das ist als ob man zu einem Goethejubiläum „Die Laune des Verliebten“, zu einer Schillerfeier den „Kesseln als Untel“, zu Hebbels Gedächtnis „Vier Nationen unter einem Dache“ geben würde.

Aber es war die Aufführung Gustav Hartungs. Hartung, der früher einen frampigen Theaterstil pflegte und dann im Gegensatz dazu die Dekretion übertrieb, hat hier zum ersten Mal den Übergang vom starren zum gelösten Stil gefunden, ohne falsche Unterreitungen. Er hat die verstickte Sprache durchgehenden, den Vorgang gespannt und deutlich gemacht.

„Wertwürdiges Beispiel einer weiblichen Rache“ heißt in der Königsgräber Straße die „Marquise von Arcis“ im Unterirdel. Wertwürdiges Beispiel einer direktorialen Rache, gerade dieses feste Stück als Ehrung eines fünfzigjährigen Dichters herauszubringen. Die Wahl der „Komödie“ war besser. Sie brachte Sternheims auch heute noch funkendes Lustspiel „Die Kaffeette“.

Am Kurfürstendamm war es Blandine C b i n g e r als Lustspielbändisch, die in jeder Bewegung, in jedem Ton, in jeder Stellung die Ironie Sternheims gestaltete. Diese köstlichen Wesen, dieses Himmel und Hölle und lyrische Hinschmelzen, diese Erregbarkeit — eine zauberhaft wäüge, dröckige und überlegen hingezogene, hingeschürkelte Figur. Neben ihr hielt sich der nüchtern saloppe Heinz R ü h m a n n mit der reizend frech hingelagerten Rolle des Witzen — immer noch parodierendes Burgtheaterpathos — Adele S a n d r o d als Erbante. Jacob T i e d l e spielte den früher von Bassermann virtuos ausgestalteten Magister. Tiebtle gibt mehr ein behaglich fassiges Dmll, reicht aber an die dramatisch humoristischen Möglichkeiten der Rolle nicht heran.

Modernisierter Ibsen.

Kortner, Lucie Höflich, Lucie Mannheim als Gespensterdarsteller — immer noch wird das Berliner Theaterleben von Kontrasten und Sensationen geschüttelt. Ibsens 100. Geburtstag, zur richtigen Zeit in Berlin nur an kleinen Vorstadtheatern gefeiert, wurde jetzt nachträglich im Staatlichen Schauspielhaus begangen.

Das Zimmer bei Alving ist aufgeteilt in mehrere Räume. Links ein Wintergarten, vorn in der Mitte das Hauptschlafzimmer, das rechts hinten in einen Korridor mündet. In der Mitte führt die Tür zum Speisezimmer. Durch alle diese Räume wird hindurchgespielt; manchmal wird die mittlere Wand durchsichtig; dann sieht man entweder hinten das Ayl des Hauptschlafzimmers Alving oder, zu Beginn des zweiten Aktes, die Mutter und Oswald am Speisetisch. Durch diese Raumteilung wird es erreicht, daß das Spiel immer in Bewegung bleibt, daß die Konstruktion des Stüdes und die Rache des Dialoges nicht aufpassen und aus einem Schauspiel, dessen Dbeingehalt veraltet und überholt ist, ein spannendes Theaterstück wird.

Kortners Stärke sind die Szenen des ersten und zweiten Aktes. Weiterhaft die Auseinandersetzung mit Manders, die Erzählung der Pariser Sonntage. Die ganze, heute ziemlich lächerlich anmutende Verteidigungsrede spricht er, in einem Sessel gefauert, unter dem Bilde seines Vaters, gähnend, lächelnd, gequält, schlüfrig. Ein Oswald, der so sehr, besonders auch in dem faszinierend gezeichneten Gedächtnis seiner Krankheit, auf die Entwidlung des dritten Aktes gespannt macht, daß der Schluß mühsam, konstruiert wirkt und abfällt. Kortner spielt einen Stül für sich. Einfacher Lucie Höflich als Frau Alving, dem Stil der Inszenierung nachmal fremd, aber erschütternd und aufwühlend. Volkommen: Lucie M a n n h e i m als Regine; die beste, die ich jemals sah. Lebenswürdig, frech, zynisch. Mit Elbogen, mit angenommenen feinen Manieren. Dabei künstlerisch distret, präzise. Eine Sebenswürdigkeit.

Trotz allem: weder der hervorragende Regisseur Erich Engel, noch die ausgezeichneten Darsteller konnten verhindern, daß man sich streckenweise langweilte. In eine Ibsenrenaissance glaube ich nicht.

Die neuseeländische Milchwirtschaft in Samoa.

Eine sonderbare Rede des Gouverneurs.

v. D. London, 28. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das der bisherige Administrator von Samoa ein feilsamer Herr sein muß, ist nichts neues. Zu seiner Entschuldigung ist bisher nur erklärt worden, daß er ein Mann aus dem Volke sei und als gewöhnlicher Soldat in die neuseeländische Armee eintrat und dort während des Krieges durch Auszeichnung vor dem Feind den Rang eines Generals erhielt, eine Tatsache, die an sich gewiß sehr anerkennenswert ist, den Mann aber nicht für einen solchen Posten prädestiniert.

Nun ist dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Herald“ ein in Samoa erscheinendes Blatt in die Hände gefallen, in welchem eine Rede wiedergegeben wird, die der Administrator vor einiger Zeit dort vor den Eingeborenen hielt. Er sagte u. a.: „Die Japaner hätten fast Samoa genommen und dann wäre es Euch schlecht gegangen, aber die britische Regierung schickte Soldaten, welche Euch dann behüteten, in die Hände der japanischen Regierung zu fallen. Wenn die Neuseeländer sich von Euch zurückziehen sollten, weil Ihr ungehorsam seid, dann werden die Japaner Euch nehmen und Ihr werdet das bitter bereuen.“ Nach dieser Leistung kann man mit Neugier die Rede entgegennehmen, welche Richardson in Genf gehalten wird, wo er die Aufgabe erfüllen soll, der Mandatskommission über die gegenwärtige Lage und seine Tätigkeit Aufklärungen zu geben, nachdem die neuseeländische Regierung die Durchführung des Mandats in Samoa übernommen hat.

Der ägyptisch-englische Konflikt.

v. D. London, 28. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die in Kairo vorliegenden Meldungen lassen keinen Zweifel darüber zu, daß die Versammlungsrechts-Vorlage, gegen welche die britische Regierung Protest erhoben hat, in der nächsten Woche vom dem Senat angenommen werden wird. Der Premierminister hat gelegentlich eines Festes der juristischen Vereinigung zu der Vorlage nochmals betont, daß die Bestimmungen in keiner Weise die Ausländer treffen könnten, denn man müsse einen Unterschied zwischen wirklichen Versammlungen und Demonstrationen machen. In öffentlichen Versammlungen hätten aber nur die Ägypter etwas zu sagen, jedoch sie allein in Frage kämen, und wenn es sich um Demonstrationen auf den Straßen handelte, dann habe die Polizei sofort die Kontrolle.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ hebt mit Bezug hierauf hervor, daß einer der Hauptgründe, warum die letzten Verhandlungen mit Ägypten zu nichts führten, darin liege, daß Großbritannien verlangte, eine bestimmte Kontrolle über die ägyptische Polizei zu erhalten und daß britische Offiziere und Beamte in ihr bleiben sollten als größere Sicherheit für die Ausländer, und das wollten die Ägypter nicht zugeben.

Schlechte Erfahrungen mit dem Siebenstundentag in Rußland.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Moskau, 26. April. Der vor einigen Monaten in zweiwöchiger Textfabrik eingeführte Siebenstundentag hat sich als Fehlschlag erwiesen, wie der Leiter der Produktionsabteilung des Sowjettextiltrusts, Jurisow, in einem pessimistischen Bericht an die Regierung ausgeführt. Jurisow erklärt, daß sich die Hoffnung, die Arbeiter würden in sieben Stunden ebenso viel oder annähernd so viel leisten wie früher in acht, nicht verwirklicht hat. Die Erzeugung der Fabriken ist zurückgegangen, die Getreidestoffen sind gestiegen und die Qualität der hergestellten Ware hat sich verschlechtert. Die gelerntten Arbeiter stellen jetzt in sieben Stunden auch nicht mehr her als früher in der gleichen Zeit, während die dritte Schicht, die mit Einführung des Siebenstundentages eingelegt wurde, viel weniger leistet als sie sollte, da 22 000 weitere ungelernete Arbeiter die Maschinen bedienen.

Jurisow ist der Ansicht, daß der Uebergang vom Acht- zum Siebenstundentag zu schnell erfolgt ist. Die Regierung hat es veräumt, genügend Rohbaumwolle einzukaufen, um die Fabriken einundzwanzig statt sechzehn Stunden arbeiten zu lassen. Auch hätten die neuangestellten Arbeiter zunächst einmal einen Ausbildungskurs durchmachen müssen, ehe man sie an Maschinen herantieß, die sie zuvor nicht gesehen hatten. Er empfiehlt die Bildung einer Kommission zur Beschaffung von mehr und besserem Rohmaterial und schlägt die Entlassung aller Arbeiter vor, die sich als hoffnungslos unbrauchbar erwiesen oder die Arbeitsdisziplin planmäßig gestört haben.

Mord auf offener Straße.

M. Wetzlar, 28. April. In Lemberg kam es gestern nacht zu einem Aufsehen erregenden Vorfall, als ein Leinwand auf offener Straße im Zentrum der Stadt seine Arbeit im Verkauf eines Sirell durch mehrere scharfe Säbelhiebe über den Kopf auf der Stelle tödlich auf den Lärm hin eilten Polizei und Militär herbei. Es kam zu einem ersten Handgemenge, da der Offizier sich zur Wehr setzte. Erst ein größeres Polizeiangebot konnte den Mörder übermächtig und abführen. Mehrere Polizeibeamte wurden schwer verwundet. Der Offizier wird vor ein Militärgericht gestellt werden.

RUND FUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. Stuttgart: Wellenlänge 37 Freiburg: Wellenlänge 57

RADIO-KÖNIG * KARLSRUHE I. B.

Telefon 2141 Kaiserstrasse 112 Geschäftszeit 8 1/2 - 6 1/2 Uhr

Ich bekomme jede Woche eine Sendung

frischer Anodenbatterien

Deshalb Gewähr für gute und einwandfreie Ware, für guten und sicheren Empfang.

Meine fachmännisch geleitete Akkumulatoren-Ladestation sichert Ihnen sorgfältigste Pflege Ihres Akkumulators

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER

Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz

Netz-Apparate	Ahemo-Netz-Apparate	Philips-Netz-Apparate
ersetzen die Anodenbatterie, - Einnahme des Anodenstromes aus dem Lichtnetz	mit eingebauter Gitterbatterie RM 137.50	Preis RM 98.50
	Lade-Einrichtung RM 176.-	mit Gittervorspannung RM 137.50

Montag, 30. April, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vokalensemble. 7.15 Uhr: Vorträge. 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert.

Dienstag, 1. Mai, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.45 Uhr: Vokalensemble. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vorträge. 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert.

Mittwoch, 2. Mai, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.45 Uhr: Vokalensemble. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vorträge. 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert.

Donnerstag, 3. Mai, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vorträge. 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert.

L. Schumacher

Juwelen, Gold- u. Silberwaren

Herrnstr. 21 nächst der Kaiserstr. Telefon 2135.

Silberne Bestecke u. Tafelgeräte.

Kajam-Joghurt

aus idoolen Laktose- und Kreiselzucker.

Dr. Baumgärtel, Privatdozent für Bakteriologie an der Technischen Hochschule München schreibt: „Zusammenfassend lässt sich auf Grund meiner Feststellungen sagen, dass im „Kajam“ eine veredelte Milch-Spezialität vorliegt, die ihre Eigenschaften einer spezifischen Bakterienwirkung verdankt u. in dieser Hinsicht dem echten türkischen Joghurt gleichkommt. Wie dieses, so wirkt demzufolge auch Kajam als hochwertiges Nahrungsmittel u. als körpereinigendes Heilmittel.“

Alleinhersteller: **Milchzentrale Karlsruhe G.m.b.H.**, Lauterbergstr. 3, Telef. 4624, 4625

Zu beziehen durch die angeschlossenen 80 Milchhändler. 12732

Meine Geschäfts-Räume befinden sich jetzt Akademiestraße 35

neben Kaiserpassage. A1185 Besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager in **Linoleum u. Tapeten** Sie finden bestimmt das von Ihnen Gesuchte. H. Durand (früh. Douglasstr. 26) Tel. 2435

Wein.

Im Auftrage habe ich einige 1000 Liter 1926er und 1927er Weiss- und Rot-Weine, erster Soggen von Rheingau unter günstigen Bedingungen preiswert abzugeben. Auch in kleineren Quantitäten. Anfragen an **H. Reininger, Weinkommissionär, (2022a) Ibringen a. R.**

Immobilien

In Gengenau, im Muratal, ist das an der Hauptstraße (beste Geschäftslande) stehende **Gasthaus zum „Kreuz“** mit großem Oekonomiehause, für Metzgerei geeignet, mit großem Garten (auch Obstbäume) zu verkaufen. Das Anwesen kann auch ohne die Baulöcher abgekauft werden. Es kommen nur zahlungsfähige Käufer in Frage. Angebote sind zu richten an: **Hans Völkle, Gengenau (Murgtal).**

Dreiarbeiten

werden rasch und billig angefertigt in der **Dreierlei & Thiergarten.**

Wohnungsaussch

4-5 Zimmerwohn. in gut. Lage von 2 Damen auf 1 Juli oder evtl. früher gel. Zustellmöglichkeit vorhanden. Angeb. unt. Nr. 28954 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Dr. leistungsfähige Pinselfabrik sucht bei Lad. u. Farben-Geschäften, sowie Prozeduren nachweislich besten eingeführten **Fach-Berater** Angebote an (2144a) Erzebrücker Pinselfabrik G. m. b. H., Schönebeck. Bestenfalls der Bekannten Strich-Fabrikate.

Leben.

Für einen auf dem Gebiete der Werbung und Organisation nachweisbar erfolgreichen **erfolgreichen Lebensstamm** bietet sich Gelegenheit zur Übernahme einer **Geschäftsstelle mit Sitz in Karlsruhe** bei bestens bekannter alter Gesellschaft. Solle, feste Bezüge und Provisionen, sowie in jeder Beziehung konkurrenzfähige Tarife in Verbindung mit weitgehender Unterstützung seitens der Gesellschaft sichern höchsten Profiten über dem Durchschnitt liegende Einnahmen. Zeug- und Krankenversicherungen können für angelegene Konsumgüter-Geschäften abgeschlossen werden. Ausführliche Angebote, die streng vertraulich behandelt werden unter Nr. 21178 an die Bad. Presse.

VERTRETER

der Stadt- und Landbank für die höchsten Bezüge. Angebote unter Angabe von Referenzen an **Ed. Rabat, Rabat- und Neumannverlagsbuchhandlung, Hans Alb. Strich, Mannheim, H. 7, 98. (21281)**

VERTRETER

gesucht zum Verkauf von Verbrauchsgütern. Gute Einkünfte (monatlich bis 4 800.- monatlich). Vorrentenpflicht und Kapital nicht erforderlich. Berufswahl dem Interessenten. Dr. med. Heiterkamp & Co., Berlin S.W. 68, Abt. 1011, Friedrichstr. 89.

ZIMMER

vermieten Sie am liebsten durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse **Stellengeluche**

Bäcker

3 schätzbare, leistungsfähige Bäcker mit Metzgerei, Kenntnisse in Konditorei (26 Jahre), sucht in Nähe Karlsruhe od. d. Umgegend Stelle. Angebote unter Nr. 28931 an die Badische Presse.

Chauffeur

24 Jahre alt, sucht Stellung sofort oder später. Angebote unter Nr. 28925 an die Badische Presse.

Kaufmann

29 Jahre, gelernt. Manufakturist, sucht Stellung als Verkäufer in groß oder klein. Angebote unter Nr. 28927 an die Bad. Pr.

Groß- u. Kleinstück-Schneider

sucht Stellung in gutem Hause. Angeb. unt. Nr. 28932 an die Badische Presse.

Junger, fleißiger Sattler u. Sapezier

wünscht sich zw. Weiterausbildung zu veranlassen. Angebote unter Nr. 28929 an die Badische Presse, Postfach 100.

Schneider

guter Großstadtschneider, sucht **Heimarbeiter** Angeb. unt. Nr. 21464 an die Badische Presse.

Hausföcher

in größerer oder mittl. Stadt Mittelbadens, Familienmitglied, sucht nach ausgedehnter, Angeb. unt. Nr. 21464 an die Badische Presse.

Junger Kaufmann

18 Jahre, bisher in der Kaiserstr. 21 tätig, mit guten Kenntnissen in Buchführung, Stenographie, u. Maschinenschreiben sowie ebnen in Verkehr mit dem kaufmännischen Publikum, sucht per bald passende Stelle auch in anderer Branche. Referenzen. Diensten. Gef. Zuschrift u. Nr. 28928 an die Badische Presse erbeten.

Vertrauensstellung

sucht seriöser, junger Mann, anfangs der Kautions kann gestellt werden. Gutes Gehalt. Angebote unter Nr. 28925 an die Badische Presse.

Heimarbeiter!

Wer gibt einem Schmelzer, der gute Arbeit zur Unternehmung, Angebote unter Nr. 28936 an die Badische Presse.

Kassiererin

sucht 1. Mai passende Stelle. Beste Zeug. vorgeh. Angeb. u. Nr. 28928 an die Badische Presse.

Fähige Weisnäherin

sucht Lohnarbeit für den Sommer. Angeb. u. Nr. 28928 an die Bad. Pr.

Junger Mädchen

19 Jahre alt, sucht Stelle als **Zimmermädchen** auf 15 Mai od. 1. Juni. Angeb. u. Nr. 28928 an die Bad. Pr.

Mädchen

sucht tagelöhnerische Stelle. Beste Zeug. vorgeh. Angeb. u. Nr. 28928 an die Badische Presse.

Kinderliebendes Mädchen

18 Jahre alt, sucht Stelle als **Kindermädchen** oder **Kindersfrau**. Angeb. u. Nr. 28928 an die Badische Presse.

Kongressbilder aus Baden-Baden.

Psychotherapie an der Dos. — Das Turnier der Wissenschaft.

(Brief unseres Baden-Badener Vertreters.)
 Seit dem Fürstentag von 1880 ist es die Sehnsucht aller Baden-Badener mit Sinn für große Repräsentation, in den Mauern der Stadt einen Kongress von Bedeutung zu stabilisieren. Reisende Wirtschaftsmänner und Industriepolitiker, Diplomaten und Staatsmänner werden heimlich, aber genau, nach dem Grad der Möglichkeit tagiert, mit der sich um sie herum ein Kongress, eine Tagung, eine Entzweiung von Scheinwerferwirkung arrangieren ließe. Gens in Baden-Baden, Locarno an der Dos, das wäre so etwas, um vor ganz Europa in dauernd garantierendem Hochglanz dazustehen. Aber das sind stolze Wünsche, kühne Hoffnungen, und während man über sie sinniert, ist man schon ganz zufrieden, wenn der schöne Zufall, wie im vorigen Jahr, eine offizielle Begegnung prominenter Minister, einen Ozeanfliegerbesuch oder sonstige Gäste von internationaler Präponderanz befehrt. Ueber das Vektore ist auch in diesem Jahr nicht zu sagen, wo z. B. der Reparationsagent Parker Gilbert sich im Baden-Badener Frühling sonnt und die Kurdirektion Prominentenauszüge aus der Fremdenliste zu verzeichnen in der Lage ist, aus denen die erstklassige Besetzung des Saisonspiels zu ersehen ist.

Aber auch einen Kongress hat der April gebracht. Keinen politischen, aber einen wissenschaftlichen von großer Bedeutung, der eine ganze Reihe der wichtigsten Chargen aus der Gelehrtenrepublik aufmarschieren ließ. Den Kongress für Psychotherapie. Drei Tage lang war Baden-Baden von einer Sturmtruppe der ärztlichen Wissenschaft belagert. Psychoanalyse und Individualpsychologie waren zu ihrem diesjährigen Frühlingsturnier angetreten, und selten mag der große Bühnensaal des Kurhauses so viel von Komplexen, Verdrängungen, Minderwertigkeitsgefühlen profitiert haben wie während dieser Tagung in seinem Raum. Gegen 500 Aerzte aus verschiedenen Ländern waren anwesend, um einen jungen und im Brennpunkt des gelehrten Streits stehenden Zweig ihrer Wissenschaft aktiv und passiv zu vertreten. Wenn auch die Hauptbeherrscher des Territoriums der Psychotherapie, Sigmund Freud und Alfred Adler, fehlten, die besten Frontkämpfer beider Richtungen waren zur Stelle und stellten sich zu edlem Wettstreit. Für eine Weile war der Kurtag von dem Arzt, der sich um seine Psyche den Kopf zerbricht, aus dem Kurhaus verbannt. In den Wandergängen, wo eine Buchhandlung die gesamte Literatur der psychotherapeutischen Wissenschaft auf ungeheuren Tischen ausbreitet hatte, sah man statt der großen Eleganz und Mode im abendlichen Licht des Tages. Charakterköpfe, Fanatikerphysiognomien der gelehrten Arbeit, Seelenkämpfer und Menschenkenner von Profession wanderten hier, mit gestikulierender Ausdrucksbewegung in Probleme und Dilute vertieft, in den Pausen auf und ab. Autoren samt ihren Buchtiteln wurden hier lebendig, und wer neugierig darauf war, die psychotherapeutische Bibliographie an ihren leibhaftigen Urhebern zu studieren, der kam auf seine Kosten.

Im Kongress aber, wo mit imponierender Disziplin das weitläufige Programm abgehandelt wurde, waren die Stars der Psychotherapie in wissenschaftlicher Aktion zu sehen. Ach, wie wohlthuend, daß man in Baden-Baden auch einmal erleben konnte, wie geistige Kämpfe verlaufen! Wie um theoretische und praktische Erkenntnisse mit Leidenschaft gekämpft wird! Wie die Tiefenforschung im Seelenmeer der ahnungslosen Menschheit bei ihrem Handwert ausfließt (während draußen der Kurtag seinen Komplex spazieren trägt!). Wie kompliziert die einfachsten Dinge sind, wenn der Arzt in sie hineinsieht und wie umgekehrt! Wieviel Erfahrung, Scharfsinn und Nachdenken ausgeschwitzt und ausgetauscht werden muß, bis klare Erkenntnis zustande kommt! Das Goethewort findet hier seine spezifische Illustration, daß das eigentliche Studium der Menschheit der Mensch sei. Und dann ist da noch etwas: das Wort Regieret, die scharfe Formulierung, die Sprache der werdenden Begriffe und der Extrakt des sokratischen Gesprächs, alles höchst komplizierte Dinge, gesteigert am Kontrast zur Capua-Atmosphäre, in der sich der sorglose Kurtag wiegt. Die Macht des Wortes, wie es etwa dem Mund Ludwig Klages entströmt, ergreift und triumphiert, allein schon der blendende Vortrag macht des Redners Glied, und selbst die lächelnden Augen, sie müssen die Worte lassen lassen.

Wenn die Kongressbummler in das Vestibül eilen, wo distanzierende Gruppen sich bei einer Zigarette erholen, gibt es ein großes Raten, Suchen und Sich-Orientieren. Man zeigt sich die Größen der neuen Forschungsgebiete, die Führer der Schulen, die Entzweiung des inwendigen Menschen, die Meister und die Schüler, die Heutigen und die Morgenigen, die Unentwegten und die Vielbegehrten, an ihren Köpfen, ihren Gebärden, ihren Gesprächen, ihrem Blick und ihrer Sprache ist das Pandämonium der Menschen- und Charakterkunde zu studieren. Und die Baden-Badener sind ein bißchen sehr stolz und eitel darauf, daß einer der Beachtlichsten unter diesen Pionieren der Psychotherapie ein Einheimischer ist. Das ist der Doktor Gröbde, der, lange bevor der Streit der Schulen begann, lange bevor die Theorien festlagen, schon seit fast 30 Jahren in Baden-Baden als praktischer Seelenarzt wirkt und als Erster die psychotherapeutische Behandlung organischer Leiden mit großem Erfolg angewandt hat.

Inzwischen ist die Ärzterversammlung wieder in alle Winde auseinandergegangen. Vielleicht wird man sich in zwei Jahren wieder hier finden.

Freiwilliges Tuberkulose-Tilgungsverfahren bei Kindern.

Milcherzeugung und Milchverförgung in Baden.

Von Bezirksleiterarzt Dr. Hall in Bretten.

Die Schwierigkeiten, die sich angesichts der meist kleinbäuerlichen Verhältnisse in Baden der Einführung des freiwilligen Tuberkulose-Tilgungsverfahrens und einer qualitativen Verbesserung der Milcherzeugung, wie übrigens allen Neuerungen, entgegenstellen, werden dabei nicht verkannt. Sie sind zu überwinden, wenn Städte und Molkereiverbände ihre Hände dazu bieten. Der Schlüssel zur Ueberwindung dieser Schwierigkeiten liegt darin, daß die genannten Stellen nur noch Milch aus solchen Beständen abnehmen, die sich dem freiwilligen Tuberkulose-Tilgungsverfahren angeschlossen haben und die Milch nach Qualität (Schmutz- und Fettgehalt) bezahlen. Dabei sollten in erster Linie die öffentlichen Anstalten der Städte (Krankenhäuser usw.) mit gutem Beispiele vorangehen. Auch den Großtierzuchtverbänden erwächst die Pflicht, den Anstoß an das freiwillige Tuberkulose-Tilgungsverfahren für ihre Mitglieder zwingend vorzuschreiben, da nur dadurch die wichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche Zucht, Gesundheit, insbesondere Tuberkulosefreiheit der Zuchttiere, praktisch erreicht werden kann. Die Durchführung dieser Maßnahmen ist, wie das Beispiel anderer deutscher Länder zeigt, durchaus möglich. Durch ein solches Vorgehen der Städte und Molkereiverbände würde der Milcherzeuger zum Nutzen der Milchverbraucher an der Gewinnung einer gesundheitlich einwandfreien Qualitätsmilch gebildlich interessiert, was heute, wo die Milch ohne Rücksicht auf Herkunft und Qualität lediglich nach Vier bezahlt wird, nicht der Fall ist. Das geistliche Interesse der Milcherzeuger wird zweifellos, wie nichts sonst, die Milcherzeugung in gesundheitlicher und qualitativer Hinsicht heben und heben. Dadurch wird aber auch das Vertrauen namentlich der städtischen Milchverbraucher zur Milcherzeugung auf dem Lande gehoben und eine Steigerung des Frischmilchverbrauches, die im Interesse der Volksernährung und Volksgeundheit wünschenswert und dringend nötig ist, wird die weitere Folge sein. Eine Besserung der Milcherzeugung in dem angegebenen Sinne ist aber auch geeignet, die berechtigten Ansprüche der milcherzeugenden Landwirtschaft auf eine auskömmliche Bezahlung der Milch nachdrücklich zu begründen und stärkt die deutsche Milcherzeugung im Kampfe gegen die ausländische Konkurrenz.

Eine Qualitätsmilchgewinnung nach den oben dargelegten Gesichtspunkten ist aber zwecklos, wenn derart gewonnene Milch nicht unverfehrt dem Verbraucher zugeführt wird. Hierzu ist erforderlich, daß sie vom Augenblicke ihrer Gewinnung bis zum Verbrauches lachgemäß behandelt wird, um Krankheitskeime, Verunreinigungen und Verderbnis zu vermeiden. Auch in dieser Hinsicht befriedigt der heutige Zustand nicht. Solange es jedermann freisteht, ohne entsprechende Einrichtungen und Räumlichkeiten auf dem Lande als Milchhammer und in den Städten als Milchhändler tätig zu sein, ist an eine Besserung dieses Zustandes nicht zu denken. Hier kann nur eine staatliche Konzeptionierung des Milchhandels, wie wir sie z. B. auf dem Gebiete des Fleischhandels zum großen Segen für die Allgemeinheit haben, ändern wirken. Als Milchsammelstellen auf dem Lande kommen in erster Linie Tiefkühlstationen in Frage, die möglichst in jeder Gemeinde durch bestehende oder noch zu gründende Molkereigenossenschaften zu errichten wären, in die die Milch alsbald nach ihrer Gewinnung in geschlossenen Gefäßen verpackt und wo sie zum Zwecke ihrer Salzbarmachung tiefgeföhrt wird. Es wird schwer sein, die Molkereigenossenschaften zur Errichtung von solchen Stationen zu bewegen. Sie werden es aber tun

müssen, wenn nicht der letzte Rest der Milchverförgung in die Hände der Städte übergehen soll. In den Städten werden, soweit dies noch nicht der Fall ist, Spezialgeschäfte errichten müssen, die sich mit dem Handel mit Milch und Molkereierzeugnissen, aber auch nur mit diesen, befassen. Beim Vertrieb der Milch in den Städten muß, wenigstens soweit Trinkmilch in Frage kommt, der Vertrieb in Flaschen mit allen Mitteln angestrebt und durchgeführt werden. Das Hausieren mit Milch in offenen Kannen ist, weil unsauber und unhygienisch, abzulehnen. Besorgnisse derart, daß beim Bestehen von Spezialgeschäften für Milch- und Molkereierzeugnisse die Bequemlichkeit des Zubringens der Milch für die Hausfrauen wegfallen könnte, sind unbegründet. Warum sollten Milchspezialgeschäfte nicht ebenso, wie z. B. die Bäckereien, ihre Waren auf Verlangen den Verbrauchern zubringen können?

Was nun den Preis für derartig gewonnene und in den Verkehr gebrachte Qualitätsmilch anbetrifft, so ist es eine Selbstverständlichkeit, daß die unter größeren Kosten und mit größerer Sorgfalt gewonnene und behandelte Milch höher bezahlt werden muß, als Milch, die ohne Rücksicht auf Herkunft und Qualität gewonnen ist, weil sie vom gesundheitlichen und Qualitätsstandpunkte aus auch mehr wert ist als letztere. An dem Abgabe solcher Qualitätsmilch ist nach den gemachten Erfahrungen nicht zu zweifeln. Die Erkenntnis, daß gesundheitlich einwandfreie und qualitativ hochwertige Frischmilch selbst bei höherem Preise immer noch das beste, gesündeste, bekömmlichste und billigste Nahrungsmittel ist, wird sich sehr rasch Bahn brechen nach den vorliegenden Erfahrungen, insbesondere in den Kreisen der Arbeiter und Minderbemittelten, für die sich schon rein zahlenmäßig die Segnungen derart verbesserter Milchverförgung in erster Linie günstig auswirken werden.

Auch zur Frage der Milchschwemme in Baden darf Einiges gesagt werden. Sie ist letzten Endes verursacht durch den Mangel an Genossenschaftsmolkereien auf dem Lande, in denen das Ueberangebot von Frischmilch zu Molkereierzeugnissen verarbeitet werden kann. Durch die alljährlich wiederkehrende Milchschwemme wird aus ganz natürlichen Gründen immer wieder die Frage des Milchpreisesabnues bei dem Milcherzeuger akut. Dieser Zustand ist für eine geordnete Fortentwicklung der Milchwirtschaft nachgerade unerträglich geworden. Er kann beseitigt werden, wenn auf dem Lande unter Berücksichtigung der Milchabgabeverhältnisse die erforderliche Anzahl von Genossenschaftsmolkereien errichtet wird. Dadurch bekommt es die Landwirtschaft in die Hand, durch Zuleitung der überschüssigen Milch in diese Molkereien zwecks Verarbeitung zu Molkereierzeugnissen das Angebot von Frischmilch in den Städten der Nachfrage anzupassen und so auf die Gestaltung des Milchpreises bestimmend einzuwirken.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß an einer Verbesserung der Milcherzeugung in dem angegebenen Sinne alle Volkskreise ziemlich gleichmäßig interessiert sind. Auch die Regierung wird sich der Wichtigkeit dieser Frage nicht verschließen können angesichts der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung, die der Milcherzeugung zukommt und deren Wert für Deutschland jährlich auf etwa 3,6 Milliarden geschätzt wird. Die Frage kann indessen nur dann befriedigend gelöst werden, wenn eine mit starkem Genossenschaftswillen besetzte Landwirtschaft durch Verhandlungen mit einseitigen Stadtverwaltungen ihr den Weg hierzu ebnet.

Die Kinzigverlegung.

Rehl, 27. April. Wie schon kurz mitgeteilt, fand am 25. April im Bürgerhaale des Rathauses eine Besprechung zur Kinzigverlegung statt, bei der Ministerialdirektor Dr. Fuhs und Oberbaudirektor Altmeyer von der Badischen Wasser- und Straßenbaudirektion Karlsruhe, Regierungsbaumeister Dr. Ucher vom Rheinamun Offenburg, sämtliche Gemeinderäte, Vertreter der Bürgerauswahlfractionen und sonstiger Interessenten und Organisationen zugegen waren.

Nach Eröffnung der Besprechung durch Ministerialdirektor Dr. Fuhs gab Oberbaudirektor Altmeyer einen Ueberblick über die beabsichtigten Arbeiten von Reumühl bis zur Kinzigbrücke. Der Entwurf teilt sich in 1. Durchstich bei Reumühl, 2. Durchstich bei Rehl und 3. Erweiterung der Mündungstredde. Bürgermeister Dr. Kraus sprach sich über die Hauptgesichtspunkte für die Stadt Rehl aus. Die Stadt hoffe bei Durchführung der Arbeiten zur Kinzigverlegung auf weitgehende Zuschüsse aus der Arbeitslosenversicherung.

Ministerialdirektor Dr. Fuhs stellte am Schlusse der allgemeinen Aussprache fest, daß der vorliegende Entwurf der Kinzigverlegung alleits die Billigung der anwesenden Vertreter gefunden habe. Zum Schluß wünschte Bürgermeister Dr. Kraus, daß die Arbeiten zur Entzweiung des Geländes unverzüglich begonnen werden sollten und daß endlich der Entwurf mit einem entsprechenden Antrag der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung zugestellt werden sollte.

Mannheim, 27. April. (Abgeführt.) Der 58 Jahre alte Zimmermann August Ulrich stürzte aus 3 Meter Höhe vom Gerüst und brach die Wirbelsäule. Es besteht Lebensgefahr.

Bühl, 27. April. (Flugtag.) Der Flugtag am letzten Sonntag wurde von der Firma J. Bahenkamp, Sport- und Reklameflug in Heidelberg, veranstaltet und nicht von G. H. Bergmann.

Bühlertal, 27. April. (Schützenfest.) Die vor einem Jahre gegründete Schützengesellschaft hält am 5. und 6. Mai d. J. anlässlich des offiziellen Eröffnungsschießens das erste Schützenfest, verbunden mit Preiswettbewerb, ab. Seit dem letzten Besuche wurden dem Verein aus Interesse und Begeisterung für den edlen Reichtatiberschießsport viele Schützenbrüder zugeführt. Viele auswärtige Schützen werden sich an dem Feste beteiligen. Wertvolle Preise sind in großer Anzahl vorhanden.

Der Bau der Schauinslandbahn gesichert.

Freiburg, i. Br., 28. April. Der Stadtrat hat sich jetzt grundsätzlich bereit erklärt, die Bürgerschaft für die zu gründende Schauinslandbahn A. G. zum Bau einer Schwebbahn auf den Schauinsland zu gewährenden Zwischenkrediten in Höhe von 1.100.000 Reichsmark zu übernehmen, weiter auch die Bürgerschaft für die zur teilweisen Abföhung des Zwischenkredits in Höhe von 900.000 Reichsmark zu gewährenden Obligationsanleihe.

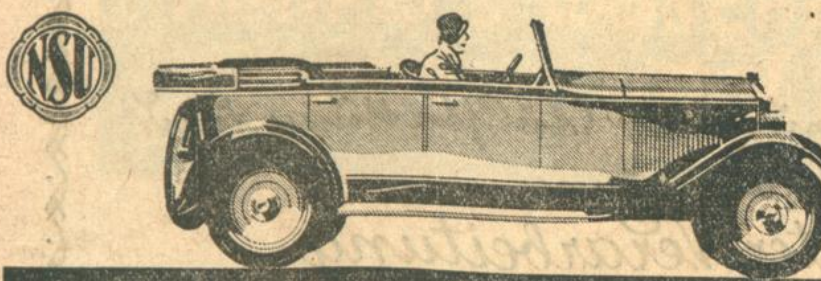
Pforzheim, 28. April. (Goldene Hochzeit.) Das Ehepaar Jakob Zell in Bröhlingen feiert am Montag die goldene Hochzeit.

Baden-Baden, 28. April. (Tanzturnier Baden-Baden.) Am Samstag, dem 5. Mai, findet im großen Bühnensaal des Kurhauses und in den anschließenden Räumen das Tanzturnier um die Frühjahrsmeisterchaft von Baden-Baden statt. Durch die Beteiligung prominenter Tanzpaare aus fast allen Städten des Deutschen Reiches und zahlreiche Anmeldungen aus den Reihen der hier weilenden Kurgäste wird sich dieses Tanzturnier besonders interessant gestalten. Um die Ausscheidungskämpfe am Abend möglichst etwas zu kürzen, wird das Turnier um 17 Uhr für die niederen Klassen beginnen. Um 20 Uhr tritt eine zweistündige Pause ein, sodann um 22 Uhr das Tanzturnier für die höhere Klassen seine Fortsetzung nimmt. Zwischen den Turniertänzen und nach dem Turnier findet Ball statt. Am Sonntag, dem 6. Mai, wird im großen Bühnensaal eine Modenschau mit Tanztex stattfinden, bei welcher die Siegerpaare des Turniers die modernsten Tänze vorführen.

Hammenhofen bei Konstanz, 28. April. (Tödlcher Unfall.) An den Folgen eines noch nicht aufgeklärten Unglücksfalles ist der Landwirt Anton Hofer gestorben. Er wurde vor einigen Tagen auf dem Wege nach Gönzhofen mit einem Schädelbruch aufgefunden.

Hauptniederlage: Bahm & Bassler, Karlsruhe, Zirkel 30.

NSU erklärt die starke Nachfrage nach seinem Sechszylinder . . .



Ein Wagen befriedigt erst dann restlos, wenn er die Forderungen von Verstand und Gefühl gleichermassen erfüllt. Er erweist seinen Wert an seinen Wirkungen auf die Menschen:

1. Wer den Wagen stehen sieht, tritt interessiert näher.
2. Wer ihn fahren sieht, blickt ihm bewundernd nach.
3. Wer im Wagen sitzt, empfindet Behagen.
4. Wer ihn selbst lenkt, ist begeistert.
5. Wer ihn besitzt, ist stolz darauf.

Der NSU-6-Zylinder bereits ab 5550 Mk. lieferbar! Alle diese 5 Punkte finden Sie in dem 6/30 PS-NSU-Sechszylinder vereint!

Herlan & Gramling, Karlsruhe i. B., Gerwigstrasse 53

Weitere Bezirksverkaufsstellen: Alzey: Gebr. Zimmermann / Dellfeld (Pfalz); Heinrich Pfeiffer / Idar (Nahe); Maschinenfabrik Becker / Kaiserslautern; Gebr. Stoffel, Automobile, Fackelstr. 10 / Mannheim; Friedrich Fels, N. 7 / Offenburg i. B.; Alfred Linck, Hauptstr. 17 / Pforzheim; Heinrich Gerstel, Altstadtstr. 14 / Worms a. Rh.; Gg. Herwehe, Römerstr. 32.

Karlsruher Kreisversammlung.

Am Samstag vormittag trat die Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe im Bürgeraal des Karlsruher Rathhauses zusammen. Nach Begrüßung der Anwesenden durch Oberlandesgerichtsrat Stritt wurde Bürgermeister Rihert-Durlach zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt und über im Laufe des vergangenen Jahres verstorbenen Mitglieder Oberlandesgerichtsrat Brauer und Landeskommissar Graefler gedacht. Darauf erstattete Oberlandesgerichtsrat Stritt Bericht über die Unterhaltung der Kreisstraßen und Kreiswege, für die im Voranschlag für 1928 ein Aufwand von 1298 000 Mark vorgesehen ist. Stritt erwähnte dabei den Wunsch der Straßenwärter, in das Beamtenverhältnis übernommen zu werden. Zur Wandererfürsorge, für die 77 700 Mark vorgesehen sind, bemerkte er, daß die nun durchgeführte Gleichberechtigung aller Wanderer zu begrüßen sei. Ferner beauftragte er die Beteiligung an der Sanatorium Speyerhof G.m.b.H. mit einem Gesellschaftsanteil von 100 000 Mark, wies auf die erfreuliche Entwicklung der Landwirtschaftsschulen hin und bedauerte, daß die Frage des Altersheimes immer noch nicht gelöst werden könne. Ueber die Pflegeanstalt Hub sei von guten Fortschritten zu berichten. Die im letzten Voranschlag genehmigten Darlehensaufnahmen konnten nicht vorgenommen werden; man hat infolgedessen die Reserven verwendet. Vorgelesen sind für die Landarmenpflege 130 000 Mark, Gesundheitsfürsorge 160 500 Mark, Landwirtschaftsförderung 91 400 Mark, Schulbeihilfen 31 000 Mark, Gemeindeverorgungsanlagen 55 900 Mark und für das Steinabab bei Bonndorf 40 000 Mark. Der vorgeschlagene Aufwand mit 1 127 622 Mark gegen 914 556 Mark im Vorjahre ist durch Kreissteuer auf die Liegenschaften- und Betriebsvermögen sowie der Gewerbeertrag aufzubringen.

Von einer allgemeinen Beratung wurde abgesehen und sofort in die Behandlung der einzelnen Punkte des Voranschlags eingetreten. Dabei bemerkte Professor Kastner-Pforzheim, daß die Aufgaben des Kreises trotz der Geldverknappung durchgeführt wurden, und wies auf die Unmöglichkeit einer rechtzeitigen Berechnung der Steuererträge hin. Verschiedene Redner nahmen Stellung zum Straßenbau und der Verwendung der Kraftfahrzeugsteuer für die Pflege der Kreisstraßen und Wege. Ein Antrag hierzu, einen „angemeinerten“ Teil der Steuer zu verwenden, wurde in längerer Aussprache behandelt und schließlich angenommen. Sodann wurde über die Uebernahme der Kreisstraßenwärter in das Beamtenverhältnis beraten und der diesbezügliche Antrag angenommen. Ferner wurde die Aufnahme der Verbindungsstraße Hohenwart-Schellbronn nach Unterriedenbach in die Kreisstraßenfürsorge beschlossen. Als Vorausbeitrag der Kreisweggemeinden wurden 75 Pfg. pro Meter Weglänge festgelegt. Dann entspann sich eine längere Debatte über die Wandererfürsorge, die in Auseinandersetzungen über die Anstellung des Verbergsleiters in Durlach auslief. Ein Antrag, den Kostenbeitrag zur Wandererfürsorge in voller Höhe zu übernehmen, wurde angenommen. Zum Kindererholungsheim Steinabab bemerkte Bürgermeister Schenkenau-Bretten, daß man in gleicher Weise Knaben zur Erholung schicken solle wie Mädchen. Zum Antrag der planmäßigen Anstellung der Oberin in Steinabab verlangte er Zurückstellung. Die weitere Debatte behandelte die Frage der Errichtung eines neuen Defonomiegebäudes, bessere Unterbringung der Knaben usw. Schließlich wurde der Etat des Steinababes angenommen und die Anstellung der Oberin genehmigt.

Zur Gesundheitsfürsorge lag ein Antrag auf Bezahlung der Fürsorgekosten nach den jeweiligen Bestimmungen des badischen Beamtengesetzes mit Zulieferung von Ruhegehalt vor, der angenommen wurde. Darauf wurde die Beteiligung des Kreises Karlsruhe an der Sanatorium Speyerhof G.m.b.H. mit 100 000 Mark nach lebhafter Aussprache angenommen. Die Punkte landwirtschaftliche Schulweien, Errichtung einer Kreislandwirtschaftsschule in Bretten und Darlehensgewährung von 30 000 Mark zu diesem Zweck, der Etat für Tier- und Obstbauzucht usw. fanden ohne große Debatte Annahme. Zum Schluß genehmigte die Kreisversammlung die Beschaffung von 190 800 Mark im Anleihenwege zur Deckung des beschlossenen Neuaufwands und stimmte dem Voranschlag der Badischen Lokaleisenbahn A.-G. zu. Kurz nach 3 Uhr war die Versammlung beendet.

r. Karlsdorf, 26. April. (Sammlung für die Gloden.) Für die Anschaffung der noch fehlenden Gloden wurde am Sonntag eine Hausammlung veranstaltet, die das sehr gute Ergebnis von 1350 Mark hatte.

Handelskammern und Fremdenverkehr.

Zagung des Süddeutschen Ausschusses für Hotelgewerbe und Fremdenverkehr in Baden-Baden. Jährliches Befahren.

In Baden-Baden hielt am 27. April der bei dem Verband Süddeutscher Handelskammern bestehende Fachauschuss für Hotelgewerbe und Fremdenverkehr seine Frühjahrstagung ab, mit der zugleich das jährliche Befahren des Ausschusses verbunden war. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der seit Gründung in Ansbach am 1. März 1907 bestehenden Süddeutschen Handelskammern Karlsruhe, Konsul Nicola, nahmen die Beratungen einen vollen Vor- und Nachmittag in Anspruch. Der Tagung wohnten in Vertretung des verstorbenen Oberbürgermeisters Fießer Kurdirektor von Hochwächter und Verkehrsleiter Wolff-Baden bei. Aus dem Bereich der Kammern aus Baden, Württemberg, Hessen, Pfalz, Hessen-Nassau und Rheinland hatten sich in Brenners Stephaniehotel etwa 70 Herren eingefunden. Der Präsident gab einen kurzen Rückblick über die Geschichte und Tätigkeit aus den zehn Jahren und gab den Ernst der Zeit als Grund dafür an, daß man eine besondere Feier weglassen habe. Er begrüßte die Vertreter der Stadt Baden-Baden, worauf Kurdirektor v. Hochwächter erwiderte.

Aus den umfangreichen Beratungen ist zu erwähnen die Frage der Bildung eines Sonderausschusses für Fremdenverkehr, dessen gesamte volkswirtschaftliche Bedeutung als Ganzes man unterstreichen wolle beim Deutschen Industrie- und Handelskongress (Berichterstatter Hotelbesitzer Gabriel-Heidelberg), die in positivem Sinne weiter verfolgt werden soll; die Frage der Wiedereinführung der Gemeindegewerbesteuer (Berichterstatter Reg.-Rat a. D. Dr. Red. Syndikus der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M.), wozu eine ablehnende Entscheidung angenommen wurde; das Schenkstättengesetz (Berichterstatter Dr. Otto-Wiesbaden), gegen dessen Abwägigkeiten man sich wendete. Wichtig war die Verbesserung der Autostraßen in Süddeutschland und die Beschleunigung von Driseingängen (Berichterstatter Dr. Dessauer, Syndikus des Hotelbesitzervereins Württemberg-Hohenollern), wobei es sich einmal um Verbreiterung der Straßen und einheitliche und genügend große Schilder handelte. Die allgemeinen Ausführungen wurden in ihrer Kritik von Vertretern Badens als für Baden hinsichtlich der Beschleunigung als nicht mehr zutreffend bezeichnet, da Baden bereits wirklich mit seiner Beschleunigung eine Tat vollbracht habe und anderen Staaten voraus sei. In der Verringerung des Meldewesens der Fremden wurde eine wesentliche Vereinfachung und Vereinfachung gefordert (Berichterstatter Dr. Otto-Wiesbaden). Die Tarifermäßigungen für Ferienreisende (Berichterstatter Dr. Jordan, Syndikus der Handelskammer Billingen) sollen weiter verfolgt werden. Die Eisenbahnerverbindungen im Süddeutschland und ihr Ausbau behandelte Dr. Roeseher, Syndikus der Handelskammer Darmstadt. Es handelt sich im Besonderen um Vermehrung der Schnellzüge, Führung von Kurwagen, Ausdehnung der Sonntagsfahrte auf ihre Geltungsbauer sowie um die Elektrifizierung der Nord-Südbahn am Rhein, die als eine der wichtigsten bezeichnet wird.

Zum Schluß kamen dann noch Handelstegisterfragen (Berichterstatter Dr. Krienen, Syndikus der Handelskammer Karlsruhe) und die Kreditation für das nolebende badische Hotelgewerbe (Berichterstatter Dr. Krienen-Karlsruhe) kurz zur Behandlung.

Ein Heiratschwindler.

Heidelberg, 28. April. Der 31-jährige Kaufmann Karl Andreas Feldpusch aus Mainz hatte sich wegen Betrugs im Rückfalle vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte ist schon oft und schwer vorbestraft und hatte erst im September 1927 eine dreijährige Zuchthausstrafe verbüßt. Er wird von den Gerichten als gewerbsmäßiger Heirats- und Darlehensschwindler bezeichnet. In verschiedenen Fällen gab er sich Mädchen als Kaufmann, als Schriftsteller mit dem Dokortitel, als Hauptlehrer aus und wußte mit solchen Schwindelacten sich Geldbeträge zu verschaffen. Der Staatsanwalt bezeichnete den Angeklagten als einen äußerst gefährlichen Betrüger und beantragte fünf Jahre Zuchthaus. Das Gericht erkannte auf drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Die Not in der Steinindustrie.

Kürzlich in Seebach im „Hirschen“ in überaus großer Zahl versammelte, durch harte Entschlüsse der badischen Regierung schwer betroffene Arbeiter und Unternehmer der Steinindustrie, sowie Gewerbetreibende, Handwerker und Fuhrleute des Oberrheins faßten folgende Entschlüsse, die auch dem Landtag zugestellt wurde: Wir ersuchen die badische Staatsregierung, durch Erteilung von Aufträgen auf Plastersteine der Notlage und bereits erfolgten Stilllegung der meisten Betriebe abzuhelfen, um die Gefährdung der Existenz, sowohl der Arbeitnehmer, wie auch der Arbeitgeber und der damit zusammenhängenden weiteren Gewerbebetriebe (Bäder, Metzger, Fuhrleute, Landwirtschaft usw.) zu vermeiden. Dem im Jahre 1925 durch den Landtag beschlossenen, großzügigen Straßenbauprogramm des Landes Baden hat die vorgesehene Dauerbeschäftigung von 3000 Arbeiter während 10 Jahren als Grundlage zur Genehmigung gedient. Dieser Beschluß hat den badischen Plastersteinbetriebe und den Steinarbeitern berechtigte Hoffnungen auf langjährige Beschäftigung gemacht. Außerdem hat die Badische Wasser- und Straßenbaudirektion genehmigt, durch Eröffnung eigener Steinbrüche die rechtzeitige Sicherstellung des Straßenbauprogramms zu ermöglichen.

Kaum nach Einlehen des Straßenbauprogramms trifft allen Beteiligten die Mitteilung der Direktion des Wasser- und Straßenbauamts, daß sowohl für 1928 wie auch 1929 auf Vergebung von Aufträgen seitens des Staates gar nicht mehr zu rechnen sei. Wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel trifft die ganze Bevölkerung des Oberrheins dieser harte Beschluß, da er ja den Ruin der einzigen Industrie des oberen Oberrheins bedeutet. Die weitere Folge wird sein, daß auch andere Industriezweige unseres badischen Heimatlandes hieron direkt betroffen werden.

Da durch den unglücklichen Ausgang des Krieges Baden Grenzland geworden ist und die früheren hauptsächlichsten Absatzgebiete (Schiff-Lothringen und Saargebiet) vollständig verloren gegangen sind und sich auch der frühere Absatz nach der Schweiz, durch deren Bezüge aus dem Bogen und dem fruchtbarsten Bayern, auf ein Minimum reduziert hat (Staffeltarife), ist die badische Steinindustrie zur Zeit allein auf den Absatz in Baden angewiesen. Die Städte und Gemeinden nehmen nur einen geringen Teil der Produktion auf. Die Pfalz hat selbst große Eigenproduktion. Württemberg bezieht seinen Bedarf heute ausschließlich aus dem billiger produzierenden Bayern. Mit Reparationslieferungen nach Frankreich ist trotz langen Verhandlungen kaum noch zu rechnen.

Da die Aufrechterhaltung des Entschlusses des badischen Finanzministeriums den Ruin der bisher blühenden, bodenständigen Industrie bedeutet, wird an die badische Regierung und den Landtag die dringende Bitte gerichtet, durch Erteilung weiterer Aufträge die Katastrophe mit ihren unübersehbaren Folgen zu vermeiden, damit nicht die Not in die in Betracht kommenden Gebiete einzieht. Die Anwesenden hoffen im Vertrauen auf die badische Staatsregierung und den Badischen Landtag, daß diese Mittel und Wege finden werden, um das vollständige Erstreben eines ganzen Industriezweiges mit dessen unübersehbaren Folgen zu verhindern.

Am Donnerstag lagen dem Landtag mehrere Geluche ähnlicher Art vor, außerdem bewilligte er im Voraus zwei Millionen Mark aus dem Staatsvoranschlag für den Straßenbau.

y. Unterschwarzach, 28. April. (75. Geburtstag.) Am Sonntag feiert unser Mitbürger, Architekt Hr. Pippart, in geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag. Baurat Pippart war lange Zeit in Mannheim, zunächst als Privatarchitekt und später in den Diensten des Städtischen Hochbauamts als hervortragender Architekt tätig. Bedeutende private und städtische Bauten, z. B. der Schlachthof, zeugen von seiner hohen künstlerischen Begabung. Seit seiner Zurückkehrung wohnt der Jubilar hier.

= Schwefingen, 28. April. (Spargelmarkt vom 27. April.) Bei starker Nachfrage und stottem Absatz wurden folgende Preise erzielt: Spargel erste Sorte 1.10-1.20 M., zweite Sorte 65-75 Pfg., dritte Sorte 50 Pfg. das Pfund. Die Anlieferung betrug gegen sechs Zentner.

Geschäftliche Mitteilungen.

Dunlop-Tennisbälle und die deutsche Davis-Pokal-Runde. Für die deutsche Davis-Pokal-Runde, Deutschland gegen Griechenland, vom 8. bis 8. Mai in München, wurde der Dunlop-Tennis-Ball gewählt, der in dieser Saison der Turnier-Ball fast aller großen deutschen und internationalen Turniere sein wird. Dieser Erfolg ist ein weiterer Beweis dafür, wie schnell es dem Dunlop-Ball gelungen ist, überall Anerkennung zu finden.

Der grosse Erfolg unserer neuen
Ligaretten

Aravos zu 4 Pfg. und **Silverkron** zu 5 Pfg.

zu immer Zeit, da der Markt von Zigarettenausfuhr überflutet ist,
spricht für die
besonders gute Qualität

Infolbau. Jeder, der mit Lust in unsern neuen Markenposten, wird
zum ständigen Käufer von

Aravos und Silverkron.
Der Grund

dafür ist, daß es uns durch Kombination luxuriöser Ausstattung und
übermäßiger Rohstoffe möglich ist, unsern Käufern

edelste Orienttabake in vollendetster Verarbeitung
zu bieten.

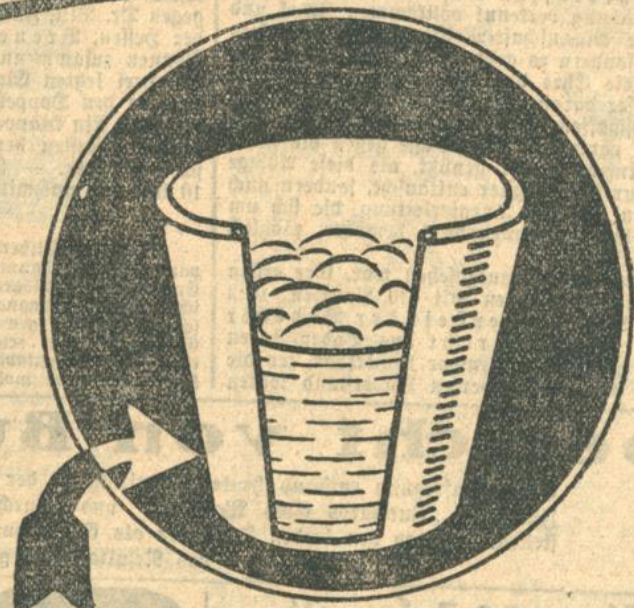
Perusa-Ligarettenfabrik G. m. b. H. München.

Verwenden Sie beim Hausputz

zum Waschen und Scheuern
nur weiches Wasser!



Nur in weichem Wasser wird Seife und Seifenpulver richtig ausgenutzt!



Im harten Brunnen- und Leitungswasser verbindet sich der Kalkgehalt des Wassers mit der Seife und macht sie zum guten Teil unwirksam.

10 Gramm Kalk in 100 Liter Wasser vernichten schon 150 bis 200 Gramm Seife. Bedenken Sie, was das ausmacht!

Nehmen Sie deshalb auf jeden Eimer Wasser eine Handvoll Henko-Bleichsoda,

dann wird das Wasser weich wie Regenwasser.



Fühlen Sie es nur einmal an, wie angenehm und weich es ist!

Weiches Wasser durch

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda bedeutet:
sparen und erhöhte Wirkung! -

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Liquidationsentschädigung und die deutschen Kolonialgesellschaften.

Mit der Verabschiedung des Kriegsschadenschuldfgesetzes steht die effektive Entschädigung der durch den Krieg geschädigten deutschen Privatpersonen und Unternehmungen vor der Bewirtlichung. Es ist, wie in den letzten Tagen gemeldet wurde, bereits eine Organisation in Vorbereitung, die sich mit der Beilegung aus dem Kriegsschadenschuldfgesetz entstandener Forderungen an das Reich befaßt. Zu diesem Zweck hat sich ein Barentenfortium gebildet, dem bisher die D-Banken, die Preussische Staatsbank und die Reichs-Kreditgesellschaft angehören. Die Frage, in welcher Höhe nun die einzelnen Gesellschaften auf Entschädigungsbeträge rechnen können und wie sich ihre weiteren wirtschaftlichen Aussichten gestalten, wird damit akut. Wenn auch die Geschädigten durch das Gesetz zuerst nur Bruchteile an Entschädigung in Aussicht haben, so sind doch gewisse berechtigte Hoffnungen auf Aufbesserung in naher oder ferner Zeit bestehen geblieben. Ueber die bisher bewilligten Sätze hinaus werden die Geschädigten hoffentlich weitere Entschädigungen erhalten, wenn das Anfang Mai d. J. im Haag zusammengetretene neue Schiedsgericht den berechtigten deutschen Ansprüchen Rechnung trägt und Deutschland nach dem 1. September 1924 für den Wert der einbehaltenen, liquidierten oder übertragenen Güter, Rechte oder Interessen deutscher Staatsangehöriger gegeben worden sind oder künftig gegeben werden, von den Jahreszahlungen des Dawesplanes abzuziehen. In dem jetzigen Gesetz ist ausdrücklich festgelegt, daß die Mittel, die dem Reich auf Grund einer solchen Anrechnung zur Verfügung stehen werden, zur Erhöhung der Entschädigungssätze für die Liquidationsgeschädigten verwendet werden sollen.

Was bringt das verabschiedete Entschädigungsgesetz jetzt den deutschen Kolonialgesellschaften und wieweit sind sie im Wiederaufbau? Zu dieser Frage kann man einer Arbeit des Bankiers Wily Sid in Firma Nordische Bankkommandite Sid u. Co., Hamburg, interessante Einzelheiten entnehmen. Am besten schneiden danach die Gesellschaften ab, die schon vor Jahren im großen und erfolgreich mit dem Wiederaufbau begonnen, in möglichst großem Umfang rechtzeitig genug wieder Aufbaudarlehen erhalten und mit diesen schon in den vorliegenden Jahren in produktivster Weise gearbeitet haben. Dazu gehören vor allem die im Norden Kameruns tätig gemessenen Pflanzungsgesellschaften, so z. B. die Etona und Resanja, die „Victoria“, Kamerun-Rautschul, Moline und die Vibundi. Diese Gesellschaften haben schon 1924 ihren ehemaligen ausgedehnten Besitz mit Regierungsdarlehen zurückkaufen und die Plantagen zu guter Entwicklung bringen können. Bei einzelnen rechnet man schon binnen kurzem mit Refordernten und daher mit der Wiederaufnahme guter Dividendenzahlungen.

In aller Stille haben auch die im ehemaligen Deutsch-Ostafrika tätig gewesenen Gesellschaften den Wiederaufbau begonnen, insbesondere die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft, deren nächster Bericht man mit Spannung entgegenfiehet, weil sie neue wertvolle Aktien in zahlreichen Faktoren und ausgedehnten Plantagen von Sisal, Kaffee und Kokosnüssen angeammelt hat und trotz der schweren Goldmünzengeldmangel unerschütterliches Vertrauen der Aktionäre genießt. Bei der Neu-Guinea Co. lassen die Wiederaufbauarbeiten in Mittelamerika und Westafrika Erträge in nennenswertem Umfang vorläufig nicht erwarten. Das heutige A.-R. beträgt 500 000 RM. Die Gesellschaft erhält nach Abzug der erhaltenen Vorentscheidungen und Darlehen insgesamt noch etwa 3 1/2 Mill. RM. an Schuldbuchtiteln oder mehr als den gegenwärtigen Kurswert. Von den sonstigen in der Südsee tätig gewesenen Gesellschaften haben die Deutsche Handels- u. Plantagen-Gesellschaft der Südseeinseln und die Jaluit-Gesellschaft schon vor Jahren zusammen mit holländischen Kolonialleuten den Wiederaufbau in Hollandisch-Indien begonnen. Im ganz großen Ausmaß und dem Vernehmen nach mit Erfolg und besten Aussichten ist die Hamburgische Südsee-Ges. in weiten Gebieten der Südsee am Wiederaufbau tätig gewesen. Wie es scheint, wird diese Gesellschaft in Zukunft den ersten Platz unter den deutschen Kolonialgesellschaften einnehmen; es werden, nach dem bisherigen Grad des Wiederaufbaus zu urteilen, folgen: die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft, Etona, Victoria und die belannten Südsee-Gesellschaften, zu denen noch die mit der Hamburgischen Südsee-Ges. befreundete Fernheim A.-G. zu rechnen ist. Von den alten Handelsunternehmungen haben besonders die westafrikanischen stetig am Wiederaufbau gearbeitet und wo irgend angängig und soweit die Mittel reichlich, immer neue Faktoren eröffnet. Allen voran steht hier die DeLage (ehemals Deutsche Kamerungesellschaft), die in den Jahren des Wiederaufbaus den Handel systematisch steigern und im letzten Jahr auf das Doppelte des Vorjahres oder auf das Zweifache des ersten Wiederaufbaujahres bringen konnte. Das Unternehmen hat heute ein A.-R. von 800 000 RM., ihr stehen jetzt laut Gesetz nach Abzug der Vorentscheidungen weitere 600 000 RM. an Entschädigung zu, also 75 Prozent des gegenwärtigen A.-R. Auch die Deutsch-Ostafrikanische Handels-Gesellschaft, die Gesellschaft Südkamerun und die Mercator-Diöf A.-G. usw. haben systematisch den Wiederaufbau betrieben.

Kleinere Gesellschaften haben sich mit größeren zusammen oder unter diesen am Wiederaufbau draussen beteiligt, so z. B. in Ostafrika die folgenden: Bismarck-Archipel-Gesellschaft, Kilwa-Südband, Safata-Samoa, Samoa-Kaufschmid und Wambara-Gesellschaft zusammen mit dem Konzern der Ostafrikanischen Pflanzungs-Ges., die Gesellschaft Nordwest-Kamerun zusammen mit der Kaffeepflanzung Satarre AG. unter der D. O. AG., ferner in Westafrika und Ostafrika die Ostafrika Kompagnie und die Lindi-Kilindi-Gesellschaft. Die ehemaligen Tabakbau-Gesellschaften Kameruns, die zu großen Hoffnungen berechtigten, haben mit dem Tabakbau, wenn auch zunächst nur versuchsweise, wieder begonnen und werden sich wahrscheinlich zum Glück schließen. Der Tago-Konzern hat seit langem seine Tochtergesellschaften und einige andere, wie die Moline und die Deutsche Agaven-Gesellschaft, unter seine Fittiche genommen, hat von diesen Gesellschaften die Entschädigungen zu erhalten und kann infolgedessen mit diesen Mitteln besonders glücklich am Wiederaufbau arbeiten, der im übrigen schon von langer Hand betrieben wird. Die Kamerun-Eisenbahngesellschaft hat einen großen Teil der ihr zustehenden Entschädigungen schon erhalten und in ausgedehnten Palmplantagen in Westafrika angelegt. Neu hereinkommende Mittel sollen einem anderen, schon bestimmten Wiederaufbau zugewandt werden. Das Schicksal der Schantung-Eisenbahngesellschaft wird sehr stark von dem Haager Schiedsgericht beeinflusst werden. Vorläufig wird die Gesellschaft nach dem Gesetz circa 7 Millionen RM., also 7% des A.-R. an Entschädigung erhalten. Werden Deutschlands Ansprüche im Haag anerkannt, so dürfen der Reparationskommission gemäß früherem Anerkenntnis bis zu 50 Millionen RM. gleich 50% des A.-R. für das enteignete Eigentum der Schantung-Gesellschaft abgezogen werden, sofern der Fall Schantung, wie erwartet werden darf, in die Entschädigung einbezogen wird.

Dieser kurze Hinweis auf die Lage der deutschen Kolonialgesellschaften läßt erkennen, mit wie emsigem Fleiß die deutschen Ueberleber am Wiederaufbau arbeiten, obwohl ihnen das Notwendigste, nämlich Kapital, bisher nur unzulänglich zur Verfügung gestanden hat. Eine weitere Befruchtung muß die Entscheidung des Haager Schiedsgerichts im Mai bringen. Und wenn schließlich später bei Wiederaufstellung des Dawesplanes die Wegnahme des deutschen Privateigentums endlich insofern gut gemacht wird, als man Deutschland die ihm im Verfallenen Beträge als Pflicht auferlegte Entschädigung seiner Geschädigten durch Anrechnungsmöglichkeit der Summen auf die Reparationen überhaupt möglich macht, dann wird für alle geschädigten Kolonialgesellschaften der Weg zu neuer Arbeit im Friedensausmaß frei sein.

Banken und Geldwesen.

5 Prozent Schabonweisungen der Stadt Baden-Baden. Ein Konfortium unter Führung der Darmstädter u. Nationalbank, Diskale Mannheim, des Bankhauses Strauß u. Co., Karlsruhe und der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, Diskale Baden-Baden, hat 4 000 000 RM. 5 Prozent Schabonweisungen der Stadt Baden-Baden übernommen, die in der Zeit vom 1. bis 8. Mai lfd. J. zur Zeichnung aufgelegt werden. Die Schabonweisungen werden zu 9 1/2 Prozent ausgeben und am 1. Mai 1933 mit 110 Prozent zurückbezahlt. Einrichtlich der Einzelheiten wird auf die im Anzeigenteil enthaltene Zeichnungsaufforderung verwiesen.

Rheinische Hypothekbank, Mannheim.

Nachdem die Generalversammlung der Rheinischen Hypothekbank vom 31. März auf Grund der Bestimmung des § 204 des Handelsgesetzbuchs auf Verlangen einer Minderheit von zwei Vertretern des Michael-Konzerns hinsichtlich der Bilanzgenehmigung verweigert worden war, wurden in der heutigen Generalversammlung die Anträge der Verwaltung mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Minderheit genehmigt. Vertreten waren 3 487 000 RM. mit 58 127 Stimmen, darunter keine Vorzugs- und keine Vorratsaktien. Die Verwaltung gab auf die aus der vorigen Generalversammlung wiederholten gleichen Fragen der Opposition die gleiche Auskunft mit einigen Ergänzungen. Die Opposition gab mit 18 178 Stimmen gegen die Bilanz und gegen die Dotierung des Pfandbriefversicherungs-Referendums bis zur Höhe von 3 Millionen RM. Protest zu Protokoll. Bei der Entlassung der Verwaltungsglieder entließen sie sich der Abstimmung. Die Dividende von 9 Prozent auf die Stammaktien sei nach neuerer zur Auszahlung. Ueber den Geschäftsgang im laufenden Jahre wurde mitgeteilt, daß der Zuwachs recht befriedigend war, insbesondere in den

ersten Monaten. Die Zunahme an Emissionspapieren beläuft sich auf etwa 27 Millionen RM. und dementsprechend die Zunahme an Hypothek- und kommunalen Darlehen auf etwa 28 Millionen RM.

Industrie und Handel.

Maschinenfabrik Hartmann A.-G., Offenbach a. M. Die Nachfrage des In- und Auslandes nach den Erzeugnissen der Gesellschaft war dauernd lebhaft, doch genährte die Preise häufig nicht, die erheblichen Aufkosten für die vielen umfangreichen Projektionsarbeiten zu decken. Der Bruttoerlös erhöhte sich von 949 896 auf 496 251 RM., woraus Lieferungen wurden in Höhe von 87 640 (88 880) RM. vorgenommen. Unter Berücksichtigung des Vortrages aus 1926 verbleibt ein Reingewinn von 80 894 (81 825) RM., aus dem mit einer Ausschüttung von 5 Prozent die Dividendenzahlung wieder aufgenommen wird. Zum Vortrag verbleiben 26 054 RM. (Generalversammlung 27. April).

Die Leistung der deutschen Walzwerke im März 1928 ist mit 1 145 070 Tonnen um 101 281 Tonnen höher als die des Februar. Die durchschnittliche arbeitsmäßige Leistung belief sich auf 42 410 Tonnen. Sie ist um 658 Tonnen oder um 1,6 Prozent höher als im Februar und entspricht 83,18 Prozent der durchschnittlichen arbeitsmäßigen Gewinnung im Jahre 1913 im Deutschen Reich damaligen Umfangs.

Amerikanische Getreideanforderungen.

Chicago, 28. April. (Frankfurt.) Schlußkurs. Weizen: Tendenz fest; Mai 167-167 1/2, Juli 165 1/2-166, September 162 1/2-163, -163 1/2. Mais: Tendenz fest; Mai 106 1/2, Juli 110 1/2, September 110 1/2. Hafer: Tendenz fest; Mai 64 1/2, Juli 68 1/2, September 48 1/2. Roggen: Tendenz fest; Mai 130 1/2, Juli 130 1/2-130 1/2, September 124. (Alles in Cents je Bushel.)

Die J. G. Farben-Bilanz.

20%ige Umsatzsteigerung. — Befriedigendes neues Geschäftsjahr.

Nachdem das spätere Kommuniqué der Verwaltung der J.-G. Farbenindustrie über die Aufschüßsitzung in Genereufen nur wenig befriedigend konnten, bezieht sich das Unternehmen nun, seinen Bericht für 1927 vorzulegen.

Im Bericht des Vorstandes wird darauf hingewiesen, daß die allgemeine wirtschaftliche Besserung sich auch für die J.-G. im In- und Auslandsgeschäft ausgedehnt habe. Die Umsätze haben sich im Durchschnitt um rund 20 Prozent gehoben und auch die Gewinne sind gestiegen. Die Dividendenzahlung beträgt bekanntlich 12 Prozent.

Der Bericht unterzieht dann die einzelnen Arbeitsgebiete des Unternehmens einer eingehenden Würdigung, deren Einzelheiten zu interessant sind, hier leider nicht wieder gegeben werden können. Es sei hier nur darauf hingewiesen, daß alle Gebiete — Farben anorganische Erzeugnisse, Zellulose, Düngemittel, Pharmazeutika, photochemische Produkte, Kunststoffe, Gellösungen, Düngemittel — befriedigende Weiterentwicklung zeigen. Die Arbeiten auf dem Gebiet der Kohleerzählung haben nach Verbesserung der ausgetretenen Schmelzverfahren einen befriedigenden Verlauf genommen.

Die Verkaufszahl der Gesellschaft einhält der des Ammoniakwerks Meribura, aber ausbleibend der sonstigen nachstehenden Werke betrug am 31. Dezember 1927 85 774 Arbeiter, 22 280 Anstellte, zusammen 108 054 beschäftigte Personen. (Die entsprechenden Zahlen für den 1. Januar 1927 lauteten: 73 404 — 20 888 — 94 292). Die Zunahme im Jahre 1927 beträgt somit 12 370 Arbeiter, 1 922 Anstellte. Gegenüber dem niedrigeren Stand, den die Gesellschaft seit dem Aufnahmesticht der Werke am 1. Januar 1925 gehabt hat, ist bis zum Ende des Berichtsjahres eine Steigerung um 24 315 Arbeiter und Anstellte eingetreten. Unter Einschluss der Frauen und der anderen von der J.-G. kontrollierten Werke waren in den Unternehmen am Ende des Berichtsjahres insgesamt rund 148 000 Arbeiter und Anstellte beschäftigt.

Das neue Geschäftsjahr hat sich bis jetzt befriedigend entwickelt. Der gegenüber dem Vorjahr geringere Frühjahrsabgang an Geschäftsmitteln im Inlande ist durch das Auslandsgeschäft in Schluß, sowie durch die zahlreichen übertragene Arbeitsgebiete mehr ausgleichend worden.

Die Gewinnverteilung ist bereits bekannt (12 Prozent Dividende). Einrichtlich eines Vortrages von 2,4 Mill. RM. ergibt die Gewinn- und Verlustrechnung einen Reingewinn von 226,7 Mill. RM. Demgegenüber erforderlichen Generalausfinken 48,7 Mill. RM., Abfertigungen 74,7 Mill. RM., sodas sich ein Reingewinn von 103,2 Mill. RM. ergibt.

Die Bilanz zeigt gegen das Vorjahr verschiedene wesentliche Veränderungen, die sich aus den nachstehend gegebenen Ziffern ergeben: Aktiva: Eigenkapital, Gebäude, Apparate und Utensilien 282,4 (246,8) Mill. RM., Forderungen und Verbindungen 296,1 (261,1) Mill. RM., Vorräte 245,9 (226,9) Mill. RM., Forderungen 41,8 (384,9) Mill. RM., Kassen- und Guthabenskonten 25,4 (14,8) Mill. RM., Bankausgaben 105,8 (200,7) Mill. RM., noch nicht weiterbegebene Stammaktien 103,3 (103,3) Mill. RM., noch nicht weiterbegebene Vorratsaktien Serie A 100 (100) Mill. RM., nicht einbehaltenes Kapital auf Vorratsaktien Serie B 26,6 (26,6) Mill. RM.

Passiva: Stammaktienkapital 900 (900) Mill. RM., Vorratsaktien Serie A 200 (200) Mill. RM., Reserve 176,2 (173,1) Mill. RM., Pensionen- und Unterhaltungsfonto 43,4 (43,4) Mill. RM., Jubiläumsfonds 3 (3) Mill. RM., Zinsenfonto 2,8 (2,4) Mill. RM., CPAntionsanleihen 0,9 (7,7) Mill. RM., noch nicht weiterbegebene Stammaktien 0,4 (0,2) Mill. RM., Verbindlichkeiten der Banken langfristige 66,8 Mill. RM., sonstige 320,8 Mill. RM. (f. R. in einem Betrag 393,7 Mill. RM.). Die Generalversammlung findet am 24. Mai in Frankfurt statt.

Außenhandel und Beschäftigungsgrad.

Rekordstand der Fertigwarenausfuhr.

Die Ausfuhr von Fertigwaren hat im März mit 700,8 Mill. RM. (d. h. 42,6 Mill. RM. mehr als der bisher höchste Stand im Oktober 1927) einen neuen Rekordstand erreicht. Gleichzeitig ist aber die Einfuhr von Rohstoffen und Halbwaren gesunken. Dieser Niedergang tritt sich freilich in der Gesamtsumme auf die Gruppen, die, wie die Textilrohstoffe, in den Vormonaten eine (mehr saisonmäßige) Steigerung erfahren hatten. Wenn man die Textilrohstoffausfuhr von der Gesamtsumme der Rohstoffen und Halbwaren abzieht, so ist der Wochenertrag des 3. R. zu entnehmen, doch auch in den übrigen Rohstoffgruppen ein Niedergang der Einfuhr eingetreten ist. Obwohl die monatlichen Schwankungen im Außenhandel vielfach mehr zufälligen Charakter tragen, so deutet doch (wenn man von den bereits erwähnten Saisonumkehrungen abzieht) die Bewegung der Rohstoffeinfuhr in den letzten Monaten darauf hin, daß eine Erhöhung des Rohstoffbedarfs nicht mehr eingetreten ist. Dagegen scheint die Fertigwarenausfuhr nach dem vorübergehenden und wohl ebenfalls saisonmäßigen Rückgang zu Beginn des laufenden Jahres die seit Mitte 1927 zu beobachtende Tendenz zur Aufwärtsbewegung beibehalten zu haben. Diese Steigerung der Ausfuhr dürfte zu einem Teil mit der Besserung der Konjunkturlage in einigen wichtigen Absatzländern Deutschlands zusammenhängen. Gleichzeitige scheint aber auch in einigen Branchen ein verstärkter Export zu bestehen. Die Lagerauffüllung ist vielfach abgeklungen. Der Auftragsbestand aus dem Ausland ist seit dem letzten Vierteljahr 1927 zurückgegangen. Die Werke haben daher durch verstärkte Ausfuhr einen Ausgleich für den verminderten Inlandsbedarf zu finden. Das Ergebnis der letzter Frühjahrsmesse hat diese Auffassung bestätigt. Der Auftragsbestand der Vereinigten Staaten zeigt ein ähnliches Bild: Bei leicht findendem Gesamtumsatz sind die Umsätze im Auslandsgeschäft gestiegen. Die Wirkung der hohen Ausfuhr auf den Beschäftigungsgrad der einzelnen Industrien ist nach den verfügbaren Angaben nicht ohne weiteres erkennbar. Auffallend ist die Bewegung von Ausfuhr abhängiger Industriezweige: Die Ausfuhr von Maschinen und elektrischen Erzeugnissen, von Produkten der chemischen Industrie sowie von Papier und Papierwaren ist seit Mitte März 1928 stark gestiegen. Der teilweise leichte Rückgang im Durchschnitt des ersten Vierteljahres 1928 ist auf die saisonmäßig geringe Ausfuhr im Januar zurückzuführen. Im Februar und März bewegte sich die Ausfuhr auf dem im 4. Vierteljahr 1927 erreichten Höchststand. Die Beschäftigung in diesen Industriezweigen ist von Oktober bis Ende März weniger als in anderen Branchen gesunken. In der Lederindustrie dagegen, die ebenfalls stark ausfuhrabhängig ist, hat sich der Beschäftigungsgrad seit Ende Oktober um 2,1 Prozent vermindert. Hier ist aber die Ausfuhr bedeutend mehr als saisonmäßig zurückgegangen. Es liegt daher der Schluss nahe, daß in den Industrien, die größere Ausfuhrabhängigkeit besitzen, der verstärkte Export einen gewissen Ausgleich für das Nachlassen des Inlandsbedarfes bietet. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß der Anteil der Ausfuhr an der Gesamtproduktion kaum groß genug sein dürfte, um die Beschäftigung im ganzen entscheidend zu beeinflussen. Immerhin kann ein verstärkter Auslandsbedarf den konjunkturellen Niedergang der Beschäftigung wesentlich mildern, wie dies offenbar in den letzten Monaten in einzelnen Branchen der Fall war. Im Monat März hat die Beschäftigung, wenn man von den ausgesprochenen Saisonbewegungen abzieht, keine wesentliche Veränderung erfahren. In den Verbrauchsgüterindustrien ist sie gegenüber Februar unverändert geblieben, in den Produktionsmittelindustrien dagegen leicht (um 0,6 Prozent) gestiegen. Der Beschäftigungsgrad ist damit (immer unter Ausschluss der Saisonbewegungen) in den Verbrauchsgüterindustrien um 5,2 Prozent, in den Produktionsmittelindustrien um 1,6 Prozent niedriger als Ende Oktober 1927. Die Beschäftigung in den Produktionsmittelindustrien ist demnach gegenwärtig verhältnismäßig günstiger als in der Verbrauchsgüterindustrie. Dies mag in größerem Umfang damit zusammenhängen, daß den Produktionsmittelindustrien höhere Ausfuhrabhängigkeiten zur Verfügung stehen als vielen Verbrauchsgüterindustrien. Daneben könnten auch noch Saisonmomente, die zwar zahlenmäßig nicht erkennbar sind, eine gewisse Rolle spielen. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die fortwährende technische Rationalisierung einen hohen laufenden Bedarf an Produktionsmitteln bedingt.

Amerikanischer Konjunkturindex.

Rückwirkungen der Diskontmassnahmen auf das Börsengeschäft. — Wiederaufleben der Spekulation. — Günstige Wirtschaftszahlen.

Die Diskontmassnahmen der amerikanischen Bundesreservebanken gegen die wilde Börsenspekulation sind nicht ohne Wirkung geblieben. Der Umfang der Renouveller Aktienumläufe hat sich in der vergangenen Woche um fast 25 pct. verringert und bleibt erheblich hinter allen seit Mitte März verzeichneten Bodenniveaus zurück. Auch das Kursniveau der Industriekonten hat zum ersten Male seit längerer Zeit eine nennenswerte Senkung erfahren. Die Aktienabfahrten dagegen, die nennenswerte Vorrückung des Interesses seien, konnten im Zusammenhang mit den an die Aufwärtsbewegungen der Rohstoffgesellschaften des Stiens genähten Kombinationen erneuten Kursgewinn erzielen. Der Druck, den die Diskontmassnahmen auf die Börsenspekulation ausübt, scheint abgeklungen zu sein, scheint übrigens etwas nachzulassen. Die wieder erwarteten sehr minimale Zunahme der Wallstreetkurse in der letzten Woche, sowie die Tatsache, daß die Federal Reserve Bank von New York ihre Kreditfonten bisher unverändert gelassen hat, haben dem Vorrückungssinn neuen Spekulationsmut einflößt. Die Aktienumläufe, die nach den ersten Diskontmaßnahmen schnell zurückgingen und am letzten Dienstag nur noch 2,8 Mill. Stück betragen, sind wieder im Wachsen begriffen. Am Donnerstag wurde bereits wieder die 4-Millionen-Grenze erreicht. Das Wiederaufleben der Spekulation wird sicherlich nicht ohne Einfluß auf die Diskontentscheidung der Renouveller Bundesreservebanken bleiben.

	Woche endend am	28. 4. 27	12. 4. 28	19. 4. 28	26. 4. 28
Wöchentliches Geld pCt.	4,17	5,50	4,60	4,90	
Aktienumsatz 1000 Stück	11 852	20 944	22 818	17 391	
Industrieaktien-Index, pCt.	104,3	130,9	132,3	130,0	
Eisenbahnaktien-Index, pCt.	124,7	138,3	138,1	140,7	
7% deutsche Anleihen, pCt.	102,6	101,7	101,4	101,6	
6% deutsche Anleihen, pCt.	99,2	98,7	99,6	98,7	
Maklerkurse, Mill. \$	2 883	3 994	4 129	4 144	
Warenstellung 1000 Stück	1 026	950	960	912	
Ölgewinnung arbeitsl 1000 Faß	2 506	2 395	2 220	2 293	
Reichsmark-Kurs & für 100 M.	23,700	23,920	23,91%	23,919	
Sterling-Kurs & für Pfund	4,8578	4,8831	4,8831	4,8800	
Goldbestand Fed. Res. Banken, Mill. \$	3 041	2 749	2 719	2 723	
Notenumlauf Fed. Res. Bank, Mill. \$	1 718	1 589	1 582	1 573	
Kaufkraft d. Dollars, 1913 = 100	71,6	67,7	66,7	66,3	
Kupferpreis, elektr., loco Ots/ib.	13,10	14,20	14,20	14,25	
Bleipreis, loco Ots/ib.	6,85	6,10	6,10	6,10	
Zinkpreis, East St. Louis, Ots/ib.	6,13	5,73	5,75	5,80	
Weizenpreis, Rotwinter, Ots/bush.	147,0	189,3	196,3	219,8	
Woolpreis, loco, Ots/ib.	15,26	20,25	20,50	21,60	
Gummipreis, First later, Ots/ib.	41,00	18,75	17,88	17,38	

Die Wirtschaftslage der Vereinigten Staaten stellt sich, als ganzes genommen, in diesem Jahre im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres nicht ungünstig dar. Soweit die Produktions- und Klassifizierung für das erste Quartal bereits vorliegen, ist eine unverkennbare Belebung der wirtschaftlichen Aktivität festzustellen. Die Stahlproduktion, die Zementherstellung, die Buntmetalle und nennend auch die Automobilherstellung bewegen sich auf einem teilweise nicht unerheblich höheren Niveau als im Vorjahre. Der Auftragsbestand des Stahlwerks weit über eine Steigerung um fast 800 000 Tonnen auf. Der Abrechnungsverkehr war im ersten Quartal um 17,3 Milliarden Doll. größer als 1927, wobei allerdings ein erheblicher Anteil auf das Vorrückungsgeschäft zurückzuführen ist. Besonders deutlich ist die Belebung der wirtschaftlichen Betätigung zu erkennen, wenn man Vergleiche mit dem dritten und vierten Quartal des Vorjahres anstellt, also mit der Zeit, in der die wirtschaftliche Stagnation am stärksten in Erscheinung trat.

Die Wirtschaftswoche.

Neue Amerikaanleihen. — Börse und Geldmarkt.

In den Vereinigten Staaten haben einige Notenbanken in letzter Zeit Diskonterhöhungen vorgenommen. Der New Yorker Geldmarkt entwickelt sich neuerdings ebenfalls in einer Richtung, die eine Erhöhung des Diskontsatzes auch der dortigen Notenbank möglich erscheinen läßt. Die New Yorker Diskontsatz stellt sich zurzeit auf 4 Prozent, die Erhöhung dürfte mindestens 5 Prozent betragen. Für tägliches Geld wird drüben bereits ein Satz von 5 Prozent genannt. Naturgemäß bleibt diese Versteifung am amerikanischen Geldmarkt nicht ohne Rückwirkung auf den Zinssatz für deutsche Anleihen, die sich in ziemlich starkem Umfange in Vorbereitung befinden. So verhandelt man gegenwärtig über eine Anleihe in Höhe von 100 Millionen Mark zur Realisierung der Schulbuchforderungen, die auf Grund der vom Reichstag nunmehr endgültig vorgenommenen Abfindung für die Liquidationsgeschädigten aufgebracht werden müssen. Die Preussentasse, der bekanntlich die Pflege des genossenschaftlichen, hauptsächlich landwirtschaftlichen Kleinkredits obliegt, beabsichtigt ebenfalls die Emission einer Anleihe von rund 100 Millionen Mark in den Vereinigten Staaten. Die Provinz Hannover verhandelt über eine Emission von etwa 20 Millionen Mark, die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, ein maßgebendes Finanzierungsinstitut der deutschen Elektroindustrie, über einen gleichen Betrag. Damit ist die Liste der Anleihebewerber noch immer nicht abgeschlossen. Auch die Ruhrchemie A. G. plant z. B. schon für die nächsten Tage eine Amerikaanleihe von 15 bis 16 Millionen Dollar. Wir werden uns also für die nächste Zeit auf das hereinströmen beträchtlicher ausländischer Gelder gefaßt machen können, die den deutschen Geldmarkt wesentlich entlasten dürften. Der inländische Emissionsmarkt liegt seit einigen Monaten fast völlig darnieder, erst seit kurzem zeigt das Publikum wieder etwas Anlageinteresse. Einen großen ungedeckten Anleihebedarf haben außer den oben genannten Stellen vor allem auch die deutschen Kommunen, die den Auslandsmarkt nicht wie etwa jede Industrie- und Gewerkschaft in Anspruch nehmen können, sondern erst die Genehmigung des Reichsfinanzministeriums einholen müssen. Es ist bekannt, daß dort erhebliche Abstriche an den Emissionsprojekten der Kommunen gemacht werden, weil die Reichsbank streng darauf achtet, daß die Finanzverwaltung ausländischer Kredite mit Rücksicht auf unsere Währung nur zur Verwendung für produktive Zwecke erfolgt. Infolgedessen haben sich die Städte dem inländischen Kapitalmarkt zugewandt und während der vergangenen Wochen mehrere Anleihen erfolgreich untergebracht. Allerdings ist das Ausland auf dem Umwege über die deutschen Zeichnungstellen doch wieder der Hauptnehmer für diese Anleihen geworden, so daß praktisch nur in der Form, nicht aber in der Sache eine Verringerung vorliegt. Das Reichsfinanzministerium hat diese Umgehung der Genehmigungslicht für Auslandsanleihen erkannt und an die Länder ein Rundschreiben gerichtet, worin eine gewisse Zurückhaltung bei der Genehmigung von Anleihen für Kommunen empfohlen wird. Abstriche von der Abwanderung größerer Beträge der Anleihen ins Ausland tritt dadurch auch eine gewisse Belastung des inländischen Kapitalmarktes ein, die im Interesse der schwächeren Kommunen nicht als wünschenswert angesehen wird. Auf diese Weise haben die deutschen Kommunen einen enormen, ungedeckten Anleihebedarf, der die Hunderte von Millionen geht. Die deutsche Girozentrale besitzt deshalb eine große Sammelanleihe vor, die voraussichtlich in den kommenden Monaten im Auslande untergebracht wird. Allerdings kann damit bei weitem nicht der gesamte Bedarf der Städte deckt werden, so daß für sie die Frage nach wie vor offen bleibt, wie sie aus der kurzfristigen Verschuldung heraus und zu einer Konsolidierung ihrer Finanzen kommen sollen.

Das Bankgewerbe und die Baustoffindustrie haben nach wie vor starken Bedarf an Arbeitskräften gehabt. Nur für die Schiffahrt auf der Elbe und an der Ostsee sind werden ungünstige Rückwirkungen gemeldet. In der Metallindustrie verhindern die zahlreichen Arbeitskämpfe, die vor allem im Freistaat Sachsen und in Hannover ausgetragen werden, eine Beruhigung. Die Landwirtschaft meldete bei den Arbeitsämtern starken Bedarf insbesondere an jugendlichen Kräften an, der nicht in allen Bezirken gedeckt werden konnte. In der Textilindustrie zeigt sich eher eine Verschlechterung der inländischen Abnahmemöglichkeiten, so daß sich dieser Zweig neuerdings stark um den Export bemüht und dabei auch bereits Erfolge verzeichnen kann.

Die letzte Woche war in der Wirtschaft reich an Ereignissen, die sowohl befriedigend als auch nachdenklich stimmen konnten. Die Börse hat sich von diesen Dingen verhältnismäßig wenig beeinflussen lassen, sondern war meist mit eigenen Angelegenheiten, vor allem Diskont- und Geldmarktproblemen, beschäftigt. Immerhin gingen doch manche Vorgänge nicht spurlos an ihm vorüber. Da war vor allem die Lohnbewegung im Ruhrbergbau, an die sich täglich lebhafteste Erörterungen knüpfen. Die am Montag erfolgte Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches wurde unverständlicherweise zunächst als Haufermotiv aufgenommen, obwohl dadurch neue Belastungen für die Bergwerksunternehmungen entstanden sind, die nach Angaben aus Kohlenhändlerkreisen auch nicht durch eine eventuelle Preissteigerung voll gedeckt werden können. Abgesehen davon vergegenwärtigt man sich an der Börse auch nicht genügend die Rückwirkungen einer Verleuerung des Grundstoffes Kohle auf das allgemeine Preisniveau. Die Inflationstendenz könnte durch Preissteigerungen auf den verschiedensten Gebieten weiter eingeeignet werden. Einige Wirtschaftszweige drängen schon jetzt über nachlässige Auftragsengpässe. Im letzten Quartalsausweis der Vereinigten Stahlwerke wurde z. B. festgestellt, daß die Produktion sich zwar teilweise erholt habe, der Neuzulauf an Aufträgen aber nachlasse. Andere Branchen, wie die Textilindustrie, wenben sich zum Ausgleich des schwächeren Inlandgeschäftes mit Erfolg intensiver als bisher dem Auslandsgeschäft zu. Die höheren Exportziffern haben deshalb im März den Aufwärtstrend der Außenhandelsbilanz erfreulicherweise um rund 100 Millionen herabgedrückt. Die Außenhandelsbilanz blieb auf die Börsentendenz trotz ihrer günstigen Gestaltung fast ohne Einfluß, weil mit Rücksicht auf die Ultimowoch (Liquidationstag war der 26. April) Neigung zur Verringerung der Engagements bestand. Die Kurse unterlagen geringeren täglichen Schwankungen als in der Vorwoche und gestalteten sich ungleichmäßig, wenn man von einigen noch zu nennenden Spezialwerten abliest. Die zunächst gefragten Aktien der I. G. Farbenindustrie traten in den Hintergrund, als das dürftige Abflußkommunikations der Vermaltung der Karstadt-Abteilung hinterließ an der Börse gleichfalls keinen besonders günstigen Eindruck, so daß, wenn auch die Nachfrage nicht ganz aufhörte, das Papier durch die lückere Geschäftstätigkeit und Kurssteigerung am Markt der Tief-Aktien überflügelt wurde. Die dauernde Befestigung der Reichsbankanteile wird auf ausländische Käufe und die Hoffnung zurückgeführt, daß die guten Gewinne des Institutes in irgendeiner Form auch einmal den Anteilseignern größere Vorteile bringen würden, etwa in Gestalt einer weiteren Dividendensteigerung (i. B. wurde die Dividende von 10% auf 12% heraufgehoben). Anhaltspunkte liegen hierfür jedoch vorläufig nicht vor. Die Reichsbank ist bekanntlich ständig bekräftigt, ihre Rückstellungen zu verstärken. Rheinische Braunkohlen forderten sich in ihrer Kursentwicklung von den übrigen Montanwerten ab und begünstigten verhältnismäßig reger Nachfrage. Der Mannesmann-Abfluß brachte fast unveränderte Gewinnziffern und dementsprechend nur wenig Anregung. Auffallend war das unvermittelt hervorgetretene Interesse für Schwachstromwerte, das mehrfache Kursprünge

der Lorenz, Transradio- und Vogel-Draht-Aktien, ferner mehrprozentige Gewinne der Deutsch-Atlantischen Telegraphen zur Folge hatte. Auf welche Ueberlegungen die Käufe in diesen Werten zurückzuführen waren, ist bisher nicht bekannt geworden, man vermutet Verhandlungsbestrebungen unter den Schwachstromgesellschaften, nachdem die geschäftliche Lage der Schwachstromindustrie und der ihr nicht entfernten Kabel- und Drahtindustrie seit längerer Zeit zurückhaltend dargestellt wurde. Telephon Berliner, die unter 60% standen, schlossen sich der Kaufe an, ebenso beehrte man die Kompositionen auf Viz & Genet aus. Langsam wenden sich die Gespräche an der Börse jetzt auch den kommenden Wahlen zu. Man erwartet vom nächsten Reichstag mehr Verständnis für die Wirtschaft und insbesondere eine Revision der in allen Geschäftsberichten beflagten hohen Steuern und Abgaben. Die Börse selbst würde durch eine Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer, die allerdings Hand in Hand mit einer Herabsetzung der Bankprovisionen und Maklergebühren gehen müßte, wieder in die Lage versetzt, mehr als bisher ihre Aufgabe als Kapitalvermittlerin zu erfüllen.

Die Emissionstätigkeit ruht leider am inländischen Kapitalmarkt im wesentlichen seit Monaten, da sich nicht genügend Kapitalien bilden können, die durch Anlage in Neuemissionen wiederum der Wirtschaft dienen. Die Erfolge der kürzlichen Inlandsanleihen können hierüber nicht hinwegtäuschen, stellt doch eine so maßgebende Stelle wie die Deutsche Bank in ihren Wirtschaftlichen Mitteilungen fest, daß bei der Placierung von Inlandsanleihen (beren Produktion im ersten Quartal 1928 etwa 600 Millionen Mark betrug) das Ausland nach wie vor eine wesentliche Rolle als Abnehmer spielt. Am Börsengeldmarkt haben sich die Verhältnisse in der dritten Aprilwoche gebessert, womit auch die zufriedenstellende Entlastung der Reichsbank (Ausweis vom 23. April) über-einstimmte. Privatdiskontie, die am 20. bzw. 21. April eine Erhöhung von 6% auf 6 1/2% und am 25. April eine weitere Erhöhung auf 6 1/2% verzeichneten, sind jetzt eher wieder gedrückt. Gleichzeitig sind die Tagesgeldsätze, vermutlich im Zusammenhang mit reichlichen Vordispositionen zum Ultimo, verhältnismäßig niedrig (4% bis 6%, erste Firmen 4%). Trotzdem beurteilt man die Aussichten des Geldmarktes zurückhaltend, da nach den vielfachen Diskont-erhöhungen amerikanischer Federal Reserve-Banken mit Bestimmtheit eine bevorstehende entsprechende Erhöhung der New Yorker Bankrate erwartet wird. Die Bank von England ließ am Donnerstag dieser Woche ihren Diskont unverändert, obgleich man auch hier mit der Möglichkeit einer Anspannung gerechnet hatte. Immerhin hat die Börse den Ultimo glatt überunden, da ausstehende Report-gelder zur Verfügung standen.



Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruhe * Karlstraße 11

Gebr. Himmelheber A.-G. Möbel-Fabrik

Kriegsstrasse 25 dauernd grosse Auswahl

mustergültiger Zimmer-Einrichtungen

zahlreicher Einzelmöbel, Beleuchtungskörper etc. zu vorteilhaften Fabrikpreisen.

Willst du ein Häuschen blink u. blink + dann trag dein Geld zur Landesbank

Spart bei der Landesbank für Haus- u. Grundbesitz

eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht

KARLSRUHE

Verzinsung zu den höchsten Sätzen Erledigung sämtl. Bank-Geschäfte Ueber 1200 Mitglieder Ueber 1 1/2 Mill. R.-Mk. Garantiesumme

Zweigstellen in MANNHEIM - FREIBURG - PFORZHEIM

Badische Landwirtschafts-Bank

Karlsruhe i. B. e. G. m. b. H.

Lauterbergstr. 3

Reserven u. Geschäftsanteile 2,5 Mill., Haftsumme 20,5 Mill.

Annahme von Spareinlagen

bel bestmöglicher Verzinsung 125/98

Lästige Gesichtshaare

werden radikal und schmerzlos entfernt ohne irgend welche Nachteile für die Haut

Institut für Gesichtspflege

Cläre Luft, Friedrichsplatz 5, I. Telefon 2632.

Dipl. 1911 Filiale d. Inst. de Beauté, Paris, Place Vendome 26, Frankfurt a. M. 12857

Druckarbeiten

werden rasch und billig angefertigt in der Druck. F. Thiergarten.

Mietgeluche

5-6 Zimmer-Wohnung

mit et. Holz, Bad usw., in gut. Haus, zentral gelegen, von sofort. Miet. gesucht auf 1. Juli. Hausbau nicht ausgeschlossen. Angeb. unt. N. 8890 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Auto-Garage

entweder Mittel- oder Oststadt, der sofort gesucht. Angeb. unt. N. 13027 an die Badische Presse erbeten.

Zimmer

1 bis 2 möblierte Zimmer

mit Nebenbenützung gesucht. Angebote unt. N. 8878 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Jeder Maler

der fachmännisch bedient sein will, kauft sein Material nur im Künstlermagazin

KIRCHENBAUER

Versandhaus f. Mal- u. Zeichenbedarf Karlsruhe, Passage 4-11, Katalog gratis

Mathis 3/12 PS

3-4 Liter, prima Güter, in fahrbereit. autem Zustand, gegen Wein od. Zigarren zu verkaufen. Angebote an Albert Baumann, Bahnhofsrestauration, Gondelsheim b. Bretten.

Schautenferberfertigungs-Anlagen

fertigt an: (12407)

Friedrich Amolf,

Mechaniker und Installations-Geschäft, Amalienstraße 37, Telefon 88.

Velox- und D.K.W.-Lieferwagen

Diamant-Motorräder

1914 sind Qualitäts-Erzeugnisse - Alleinvertreter:

K. Denner Kaiserstr. 5

Brief-Umschläge

eben rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferdinand Thiergarten.

3 3/4-Wohnung

im Parterre von wohnungsberechtigtem Ehepaar auf sol. od. später zu mieten od. Untervermiet. Dime auf 15. Veräußerung. Angebote unter N. 13944 an die Badische Presse.

Zimmer

mit Villaanstrich, möbl. im Stadtzentrum, von sofort. Dime auf 15. Miet. gesucht. Angebote unter N. 13887 an die Badische Presse erbeten.

4 bis 5 Z.-Wohnung

mit Parkstraße, Bad und Balkon, in West- oder Südweststadt, fast od. völlig von kinderlos. wohnungsberechtigtem Ehepaar zu mieten oder gegen 2 Zimmer-Wohnung m. Parkstraße zu tauschen actuell. Angebote unter N. 12899 an die Badische Presse.

3 Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad und Zubehör in guter Stadtlage von jungem hochwohnungs-berechtigtem Ehepaar auf 1. Juli gesucht. Angebote unter N. 8. 6. 7297 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Warum mehr bezahlen?

Nur 68.- Mk.

Kost. jetzt ein hochmod. elegantes, stark u. dauerhaft Stern Motorrad, Mod. 3, Hochwertig. Ausstattung mit mod. rassist. Rahmenbau m. 3 Jahren Garantie u. Orig. Torpedofreilau, prim. Berling (rot od. grau), Nickelfedersattel, gelb. Felg m. rost-sich. Speichen, kpl. Werkzeug, Pumpe, Glocke u. Lampe, Vers. überalhin. Zahlungsverzeichnis Katalog ab. Fahrrad, Gummi. Zubehörteile gratis u. Katalog

Ernst Machnow, Berlin, Weimelerstr. 14

Größtes Fahrradhaus Deutschlands

Straßenbahn nach Rintheim.

Der Stadtrat stellt fest, daß die Vorbereitungen für den Straßenbahnbau nach Rintheim jetzt gediehen sind, daß auf der Strecke Rintheimer Straße — Mannheimer Straße nur noch die Zurverfügungstellung von drei für die Durchführung des Projekts benötigten Grundstücken Schwierigkeiten begegnet; es wird demnächst Gelegenheit sein, auch diese Schwierigkeiten auf Grund der durch den Bauzeitplan gegebenen gesetzlichen Möglichkeiten zu beseitigen, so daß mit dem Bau der Strecke Durlacherallee — Tullastraße — Rintheimer Straße — Mannheimer Straße bis zum Hirtenweg voraussichtlich noch in diesem Sommer wird begonnen werden können.

Auf nahezu unüberwindliche Schwierigkeiten stößt demgegenüber die Lösung der Geländefrage im Zuge der Tullastraße zwischen Rintheimer- und Karl-Wilhelm-Straße. Die widerstreitenden Interessen der hier beteiligten Grundstückseigentümer haben möglicherweise zur Folge, daß auch bei Inanspruchnahme gesetzlicher Zwangsmittel mit einer erheblichen Verzögerung des Baues dieses Teils der Rintheimer Straßenbahn gerechnet werden muß. Es wird dies jedoch nicht verhindern, den Straßenbahnbetrieb auf der Linie Durlacherallee — Tullastraße — Rintheimer Straße — Mannheimer Straße sofort nach Durchführung der Bauarbeiten im Zuge der Rintheimer- und der Mannheimer Straße aufzunehmen.

Neue Kinderspielplätze in Karlsruhe.

Die Karlsruher Stadtverwaltung hat sich in Verbindung mit dem Städtischen Gartenamt in den letzten Jahren bemüht, innerhalb der verschiedenen Stadtteile Kinderspielplätze zu errichten, die den Bedürfnissen der heutigen Zeit nach Möglichkeit angepaßt sind. Diese Bedürfnisse kennzeichnen sich vor allem dadurch, daß die Spielplätze außerhalb des Verkehrs liegen, so daß die Kinder von dem täglich wachsenden Verkehr ungefährdet sind. Weiter mußte auch besonders darauf Bedacht genommen werden, daß die Spielplatzanlagen möglichst vor Staubverwehungen geschützt sind und daß die Kinder Gelegenheit haben, zu Spielen aller Art. Was den bisherigen Spielplätzen bisher besonders gefehlt hat, das war ein Tummelplatz für kleine Kinder, die sich besonders am liebsten mit „Sandeln“ beschäftigen.

In den letzten Jahren wurde in den verschiedenen Stadtteilen eine Reihe von Spielplätzen errichtet, bei denen den Erfordernissen der Zeit nach Möglichkeit Rechnung getragen wurde. So wurden neue Spielplätze errichtet auf dem Lindenplatz in Mühlburg, in der Mäuser-Anlagen, auf dem Gelände der alten Rheintalbahnlinie in der Sophienstraße, auf dem Fliederplatz in Mühlburg, in der Stadtmühlwehling im Stadtteil Grünwinkel, auf dem Stephansplatz, in der Kasanenstraße, zwei Plätze bei der Hofkirche in Weierheim, ein Platz im Stadtteil Rüppurr und einer bei der Bernhardskirche. Ältere Spielplätze befinden sich im Weierheimer Waldchen und im Sellenwöldchen.

Die neuesten und modernsten Kinderspielplätze wurden am Samstag in Anwesenheit des Bürgermeisters Schneider und des Gartenbauinspektors Scherer am Sonntag, 27. April, eröffnet. Der Sonntagsspielplatz, der sich unter der Hirschbrücke zwischen der Jollystraße und der früheren Rheintalbahnstraße, der jetzigen Mathystraße, befindet, wurde in monatelanger Arbeit vom Gartenamt zu einer neuartigen Schmutzanlage umgearbeitet, die in den nächsten Jahren wohl zu einer der schönsten städtischen Grünanlagen mit Kinderspielplätzen werden dürfte.

Die ganze Anlage wurde systematisch in Felder eingeteilt, die als Unkrautentzug lebenden Pflanzenschutts erhalten, der durch kleine Gitterwerke vor der mutwilligen Zerstörung geschützt wird. An Stelle des Blumensträußchens hat die Gartendirektion in den Feldern verschiedenfarbige Pflanzen eingepflanzt, die das Gesamtbild des Platzes bunt beleben werden. Eine wesentliche Neuerung wurde bei der Errichtung der Kinderspielplätze dadurch geschaffen, daß man

eine räumliche Teilung zwischen dem Spielplatz der größeren und der kleinen Kinder vorgenommen hat. Der Spielplatz für die kleinen Kinder, dem natürlich der große Sandhaufen zum „Kuchenbacken“ nicht fehlt, befindet sich am östlichen Ende des großen Platzes. In der Ecke des Spielplatzes wurde ein hübscher kleiner Brunnen angebracht, in dem das Wasser springbrunnartig in dünnem Strahl in die Höhe schießt, so daß den Kindern Gelegenheit gegeben ist, ohne Benützung eines Trinkgefäßes, in hygienisch einwandfreier Weise ihren Durst zu löschen. Der Spielplatz für die größeren Kinder, der entsprechend größer angelegt wurde, befindet sich im entgegengesetzten Teil an der Westseite des Platzes. Hier fällt besonders angenehm ins Auge ein Planschbecken mit einer Brunnenanlage, das so groß ist, daß auch viele Kinder in heißen Sommertagen hier Gelegenheit zur Abkühlung haben. Das Becken, das mit Zement hergestellt wurde, ist nur 30 Centimeter tief, so daß für die kleinen Wasserplaner keine Gefahr besteht. Da dieses Planschbecken die erste derartige Einrichtung in Karlsruhe ist, dürfte dasselbe in den Tagen hochsommerlicher Hitze besonders stark frequentiert werden.

In den Spielplätzen, wie in den anderen Teilen der Anlage ist für Sitzgelegenheit reichlich gesorgt.

Bei der Neuanlage des Platzes wurde vor allem darauf gesehen, daß die öffentlichen Verkehrswege über den Platz, die zur Abführung der Nord-Südverbindung ebenfalls eine Bereicherung erfahren haben, nicht direkt an den Spielplätzen vorbeigeführt wurden. Die ganze Anlage macht heute schon einen vortrefflichen Eindruck, der eine Steigerung erfodert wird, wenn die lebende Umrahmung der Felder aus Reibuchen im vollen Schmud der Blätter steht.

Wie wir hören, ist auch beabsichtigt, den Spielplatz vor der Städtischen Gewerkschule zwischen Stein- und Markgrafenstraße einer modernen Gestaltung zu unterwerfen. Die Befürchtung, daß durch die Errichtung eines Kinderspielplatzes hier eine Belästigung der Anwohnerschaft die Folge hätte, werden von maßgebender Seite nach den Erfahrungen, die man in anderen Stadtteilen gesammelt hat, als grundlos bezeichnet. Da der Platz durch die Abschließung bisher von den Kindern nicht benützt werden konnte, sind diese gezwungen, die öffentlichen Straßen als Spielplätze zu benutzen. Da dies aber in der heutigen Zeit mit außerordentlichen Gefahren verbunden ist, wird man gezwungen sein, im Interesse der Sicherheit der Kinder dieses Teils der Altstadt den Spielplatz in Zukunft für die Kinder zu öffnen.

Schulgeld an den Höheren Lehranstalten.

Gemäß Bekanntmachung des Unterrichtsministers vom 11. April d. Js. wurde das an den Realanstalten (Goethe- und Humboldt-Schule), den Oberrealschulen (Selmschule und Kantische) und den Mädchenrealschulen (Leising- und Richtelschule), sowie an der Höheren Handelsschule zu entrichtende Schulgeld mit Wirkung vom laufenden Schuljahr für sämtliche Klassen auf jährlich 150 RM. festgelegt; es ist in drei gleichen Teilbeträgen von je 50 RM. wie bisher auf 1. Juni, 1. November und 1. Februar zu entrichten.

Schwerer Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn.

Am Samstag abend 7 Uhr ereignete sich Ecke Rüppurrerstraße und Kottelstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Wagen der städtischen Straßenbahn. Das Personenauto, das von der Rüppurrerstraße in Richtung nach dem Bahnhof fahren wollte, befand dem Wagen der Elektrischen Linie 5, die vom Bahnhof kam, zu spät zu sehen. Der Autofahrer bremste, um einen Zusammenstoß zu verhindern so stark, daß der Wagen ins Schleudern kam und vor die Elektrische geworfen wurde. Von den beiden Insassen des Autos wurde der Führer durch Glassplitter erheblich verletzt, daß er mit dem Krankenauto ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Der mitfahrende Reisende kam mit leichteren Verletzungen davon. Durch den Unfall erlitt der Betrieb der Straßenbahn eine über halbständige Störung. Die Polizei war gleich zur Stelle, um die nötigen Maßnahmen zu machen und sorgte auch für schnelle Abschleppung des beschädigten Wagens.

Beischaffung eines Schnellastwagens für die Feuerwehr. Zur Beförderung der Mannschaften und Motorpumpen der Freiwilligen Stadtkompagnien auf die Brandstelle oder die Übungsplätze wird ein Schnellastwagen von 1 1/2 t angeschafft.

Ehrenabend für Professor H. A. Bühler. Die „Junst z. Arde“ veranstaltete am Samstag abend im Prinz Karl einen Ehrenabend für ihren Junstbruder Prof. H. A. Bühler. Der ganze Junstkreis Karlsruhe unter der Leitung des Junstmeisters Karl Wolfsberger zeigte sich voll Achtung und Verehrung um ihren großen Junstbruder. Der Junstmeister schilderte in herzlichen Worten die künstlerische Entwicklung Bühlers und zeichnete in prägnanter Weise sein einzig dastehendes Kunstschaffen. Am Klavier gab Herr Birg seine Kunst zum besten und bewies seine Künstlerkraft auf musikalischem Gebiet. Ebenso Junstbruder Biecher auf geistlichem Gebiet mit seiner gutgeschulten ausgiebigen Stimme.

Förderung des Wohnungsbaues 1928.

Für die Herstellung von 35 Wohnungen in 8 Wohngebäuden hat der Stadtrat Bauhypotheken im Gesamtbetrag von 138 300 GM., sowie Zinsbeihilfen aus einem Kapitalbetrag von 336 500 RM. bewilligt. Außerdem werden zur Herstellung des Schwemmannschlusses von 19 Wohngebäuden Darlehen von zusammen 19 450 RM. zugewagt.

(St. Bernhardsparrei (Oststadt). Kaplan E. Reichgauer ist in der Herz-Jesu-Kirche in Freiburg (Stühlingen) verstorben und hat seine neue Stelle bereits angetreten. Als Nachfolger ist Kaplan Edwin Scherzinger an die Bernhardsparrei eingewiesen; auch er hat seine neue Stelle schon angetreten.

40 Jahre im Dienste einer Firma. Versicherungs-Inspektor Ferdinand Maier bei der Karlsruher Bezirksdirektion der Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „National“ konnte in diesen Tagen auf eine 40jährige Tätigkeit bei der genannten Firma zurückblicken. Von seiner Firma erhielt Herr Maier in Anerkennung seiner treu-geleisteten Dienste ein schönes Geschenk. Vom Reichspräsidenten wurde ihm der Ehrenbrief für treue Arbeit überreicht. Seine Freunde veranstalteten zu Ehren des Jubilars eine kleine Feier im „Darmstädter Hof“, deren Verlauf erkennen ließ, welch großer Beliebtheit sich Herr Maier in seinem großen Freundeskreis zu erfreuen hat.

Dienstauszeichnung. Dem Stadtbauinspektor Friedrich Beigel vom städtischen Hochbauamt wurde in Anerkennung 25jähriger treu-geleiteter Dienste die Ehrenurkunde der Stadtgemeinde verliehen. Abhaltung von Waldfesten. Dem Sängerbund „Vorwärts“ und dem Gesangsverein „Ebelweih“ wurde der städtische Spielplatz hinter dem Wasserwerk zur Abhaltung je eines Waldfestes überlassen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Café Odeon. Der Direktion ist es gelungen, die ausgezeichnete Wiener Humorkünstlerin und Vortragskünstlerin Billa Bauer zu einem kurzen Gastspiel zu verpflichten. Die Künstlerin vertritt über ein ausgedehntes Repertoire. Sie erzielte in vielen deutschen Großstädten mit ihren Vorträgen stets große Erfolge.

Café Cabarett-Roland. Das bekannte Café Roland wird nach dem Wustler anderer Großstädte ab 1. Mai in ein Café-Cabarett umgewandelt. Neben guter Musik werden erstklassige Darbietungen der Kleinkunst gebracht. Programmwechsel geschieht 14 Tage. (Siehe Anzeige.)

„Die Schaufenster sind das Gesicht eines Ladengeschäftes“ heißt ein alter Kaufmannspruch. Eine richtige Auslage muß selbst denjenigen ansprechen und festhalten, der augenblicklich gar kein Interesse für die betreffenden Artikel hat. Zwischen Adler- und Kronenstraße fallen die Fenster des Gardinen-Spezialgeschäftes Gebr. Kauf durch geschmackvolle Dekoration auf. Es wird darin eine sehr große Auswahl an eleganten, vom einfachsten Kleiderstoff bis zum wertvollsten Handarbeitsstoff, so daß wohl für jeden etwas zu finden sein dürfte. Die Verkaufsbedingung besteht nur aus durch und durch sachmännlich geschulten Kräften, was die Gewähr dafür bietet, daß der Kunde nicht nur bedient, sondern vor allem auch gut beraten wird.

Fleck-Tips Fleckenwasser
brennt nicht - hinterläßt keine Ränder
50 & 85

Kunst-Stopferei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoff, all Art b. allerschwerst. Geweben. Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben! Reparaturen von orientalischen, sowie aller Arten von Teppichen. Mäßige Preise - Gute Bedienung. 12885

Ein Versuch überzeugt!
Telephon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe in Baden
Herren- und Damenschneiderei, 27 Zirkel 27

Eisen- u. Wellblechbauten

Fahrzeug-Garagen, Lager- u. Arbeitsschuppen, Ueberdachungen, Warte- u. Wärterhäuschen, Jagdhütten, u. s. w., feuerfester, zerlegbar u. transportabel, Fahrradständer. Kurzfristig lieferbar. Verlangen Sie Angebote.
Carl Heupke, Eisenkonstruktionen, Karlsruhe-Bulach
Telefon 1658. - Vertreter resucht. 12993

Hydr. Obst- u. Weinpressen

(Unterdrucksystem)
Ein- und Doppelkorbpresen, Pumpen / Waschelevatoren / Obst- u. Traubenmühlen und Spindelpressen / Komplettanlagen in neuzzeitlicher Ausführung. 1898a „Gold-Medaille Heidelberg 1927“
J. Dieffenbacher Söhne
Maschinenfabrik EPPINGEN 6 (Baden).
Man verlange kostentl. Angebots.
Besuchen Sie unseren Stand auf der Ersten Südd. Gastwirte-Messe in Darmstadt 5.-10. Mai 1928.

Drucker, Sphaler- und Präparatisten sowie sämtliche Schloßarbeiten aller **Eisenkonstruktionen** werden billigt und gewissenhaft ausgeführt durch **Wiedemann, Werkstätte W. Sed. Karlsruh. Mühlburg, Hartstraße 52.**

Neu! Eine **ideale Schreibmaschine** (D. N. P.) für Klein- und Großbetriebe. Markte Genialität, nur 35 RM. Garant. aut. norm. Schrift u. Durchschlag. Schriftröhre u. Ruffert anhängen bei General-Vertreter **W. Drapp, Karlsruhe**
Werderstr. 94, III. Reizevertreter überall anzufragen.

Uhren-Reparaturen
Grammophone und Lautwerke jeder Art werden bei billiger Berechnung unter Garantie ausgearbeitet.
Fräzer **Sähringerstr. 48. (823)**

Klosett-Anlagen
sowie Anschlüsse an die Schwemm- u. Kanalisation werden billigt ausgearbeitet.
Emil Nied, 12937
Wiesener- u. Anst. Weiff.
Dirckstr. 12, Tel. 7203.

Die 6982
3
unübertroffenen Weltmarken
ibach
Schiedmayer
Steinway



Flügel, Pianos
Alleinverkauf:
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Eckhaus Hirschstr.
Teilzahlung, Miet-
Umtausch.

Geheime **Auskünfte**
in Ehescheidungen, Unterhaltswilfen, Erbschaftangelegenheiten. Diskrete Ermittlungen und Beobachtungen. Auskünfte aller Art. Streng diskret. Beste Referenzen. (9860)
Deutsches Patent- und Anwaltsbüro **Werner**,
Karlsruhe, Erdbrunnstr. 31, Nähe der Hauptstr. Telefon 5436.

echt Chevreaux oder feinstes Chevrolin.
echt LXV. Absatz. Prima Lederfutter 14,50 16,50
ROMEO
nur Kaiserstraße 56
Kaiserstraße 56

Eine badische Mustertruppe

Die badische (28.) Infanterie-Division als Lehrtruppe des deutschen Heeres.

1918 — 24. April bis 20. Mai — 1928.

Die Große Schlacht in Frankreich war gescheitert! Wenn sie auch den erhofften Uebergang zum Bewegungskrieg noch nicht gebracht hatte, so war sie doch ein verheißungsvoller Auftakt für weitere Offensiven, die die feindliche Front zermürben sollten, ehe die amerikanischen Hilfsstruppen eingreifen konnten. Zudem war das Ergebnis an Gefangenen, Kriegsbeute und Geländegewinn recht bedeutend. Vor allem aber hatte die Schlacht die Zuversicht des deutschen Heeres und Volkes wesentlich gehoben.

Mit freudiger Begeisterung konnte unsere Karlsruher Division auf ihre Leistungen zurückblicken, die von allen Vorgesetzten als vorbildlich anerkannt wurden und ihren alten Ruf als besonders schneidige Angriffstruppe noch erhöht hatten. Nach ihrem Siegeszug von St. Quentin bis Montdidier hatten die Regimenter noch fast zwei Wochen in dem dauernd beschossenen Dorfe Becquigny als „Eingreif-Division“ gelegen und wurden mehrfach in vorderster Linie eingesetzt, erst am 13. April begannen für sie als „Korpsreserve“ bei Cremery ruhige Tage.

Bald trafen zahlreiche Erfahrungsmomente ein, die zum ersten Male seit längerer Zeit aus der engeren badischen Heimat stammten. Gründlich bei den Feldregimenten wie im Feld-Regimentdepot gelehrt und noch nicht von dem Geiste der Zerlegung angesteckt, lebten sich die jungen Soldaten schnell in den Kompagnien ein, besonders da sie voller Bewunderung zu den Feldern von Verdun, Cambrai und der Somme aufschauten und gelehrige Schüler in den zahlreichen Kurien waren, die zur Kenntnis der neuen Hilfswaffen abgehalten wurden. Eine einzigartige Auszeichnung wurde der Division zuteil, als sie am 24. April als besondere Reserve der obersten Heeresleitung in die Gegend südlich von Mauberge abberufen wurde. Auf dem Truppenübungsplatz, unweit Avesnes, dem Sitz des Großen Hauptquartiers, sollte sie zusammen mit den schon längere Zeit als Sturmdivision verwendeten 3. (Brandenburgischen) Jägern die Erfahrungen der übrigen Divisionen in der Großen Schlacht überprüfen. „Mit diesen beiden Truppenteilen, die taktisch besonders durchgebildet waren“, schreibt Ludendorff in seinen Kriegserinnerungen, „wurde das Niedere über das Angriffsverfahren besprochen, durchgeführt und darauf einer größeren Anzahl höherer Offiziere aller Armeen vorgeführt, so daß für die schnelle Verbreitung der Erfahrungen im ganzen Heere Vorzüge getroffen war.“

Im Frieden hatte das deutsche Heer ein Lehr-Infanterie-Regiment als 3. bis 4. im Exerzieren besonders gewandte Mannschaften gestellt. Hier wurden alle Neuerungen ausprobiert. Sowohl das geschlossene Exerzieren wie die Gefechtsentwicklungen des Bataillons waren musterhaft und wurden vielfach von ausländischen Herrschern und Offizieren bewundert. Eine solche Stellung nahm nunmehr an der Westfront die 28. Division ein, die sich durch eigene Tüchtigkeit diese Auszeichnung verdient hatte: Treffliche Divisions- und Brigade-Kommandeure, sowie besonders schneidige Regiments- und Artillerieführer hatten die Ausbildung ihrer Truppe in geradezu vorbildlicher Weise gefördert; aber mit voller Hingabe war auch von jeder Grenadier und Füsilier, jeder Kanonier und Pionier bestrebt, das Höchste zu leisten.

Die letzte Aprilwoche gehörte völlig der Truppe, die sich in den freundlichen Dörfern an der Sambre für einen mehrwöchentlichen Aufenthalt wohnlich einrichtete. Die herrliche, wald- und hügelreiche Gegend tat das übrige, bald erholten sich Mann und Pferd von den gewaltigen Anstrengungen der ungewohnten Märsche und der dauernden Kämpfe. Am 1. Mai begann nach einem von dem Ersten Generalquartiermeister selbst vorgeschriebenen Plan der Ausbildungsdienst, dem mehrere Lehrtage für höhere Offiziere angeschlossen waren.

Für die große Offensive hatte die Oberste Heeresleitung auf Grund der Vorschriften über den Bewegungskrieg stets bewährten Infanterie-Exerzier-Regiments vom 6. September 1906 die Bestim-

mungen für den „Angriff im Stellungskriege“ festgelegt. Freilich hatten sich die Verhältnisse seit dem Jahre 1914 wesentlich geändert. Schon in der Zusammensetzung der Hauptwaffen bestand ein erheblicher Unterschied. Damals setzte sich das Infanterie-Regiment aus drei Bataillonen zu 4 Kompagnien und einer Maschinengewehr-Kompagnie zu 6 Gewehren, die entweder zugeweiht auf die Bataillone verteilt oder vom Regiments-Kommandeur geschloffen an einem besonders wichtigen Punkte eingesetzt oder aber bis zur Entscheidung zurückgehalten werden konnten. Die Feldartillerie-Brigade der Division bestand aus zwei Regimentern, die sich in zwei Abteilungen zu je drei Batterien gliederten.

Schon im Jahre 1916 hatte jedes Bataillon eine Maschinengewehr-Kompagnie zu 6 Gewehren erhalten, die nach und nach auf 12 erhöht wurden. Im folgenden Jahre erhielt jede Kompagnie 3, später 5, schließlich sogar 8 leichte Maschinengewehre, so daß das Regiment im Jahre 1918 über 36 schwere und 96 leichte Maschinengewehre verfügte und damit eine ungeheure Feuerkraft entwickeln konnte. Die leichten Minenwerfer, die zunächst von den Pionieren bedient wurden, wurden später Infanteriewaffen. Jedes Bataillon erhielt im Jahre 1918 zwei Werfer, die später zu einer Kompagnie zusammengeworfen wurden. Schon früh spielte die Handgranate, die immer mehr vervollkommen wurde, eine bedeutende Rolle. Granatwerfer dienten im Grabenkriege als Kampfwaffe, auch wurden sie von den Nachrichten-Truppen, die von einigen Fernsprechern im Jahre 1914 zu einer Kompagnie zu 4 Jägern angewachsen waren, zum Abgeben von Signalen benutzt. Um die Maschinengewehre und die Tanks zu bekämpfen, erhielt schließlich jedes Regiment auch eine Begleitbatterie zu 6 Geschützen. So war im Laufe der Zeit das Infanterie-Regiment zu einem kleinen Detachement gemischter Waffen angewachsen!

Die Artillerie der Division bestand im Jahre 1918 aus einem Feldartillerie-Regiment zu drei Abteilungen mit je drei Batterien, von denen eine mit Feldhaubitzen ausgerüstet war, sowie aus einem Fußartillerie-Bataillon mit zwei schweren Haubitzen-Batterien und einer 10,5 Zentimeter-Kanon-Batterie. Zahlreich eine ständige Geschützmasse!

Wesentlich hatte sich auch das Angriffsverfahren seit 1914 geändert. Bei der Feuerkraft der 28. Infanterie-Division am 10. August 1914 entwickelten die Karlsruher Leibgrenadiere und die Mannheimer Kaiser-Grenadiere von Wittenheim aus gegen die Vororte von Mülhausen, Pfaffatt und Kurweiler, je zwei Bataillone in vorderster Linie, die mehrere Jüge in dichten Schützenlinien auszuweichen ließen. Damals waren die Jüge zu 60 bis 70 Gewehren, die ihre Feuerkraft gegen einzelne Stellen der feindlichen Linien vereinigten, die kleinste Gefechtsinheit. Dann der überlegenen deutschen Friedensausbildung im Schießen und vor allem dem unfernen Leuten anzuergenden Drange nach vorwärts, war uns der Sieg beschieden. Allerdings änderten sich schon bald wegen der großen Verluste die Friedensformen.

Das Kennzeichen der Angriffe 1918 war die „Leere des Schlachtfeldes“, die den Zuschauern auch bei den Manövern unserer Reichswehr aufgefallen ist. Das Vorgehen erfolgte in Gruppen zu 8 Schützen oder mit einem leichten Maschinengewehr, zu dem 5 Mann gehören. Erst nach und nach griffen die Hilfswaffen ein.

Im allgemeinen hatte sich das Angriffsverfahren in der Großen Schlacht in Frankreich auf das Beste bewährt. Der alte Angriffsgang hatte sich in der Truppe, auch die Verfolgung wurde sofort und mit allem Nachdruck aufgenommen. Große Verluste waren meist erst nach dem Durchstoßen der vordersten feindlichen Stellung entstanden, da die Engländer geradezu Meister waren in dem Anlegen und Verteidigen von Maschinengewehrnestern. Meist hatte die Sturmtruppe das Niederkämpfen dieser den nachfolgenden Reserveen überlassen, die auch in vielen Fällen Erfolg hatten. Immerhin mußte hier allgemein Abhilfe geschaffen werden, auch waren weitere Vorkehrungen zur Abwehr von Tanks zu treffen. Jedem Bataillon wurden daher noch zwei Infanterie-Geschütze überwiesen, die in vorderster Linie aufstaken, die Maschinengewehre säuberten und sich gegen die Tanks wendeten, soweit diese nicht durch geballte werden konnten.

Hauptaufgabe der 28. Infanterie-Division war daher, geeignete Mittel für den Kampf um das Zwischengelände zu erproben. Bei den reichen Erfahrungen der Regimenter gelang es bald, hier treffliche Methoden zu finden, die später nie verlagten. Bereits am 2. Mai wohnte General Ludendorff einer Übung beim Füsilier-Regiment 40 bei, wenige Tage später führten die Karlsruher Leib-Grenadiere in Gegenwart der sämtlichen Heerführer der deutschen Westfront, der meisten kommandierenden Generale und

vieler Divisions-Kommandeure den Kampf um das Zwischengelände, die Abwehr von Gegenstücken und die Eroberung von rückwärtigen Linien vor. Generalfeldmarschall von Hindenburg sprach dem Regiment seine besondere Anerkennung für seine trefflichen Leistungen aus, das Verfahren des Regiments wurde an der ganzen Westfront eingeführt. Im Anschluß hieran fanden fast täglich Übungen im Regimentsverbande statt, am 15. Mai leitete der Brigade-Kommandeur Generalmajor Böhm eine Übung in der Division, der auch zahlreiche höhere Offiziere unserer Bundesgenossen beiwohnten.

Nur zu schnell verging die interessante Zeit bei Avesnes, niemand ahnte, daß es die letzte wirkliche Ruheperiode der 28. Division sein sollte. Schon rüstete die oberste Heeresleitung zu einer zweiten großartigen Offensive zwischen der Aisne und Marne, von der man sich für den Ausgang des Krieges sehr viel versprach. Auf dem Winterberg und am Chemin des Dames sollten unsere badischen Regimenter beweisen, daß sie nicht nur auf dem Truppenübungsplatz, sondern auch in der Schlacht selbst waren; die Lehrmeister des deutschen Heeres!

Tages-Anzeiger

Sonntag, den 29. April.

- Vandestheater: Gastspiel W. S. Dargen „Tristan und Isolde“, 18 bis 22 1/2 Uhr.
- Konzerthaus: Gastspiel Konrad Dreher und Ensemble: „Der alte Feinschmecker“, 19 1/2—22 Uhr.
- Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Samba, der König des Urwalds. Aus dem Reich des Königs der Könige von Felsfontein, 4 Uhr.
- Stadtgarten: Promenadenkonzert der Schülerkapelle, 11—12 1/2 Uhr; Nachmittagskonzert der Polizeikapelle, 3 1/2—6 Uhr.
- Koliseum: Gastspiel Piletto, Rastelli II. Varieteprogramm, 4 und 8 Uhr.
- Kaffee Eden: Großes Früh-Konzert, 12 1/2 Uhr.
- Kaffee Grüner Baum: 11—1 Uhr Früh-Konzert; Tanz, 4 Uhr.
- Hotel Niles Haus: Konzert.
- Neudecker (Korallenrotte): Tanabiele.
- Wiener Hof: Kabarett und Tanz.
- Alle Bräuerer Bühnen: Tanz, 8 Uhr.
- Wellenbad: Großes Konzert.
- S. 1. S. Wald: Entscheidungsspiel SV. Wöfingen I. gegen SV. Antiklinen I., 3 Uhr.
- S. G. Frankonia: Aufführung gegen Schramberg, 8 Uhr.
- Herbert Wöfingen: Frühkonzert mit Tanz im „Nästen Krug“, 5 Uhr.
- Karlsruher Turnverein 1846: Familien-Ausflug mit Tanz nach Griesheim (Sonne), 12 1/2 Uhr Früh.
- Nachmittag der Kreisbesoldigten: Gründungsveranstaltung mit Banquet und Ball im großen Saal der Reithalle, 7 Uhr.
- Heilthemer Fußballverein gegen S. 1. S. Wöfingen, 1/2 Uhr.
- Atlantik-Lichtspiele: Was ist los im Zirkus Becky? Harry Piels seltsamstes Erlebnisse in 10 Akten. Dazu: „Eit! Eit!“ Amerik. Grottesko.
- Verständliche Durlach: Unterhaltungstanz, 4 Uhr.

ROEDERER Das Abendlokal
KORALLENROTTE Arabisches Café

Atlantik-Lichtspiele Kaiserstrasse 5 (Durlacher Tor) Tel. 5448
Heute ab 2 Uhr
„Was ist los im Zirkus Becky?“ Harry Piels seltsamstes Erlebnisse in 10 Akten. Dazu: „Eit! Eit!“ Amerik. Grottesko.

Wie macht man hartes Wasser weich?

Das harte, kalkhaltige Brunnen- und Leitungswasser hat den großen Nachteil, daß es die Seife in ihrer Reinigungs- und Schäumwirkung außerordentlich behindert. 10 Gramm Kalk in 100 Liter Wasser machen schon 150 bis 200 Gramm Seife unwirksam! Das bedeutet große unnütze Ausgaben für jeden Haushalt. Es ist deshalb unbedingt wichtig, dieses Wasser vor Gebrauch weich zu machen; dieser Rat ist besonders leit in der Zeit des Hausputzes, wo viel Seifenwasser gebraucht wird, am Plage. Man gebe in jeden Eimer Wasser vor Anflößen der Seife eine Handvoll Seltos-Weichlöser. Dadurch wird das Wasser wie Regenwasser. Es füllt sich angenehm und weich an und gibt schnellen kräftigen Schaum, wenn man Seife oder Seifenpulver hinzutut. 2428

J. Pelry Wwe. Juwelen-, Gold- u. Silberwaren
Kaiserstrasse 102 • Anruf 1558

Moderner Schmuck
zur Ergänzung der Toilette.

Verkaufsstelle der Württemberg
Metallwarenfabrik Heisingen-St.

Bestellen Sie Ihren Anzug bei
Josef Goldfarb
Kaiserstrasse 181

Sie haben die unbedingte Gewähr für einwandfreien, korrekten Sitz, vornehmste Eleganz und hochwertige Qualität. Selbst in den großen Modezentren der Welt kann Ihnen nichts Vollkommeneres gearbeitet werden.

Amtliche Anzeigen

Zwangsvorsteigerung.

Am Dienstag, den 1. Mai 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrentrade 46a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsmasse öffentlich versteigern:

- a) 1 Küchenbüfett, 1 Küchenstuhl, 1 Büfett;
- b) eine größere Anzahl Deckenstoffe und sonstige Bilder mit Rahmen, verschiedene elektr. Lampen, diverse Haus- und Küchengeräte.

Die Versteigerung an b findet voraussichtlich bestimmt statt.

Karlsruhe, den 28. April 1928. (19028)
Riehl, Gerichtsvollzieher.

Brenn- und Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Malsch, Amt Ettlingen, versteigert in ihrem Gortwald an

Mittwoch, den 2. Mai 1928

350 Ster forst. Scheit- und Bräuelholz

7025 Stck. Nadelwehlen

Donnerstag, den 3. Mai 1928

344 Ster forst. buch. holz, u. Lind. Scheitholz

4000 Stck. Laub- und Nadelwehlen

Freitag, den 4. Mai 1928

70 Stck. Eichen II.—VI. Kl.

12 Stck. Eichen III.—V. Kl.

33 Stck. Forsten I.—IV. Kl.

6 Stck. Eichen I.—V. Kl.

Zusammenkunft jeweils vormittags 9 Uhr beim Bahnhofsamt.

Malsch, den 27. April 1928. (2188a)
Bürgermeisteramt.
Bauer

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 1. Mai 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrentrade 46a gegen bare Zahlung im Vollstreckungsmasse öffentlich versteigern:

- a) 3 Küchenbüfett, neu, Büfett, Sofa, Schreibtische, Schreibmaschine

A. G. O., 1 Auszugsmaschine, 1 Piano, Kassetten-Schrank, Schrank, versch. Silber, 6—7, Eplene-Schrank, N. Schrank, Bücherschrank, Metallsch. 1 kompl. Bett, 2 Herrenfahräder, 1 zweirädrige, neuer Handbrennen, 1 runder Tisch, Stühle, u. a. m.

b) ferner an Ort und Stelle, näheres im Pfandlokal, 1 großes Sofa, 1 Tisch, 1 Schreibmaschine, 1 Handbagge u. a. m. Die Versteigerung an a) findet voraussichtlich bestimmt statt. (13021)

Karlsruhe, den 28. April 1928.

Walter, Gerichtsvollzieher.

Fabrik und Lagerhallen

in freitragender Holzkonstruktion, Kistenbauweise, u. a. m. Versteigbar, fest oder zerlegbar. Anfragen unter Nr. 1592a an die Bad. Presse.

Die richtige für



ist die
Dampf-Waschanstalt
C-Bardusch
Warum?

sagt das Ihnen zugehende Merkblatt.

Herren-Hemden

nach Maß
Original-Tricolore, Zefir, Oxford
(Meterweise)

Heinrich Rothschild

Kaiserstrasse 167 Telefon 1556

Radio

Kurzwellen-Apparat. Wellenbereich 5—100 Meter. Betriebsfertig zu kaufen actuell. Angebote unter Nr. 28924 an die Badische Presse.

Bauinteressenten!

können sich an der Erstellung eines Baublockes in better Lage noch beteiligen und erhalten Wohnanträge. Billige Baublocke vorhanden. Kostenlose Auskünfte wird sofort erteilt unter Nr. 12999 an die Badische Presse.

Drahtgeflechte

für Gartenzäune, Hühnerhöfe, Zaunpfosten in Holz u. Eisen, Spandradht, Stacheldraht, kompl. Zäune, Drahtseile, Siebe, Wärrichter, Brunnenfiltergewebe, Drahtgewebe für alle Zwecke. Engros- und L. Krieger Drahtwaren-Fabrik
Telefon 316, Karlsruhe Velchenstr. 33.

+ Kräftigungsmittel +

Schöne volle Körperformen durch Steiner „Oriental-Kraft-Pillen“

In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und billiges Aussehen. Preisgekr. mit gold. Medaill. u. Ehrendiplome. 30 Jahre weltbekannt. Garant. unschäd. Arzt. empföhl. Viele Dankschreib. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 A. Porto extra. Zu haben in den Apotheken, wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 9. 2147a

Hier kauft man gut

Damen- und Kinderbekleidung

Frau M. Eisenhardt

Kaiserstraße 50 a, Ecke Adlerstr.
Melne Schaufenster sagen Ihnen alles

Preiswert und gut
kaufen Sie in der
Badischen Handwerkskunst o. m. b. H.
Friedrichsplatz 4 Kaiserstraße 60
Seldenlampenschirme u. Beleuchtungskörper

EXTRA-ANGEBOT
Inlaid-Linoleum Meter 5 —
ausgerollt, fehlerfrei
Druck-Linoleum Meter 2.90
fehlerfrei
Reste äußerst billig.
FRITZ MERKEL
Kreuzstraße 25 Telefon 2586

Einen **Sprechapparat** kaufen Sie am besten im Spezialhaus
M. Godelmann, Zirkel 30 gegenüber der Bad. Presse
Großes Lager - Billige Preise - Beste Qualität
Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank.

Gardinen Dekorationen Bett-, Tisch- u. Diwandecken



Gardinen-Spezialhaus
Gebr. Kaul
Karlsruhe, Kaiserstraße 109
Zwischen Adler- und Kronenstraße.

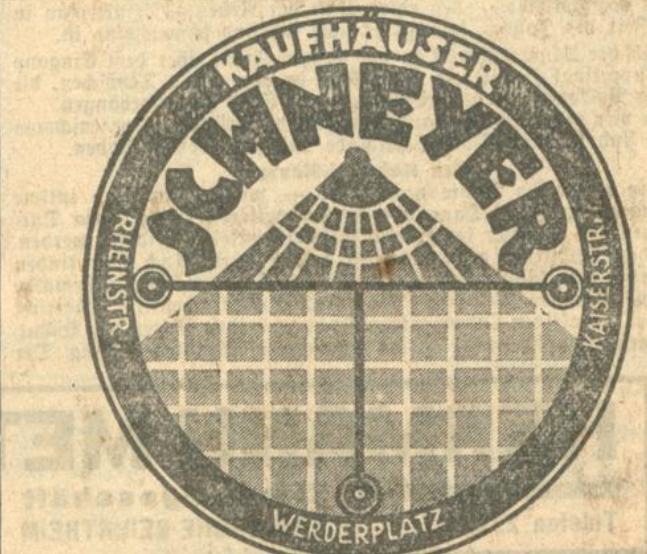
„Der Name bürgt für Qualität“
Sie kaufen
N.S.U. - Torpedo - Excelsior - Opel
Fahrräder
sowie sämtliche Ersatzteile am billigsten bei
Strebel & Co.

Hauptgeschäft: **Karlsruhe** Kaiserstr. 81-83 Tel. 4677 u. 4150
Filiale: **Augartenstr. 49**
Unser Kreditsystem gewährt weitgehendste Zahlungsleichterung.

Rohrplattenkoffer Kabinenkoffer
Coupékoffer Schürzen
Schulmappen Aktenmappen
Damentaschen Beuteltaschen
in großer Auswahl

Gottfr. Dischinger
vorm. B. Klotter
Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren
Kaiserstraße 105, Tel. 2618

Eigene Werkstätte.



QUALITÄTSWAREN
Gegründet 1844
CHRIST. OERTEL
Kaiserstraße 101-103 Fernsprecher Nr. 217

Ganz für Badische Wein- und Ballen-Ölhandlungen!

Lammstraße 3 Neben der Bad. Presse
ERICH BRAUN
Das Spezialgeschäft für
Haus und Küche
Eröffnung 1. Mal nachmittags. 12461

Der elegante Sommerhut
bel
Geschw. Schneider Modellhaus
Karlsruhe Ruf: 3391 Kaiserstr. 186 beim Kaiserplatz 12834

Kurs zur Erlernung erster Hilfeleistung
in Krankheits- u. Unglücksfällen
Theoretischer u. prakt. Unterricht
Kaiser Allee 10, Beginn Montag, den 7. Mai, abends 8 Uhr. Anmeldungen im Bad. Frauenverein, Kaiser Allee 10, täglich von 9-12 u. von 3-6 Uhr, mündl. od. schriftl. (Auskunft beifolgt.)
Bad. Frauenverein vom Ro en Kreuz Zweigverein Karlsruhe.

Geschäfts-Eröffnung.
Einer werten Einwohnerschaft von Karlsruhe sowie Freunden und Bekannten zur Mitteilung, daß ich in
Klauprechtstr. 39
die frühere Metzgerei Gebhard ab 1. Mai übernommen habe. (B1074)
Ich empfehle prima Fleisch- und Wurstwaren und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Wilh. Rinkenburger.
Lieferung frei Haus. Telef. 4258.

Eis! Eis!
Roh-Eis in u. ausser Abonnement liefert prompt und billig in die Wohnung
Paul Wegener • Tel. 6605

Zahnen der Kleinen erleichtert 12502
Phospholactin
Zu haben in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.
Grossverkauf: **Leopold Fiebig, Karlsruhe**

Was wird mir das Jahr 1928 bringen?
Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft, wenn Sie Geburtsdatum, Geburtszeitung kostenlos, Astrof. H. S. Schmidt, Berlin, 497 E. Schönleinstraße 34, Ruch, erbeten.

Wochenend-Säuger
solch dauerhaft u. billige Zerkleinerer in jeder Form, fähig u. leicht, nur solche u. saubere Arbeit. Anfragen unter Nr. 1593a an die Badische Presse.

Umzug!
Wer sich Anfang Mai v. Karlsruhe nach Heidelberg oder Umgegend, oder München u. dort nach Karlsruhe, Umgebote unter Nr. 12989 an die Badische Presse.

Maler- und Tapezierarbeiten gesucht.
Zimm., Decke, Leimfarbe, Tapezieren mit Tapet. v. 18 K an, Küche, Leimfarbe mit Zellulose, von 14 K an. Wohnarbeiten billig. Gef. Angebote unter Nr. 28695 an die Badische Presse.

Eisu-Matratzen
Stahlmatr., Kinderbetten, gummilatr. Katal. 544 fr. Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.) A2087

Rohrstühle
werden geflochten. GdH, Sülzerstr. 31, S. (12708)

6 Wochen alter gesunder **Knabe**
fräftig, wird an Kindesstatt abgegeben. Angebote unter Nr. 68930 an die Badische Presse erbeten.

NATIONAL

KONTROLL KASSEN
unerreicht in Leistungen und Preiswürdigkeit

Scheckdrucker
Quittungsdrucker
Mehrzählerkassen
bis zu 30 Addierwerken für
Geschäfte jeder Branche
Restaurants, Hotels usw.

Verlangen Sie kostenlos Beschreibung
National Registrier Kassen G.m.b.H.
Fabrik Berlin-Neukölln.

Bezirksvertreter:
Fritz Tritschler, Karlsruhe i. B.
Kriegsstr. 89 / Tel. 2800

Pescura-Metatarsal-Einlage
1 Jahr Garantie
verbunden mit kostenloser Fußkontrolle.
Passend für jeden Schuh, auch Halbschuh.
Kostenlose fachmännische Beratung und Alleinverkauf bei
Joh. Unterwagner, Karlsruhe i. B.
Passage 22/26 Tel. 1069
Alle Artikel zur Kranken- und Fußpflege
Gummiswaren aller Art. 12965

so wie am Knöchel, in der Wade, oft bis zum Knie und Hüfte, Bälgen, harte Haut etc. verschwinden mit der von ärztl. Autoritäten bestens empfohlenen

„Jahrmakrt für Jung und Alt“

Die Eröffnungsfeier.

In der städtischen Ausstellungshalle fand am Samstag nachmittag die Eröffnung des vom Verein Jugendhilfe Karlsruhe zugunsten des Kinderjohabes in Donaueschingen veranstalteten „Jahrmarkts für Jung und Alt“ statt. Zu der Eröffnungsfeier hatten sich Staatspräsident Kemmle, Oberbürgermeister Dr. Finter, Bürgermeister Sauer, Vondrat Dr. Baur und zahlreiche Direktoren der Karlsruher Schulen eingefunden. Oberbürgermeister Dr. Finter hielt eine kurze Ansprache, in welcher er auf die Zwecke der Veranstaltung hinwies und betonte, daß es in diesem Jahre gelte, die Summe für die Inneneinrichtung des Kinderjohabes, zu dem der erste Spatenstich in den letzten Tagen ausgeführt worden ist, aufzubringen. Leuchtende Kinderaugen würden jedem danken, der sein Scherlein zu diesem Ban beitrage.

An die Eröffnungsfeier schloß sich ein allgemeiner Rundgang durch den Jahrmakrt an. Nach dem Verlassen des hübsch gezielten Vorraumes leuchten dem Besucher beinahe hundert kleine elektrifische Lichter entgegen. Die Zuckerwarenfabrik Sped U. G. hat den Durchgang zum großen Saal in einen kleinen Gang verwandeln lassen. Von beiden Seiten laden uns Tausende und Abertausende von Bonbons an. Das Motto dieses überaus kunstvoll hergerichteten Standes „Des Kindes größte Freude ist das Bonbon“ fällt angenehm auf.

Schon stehen wir vor dem erhöhten Podium, auf dem nicht nur die Tanzturniere ausgetragen werden, sondern in erster Linie soll es dem allgemeinen Tanz dienen. Die künstlerische Decke des Saales erhöht die geheimnisvolle Stimmung, die über dem Ganzen liegt. Auch die Verzierungen der Beleuchtungskörper mit grünen und gelben Bändern tragen ihren Teil dazu bei.

An den vier Ecken des Saales erblickt der Besucher vier gewaltige Wandgemälde. Frühling — Sommer — Herbst und Winter. An jeder Seite der einzelnen Bilder stehen je zwei von innen beleuchtete Ovale, die mit Symbolen der Jahreszeiten bemalt sind. Beispielsweise der Winter gekennzeichnet durch Eiszapfen, der Sommer durch Trauben usw. In verständiger Kombination wurden die Getränke mit den Jahreszeiten in Verbindung gebracht. Ein kühlerer Trunk ist die Bimle, die im Frühjahr niemand verschmähen wird. Das Zeugnis des Herbstes — den edlen Saft der Reben — trinkt man in dieser Zeit des Jahres, solange er noch süß und schmeichelnd ist.

Hübscher Blumenschmuck in der ganzen Front über dem Eingang zum Kuppelsaal findet sein Gegenstück in den echten Teppichen, die von den Balkonen der gegenüberliegenden Seite herunterhängen.

An vier modernen Verkaufshäuschen, die grünen Pflanzenschmuck tragen, sind Blumen, Obst, Schokolade und Zigarren zu haben.

Den Kabarett-Raum hat man in diesem Jahre verkleinert — zunächst um eine intime Wirkung zu erreichen. Dann hat es den weiteren Vorteil, den Darbietungen der Künstler kann volle Aufmerksamkeit gewidmet werden, wenn das Publikum nicht dauernd gestört wird. Auch hier finden wir wieder eine künstlerische Decke. An den Wänden hängen Gemälde und edle Teppiche. Der ganze Raum wird aber eigentlich beherrscht von zwei gewaltigen Ornamentgemälden zu beiden Seiten der Bühne. Besonders erwähnenswert ist die entzückende Wandbeleuchtung. Der

durch die Abteilung der westl. Halle gewonnene Raum hat reichliche Verwendung gefunden. Um bei großem Andrang durch die Ausgabe der Geschenke nicht in der Abfertigung behindert zu werden, wie das im letzten Jahre der Fall war, hat man die Geschenkeausgabe verlegt. Jeder Besucher erhält gegen Abgabe seiner Eintrittskarte ein für ihn passendes Geschenk. Es wurde bereits angedeutet. Ueberraschungen auf Ueberraschungen wird es wohl geben. Das Frauenherz hat andere Wünsche und Reigungen wie das Herz des Mannes, während eben die Kleinen etwas Süßes oder gar etwas zum Spielen vorziehen.

Durch die große Anzahl von Geschenken, die dem Verein übermittleit wurden, war es möglich, die Tombola überaus reichhaltig auszugestalten. Befanntlich findet bei der Kleinen Welt ein reichhaltiger Raabeslad immer größten Anlang, gar manches wertvolle Stück ist darin zu finden.

Im Mal-Metier.

Schon seit Jahren will der treusorgende Gatte ein Gemälde von seiner teuren Ehehälfte für sein Herrenzimmer. Nun ist die Gelegenheit geboten, für drei Mark erhält jeder ein komplettes, repräsentables Portrait. Kunstmalerei Kapferer, den Besuchern des Jahrmakrts kein Fremder, hat ein hübsches Atelier eingerichtet und arbeitet nun, um recht viele drei Mark zu verdienen, die der Kasse des Jahrmakrts vollständig zugute kommen.

Der Kinderspielplatz

Ist diesmal in der Halle untergebracht, auf dem letzten Jahr der Werderplatz neu erstanden war. Feuer dient er nur der Jugend in jeder Beziehung.

Rutschbahn, Karussells, Schießbuden finden wir neben dem lebenden Aquarium und dem humoristischen Kabinett. Das hübsche Blau des künstlichen Himmels kann die Kleinen wirklich in ihr Kinderland verlegen. Wer möchte nicht — unter blauem Himmel bei strahlender Sonne noch einmal spielen — spielen nach Herzenslust.

Das A. d. M. (Kaffee der Mitte)

im Kuppelsaal dürfte wohl das Bornehmste sein, was jemals bei einer derartigen Veranstaltung zu sehen war. Große schlanke Ornamentmalereien an den weißen Wänden passen zu den Korbmöbeln, garnituren, als ob es immer so gewesen wäre. Von der Decke baumeln hübsche große Topfpflanzen in entsprechenden Gefäßen. Hierzu ist auch die Wandbeleuchtung.

Die Zeltstadt an der Nordseite

hält jeden gefangen. Der Besucher steht gebannt. Durch geschickte Anordnung der Deckenverlebung ist eine tatsächliche Zeltstadt entstanden, in der zunächst der Spielsaal unsere Aufmerksamkeit findet. Die helle Beleuchtung durch die neuen P. H.-Lampen erhöht die Richtigkeit des Spielsaales im wirklichen Sinne. Allerdings tut die gelbe Farbe, in der man den ganzen Spielsaal getrichen hat, das ihrige daran. Von den Wänden schauen Gemälde von Wagner — Sempfung — Kupferschmidt — Keller — Vertel und Lemmer.

Von diesem Raum gelangen wir zur American-Bar, die diesmal den zudringlichen Blicken verschlossen bleibt. Der Vorraum zur Bar ist mit Teppichen abgeteilt. Passende Bilder von Brünning

und Burd schmüden die Wand. Große seltsame Beleuchtungsörter verbreiten ein angenehmes Licht.

Ein richtiger Barbetrieb wird hier herrschen. Gleichzeitig keh hier auch der Muje der Tanzkunst gebuhigt werden. Anschließe findet sich ein entzückendes kleines Gdchen, das zur Likörkul umgewandelt wurde. Auch hier finden wir wieder echte Wandgemälde verschiedener Künstler.

Den asiatischen Teil des Jahrmakrts bilden die Japanische Teestube und das Arabische Kaffee.

Die erstere ausgeschmückt mit ornamentalen Wandgemälden, die Japan und seine Landschaft darzustellen versuchen. Der tiefe rote Grundton vermittelt eine schwere, aber schöne Stimmung. Kampions an Decke und an den Wänden wird auch im Arabischen Kaffee, das den Namen „zum Kaffeetrinken“ erhalten hat. Von den Wänden blaus Verschiedenes entgegen, so Giraffen und Affen, flache Kaffee maurische Moscheebauten, alles in hübschem Durcheinander.

Nur ganz wenige Schausteller hat man dieses Jahr zugelassen. Notwendig war der Photograph und der Waffelbäcker. Das Glü rad ist auch wieder eingetroffen. Ebenso ein Graphologe.

Im Freien kann sich die Kleinwelt beim Kamel, Gefe- u. Gonyreten vergnügen.

Der Rundgang hat vieles gezeigt, was wirklich sehenswert ist. Bei dieser Vielseitigkeit des Gebotenen wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Das Leben am Sonntag auf dem Jahrmakrt.

Von der Stunde der Eröffnung um 3 Uhr bis abends 7 Uhr findet in der großen Halle ein Promenade- und Unterhaltungskonzert statt. Dem allgemeinen Tanz kann abends von 8 bis 1 Uhr nicht nur in der Haupthalle, sondern auch in dem American-Bar gebuhigt werden. Im Kinderkabarett e Nachmittage erzählt Marie Frauendorfer unserer Kleinen Märchen vom Dornröschen, Kottäpchen, dem bösen Wolf und von anderen. Kinderlieder bringt Lina Korbach zum Vortrage. Paul Müller wird in Gestalt des Großpapas wieder viele Freuden bereiten. In ihren Grotteskenzen sehen wir das beliebte Künstlerpaar Grit Aslan und Gustav Karzla. Susi Gerber verne kündigt das Programm des Nachmittags mit ihren Tänzen.

Als Anlager fungiert Direktor Hans Blum, der auch als Abendkabarett außer der Gesamtleitung der künstlerischen Darbietungen sich auch als Konferenzier betätigt. Vom Landesheater hat die Opernsängerin Jenny Schneider, Opernsänger Ado Vogel und Schauspieler Karl Mehnert ihre Beteiligung angesetzt. Moderne Tänze führt Kurt Grotskopf und seine Partnerin Elisabeth Vener vor. Die Solotänzerinnen Marika Kar und Gertrude Schnecker sehen wir in Einzel- und Duetttänzen. Lustiges zur Laute bringt das Ehepaar Karlheinz und Ad Kögge, während Helene und Erich Kämpfer ihre Wiederholungsbilder am Spinett zeigen. Das Programm des Sonntags in seiner Reichhaltigkeit veranlaßt wohl manchen, dem Jahrmakrt einen Besuch abzustatten.

Graphologie!

Zum Jahrmakrt für Jung und Alt ist auch ein Graphologe eingetroffen, der nach den Zeugnissen namhafter Wissenschaftler Gutes leisten

HERMANN METZGER Erbauer fast sämtlicher Karlsruher Ausstellungen
Goldene Medaillen 1907 u. 1924 nebst höchsten Auszeichnungen
Zimmergeschäft KARLSRUHE-BEIERTHEIM Marie-Alexandrastr. 47
Telefon 2729

Homburger's
Hochheimer
Cabinet-Sect
gehört mit zu den besten!

Vasan Via his am Linyony
Aus Olüßhalliny sin geüßliyan
Olüßer-Bonbon von!
ADOLF SPECK A.-G.
ZUCKERWAREN-FABRIK
Karlsruhe - Gegründet 1887

Flobert, Luftgewehr, Karabiner
Jung u. Alt
besuchen die
Schiesshalle

TANZINSTITUT
KURT GROSSKOPF
HERRENSTR. 33
RUF 3750

WILHELM ARGAST
KUNST- UND BAUSCHLOSSEREI
KARLSRUHE I. B.
ADLERSTR. 27 TELEFON 2051
Apparatebau / Dreherei / Eisenkonstruktionen
Laden- u. Schaufenster Einrichtungen / Markifen
Reparaturen aller Art

WILLI MÜLLER
KARLSRUHE-BEIERTHEIM, Cäciliastrasse 2
Neu-Anfertigung sowie Reparatur sämtlicher
Polsterarbeiten. — Dekorationen modernsten
Stils. Club-Möbel etc. Ausführung sämtlicher
Zimmer-Tepezierarbeiten.

Versäumen Sie nicht
die
Olüßer-Olüßhalliny
im
Möbelhaus
Carl Olüß. Olüßer
MARKTPLATZ zu besuchen!

Georg Mendels
Platten-Wurthalle
aus Nürnberg
bringt eine grosse Auswahl schöner Gewinne auf den
„JAHRMARKT“

Telefon 3191 **Trinkt Fürstenberg-Bräu** Telefon 3191

DEKORATIONS-
MALERGESCHÄFT
Gerber & Knobloch
Adlerstr 26, Telefon 6319
Reklame = Anstrich = Dekoration

Lassen Sie Ihre
Schrift deuten!
Zum Jahrmakrt anwesend ist ein
Graphologe
der Auskunft gibt über Cha-
raktereigenschaften, Fehler,
Schwächen, Talente,
Fähigkeiten u. s. w.

GEBR. HENSEL
Fleischwaren- u. Konferwenfabrik
KARLSRUHE
empfiehlt seine la. Fleisch- und Wurstwaren
Wurstpavillon auf dem „JAHRMARKT“ für
„JUNG UND ALT“

MAIBOCK hell

Ausstoß 28. April bis 6. Mai

Höpfer-Bräu Karlsruhe

KurhausBad-Baden

Im großen Bühnensaal und in den anschließenden Räumen
Samstag, den 5. Mai 1928

Tanz-Turnier

um die
Frühjahrs-Meisterschaft von Baden-Baden
Beginn 17 Uhr. Pause v. 20-22 Uhr während des Turniers und
daran anschließend Ball.

Eintrittspreis: RM 6.- Zuschlagskarte für eine Loge RM 25.-
zu einem Tischplatz in der 1. Reihe um den Tanzring RM 4.-
in der 2. und 3. Reihe RM 2.-, alle weiteren Plätze RM 1.-.
Eintritt nur im Ballanzug. 2187a

Vorverkauf: Städt. Kurdirektion, Augustaplatz 1.

Sonntag, den 6. Mai, 16 Uhr

Tanz-Tee mit Modeschau

(ausgeführt von Modehaus Marie Sänger, Bad.-Baden u. Stuttgart)
Vorführung der mod. Tänze durch die Siegerpaare des Turniers

Badisches Landestheater

Sonntag, 29. April.
* 823 D. - G. 1001-1100.
Gastspiel des Opern.

Tristan u. Isolde

von Wagner.
Musikalische Leitung:
Josef Aribis.
An Szene geleitet von
Otto Kraus

Festung
Marie Dr. Wunderlich
Hilde Söfren
Kurtweil Rühr
Vielor Wehrlich
Wangane Etraud
Sirt Kainbach
Ziemann Gschäpfer
Zemann Zaufötter

Anfang 18 Uhr.
Ende nach 22 $\frac{1}{2}$ Uhr.

I. Rang u. I. Sperrsitze
8,00 Mark.
Montag, den 30. April:
Das vierte Gebot.

Glück. Konzerthaus

Sonntag, 29. April.
Einmaliges Gastspiel
Sonntag Theater
mit seinem Ensemble.

Der alte Feinschmecker

von Ludwig Thoma.
Regie: Franz Hofmann.
Riemer Dreher
Kantel Stebing
Bepi Berth
Eber Berger
Günther Wartenberg
Stief Brand
Tulden Terra
Roppendied Resseltrager
Rindmayer Bert
Wagner Günter
Kantel Hoff
Kantel Seifer
Arbeiter Ralf

Anfang 19 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Ende 22 Uhr.

1. Parterre 4.10 Mark.

Wiener Hof

Salzenteich 6
**Kabarett
und Tanz**
Kein Weinwona.
(11499) Hans Basel.

Stadtgarten- Restaurant

Sonntag, 29. April
Speisenfolge:
Agnes-Sorel-Suppe
Tartuflschnittchen in
Muschelbrühe
Kalbsteak nach Orloff
parmiert. Salat
Pistazien-Eis
Gedeck zu Mk. 1.60 und
Mk. 2.60.
Tisch - Musik
Künstlerkonzert

Loffenau.

Der Loffenauer u. Wittlar-
verein benötigt am 8.
Juli zur Jubiläumfeier
ein
Karussell.
Interessenten wollen sich
umgehend an Vorstand
Emil Wieg, Tel. Nr. 2
wenden. (2149a)

PIANIST

sucht Aufnahmest. bei einem
Gemeinde.
Angeb. unt. N. W. 3374
an die Badische Presse,
Hilke Werderplatz.

Donnerstag 3. Mai, 8 Uhr, EINTRACHT 3. 6. (letztes) Kammermusik-Konzert KLINGLER

Quartett aus Berlin.

Beethoven: Streichquartett a-moll, op. 132
Schubert: Der Tod und das Mädchen

Es gibt musikalische Darbietungen, die
es dem Kritiker zu einem hohen Genuß
machen, einmal alle kritische Einstel-
lung lassen zu dürfen und nur
den feinen zarten Fäden der Em-
pfindung und der musikalischen Intuition
nachzugeben. Ein williges Versinken
im Klang und im tiefen Sinn des Ge-
botenen. Solche Feierstunden sind es,
die über den Alltag erheben und ein
Gefühl innigen Dankes für die Ver-
mittlung solcher hoher Kunst wach wer-
den lassen. Der Klingler-Abend war ein
solcher Anlaß, um so eindrucksvoller,
als über allem die wundervolle Einheit
der Spielenden in jedem Bogenstrich
fühlbar blieb und in ihrem harmo-
nischen Zusammenwirken eben jene un-
definierbare Stimmung im Publikum
erzeugte, die die Aufnahmebereitschaft
der Seele ins Ungesagte steigert. Den
Vorsänger auf dem Podium aber mag der
rauschende, kaum endenwollende Bei-
fall gesagt haben, welch großes und
unvergleichliches Geschenk sie dem
Publikum gemacht haben, das den
Saal bis zum letzten Platz füllte.
(Dr. F. über den vorjährigen Karlsru-
her Beethoven-Abend des Klingler-
Quartetts.) (13083)

Karten zu 2.-, 3.-, 4.- u. 5.- Mk. bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39, Tel. 2377

Colosseum

Heute Sonntag 2 Vorstellungen
mittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Nur noch 2 Tage das wirklich
einzigartige

Variete - Fesiprogramm mit Piletto

dem best. deutsch.
Meisterkünstler
u. 8 weiteren erstklass. Darbietungen

Voranzeige.
Ab Dienstag, den 1. Mai
Erstaufführung der
**Brasilianischen
Exoten-Schau Revue**

mit der Indianerprinzessin Sascha
Morgowa, den französ. Pat und
Patachondarstellern René u. José,
dem Mexikanischen Tänzerpaar
Bilamoure und Davsy, Miss Wis-
sel, die Königin der Luft, Mme.
Cleopatre mit ihren Riesenschlan-
gen. Künstliche Gesamtleitung:
Signore Prof. C. W. Doorlay,
Barcelona.

Die Revue-Schau der Welt Erdteile
Zum ersten Male in Deutschland,
das Ensemble gastiert z. Zt. mit
grandiosem Erfolg in Paris. (12971)

Café-Cabaret Mozart

Morgen Montag abend
Abschieds- und
Schluß-Feier

mit Cabaret, Tanz, u. bes. Überraschungen
Motto: Ende gut, alles gut!
Ehren-Abend

des beliebtesten Humoristen Adl. Walz und
der Tanzkapelle Klingel-Rothweller, unter
gefl. Mitwirkung namhafter Künstler.

N.B. Meine werten Gäste und bisherigen
Besucher lade ich zu dieser Feier ganz
ergebenst ein, da ich mit dem 30. April mein
Café-Cabaret Mozart für immer schließe.
(12798)

Hochachtungsvoll:
Eugen Kistner und Frau.

Café Grüner Baum.

11-1 Frühchoppenkonzert
Doppelbockbier. 13008

Am Dienstag, 1. Mai, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
spricht
im Konzerthaus, der württemberg.

Staatspräsident Dr. Bazille

in öffentlicher Versammlung.

Wir laden die Wählerschaft zur Teilnahme
an dieser Versammlung freundlichst ein.
Nummerierte Karten zu 10 Pfg. bei der Geschäftsstelle
Stelannenstr. 96 (von 9-12) sowie an der Abendkasse.

Deutschnationale (Christliche) Volkspartei

12552

Liederhalle Karlsruhe

Samstag, den 5. Mai, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

KONZERT

in der städtischen Festhalle

Franz Schubert

zum 100. Todestag gewidmet.
Ausführende:
Kammersängerin Marie Fanz, Konzertsänger Karl Müller,
der Männerchor und der gemischte Chor der Lieder-
halle, das gesamte Orchester des Landestheaters,
400 Mitwirkende. Leitung: Hugo Rahner

Aus dem Konzertprogramm:
Tragische Symphonie für Orchester, Männerchöre mit
Orchester und a capella. Lieder für Sopran und Orchester,
Szene im Dom aus Goethes „Faust“ für Solostimmen, ge-
mischten Chor und Orchester, Kantate: Mirjams Sieges-
gesang für Sopran, gemischten Chor und Orchester.

Karten zu 4.-, 3.-, 2.-, 1.50 und 1.- Mk. im
Vorverkauf bei Fritz Müller, Musikalienhandlung, Ecke
Wald- und Kaiserstraße, Zigarrenhaus Beile am Grenadier-
denkmal, Zigarrengeschäft Herstein, Ecke Wald- und
Sophienstraße, Buchhandlung Hofmann, Ecke Kaiser- und
Waldhornstraße und an der Abendkasse.

Vorverkauf für Mitglieder 50 Pfg. im Vereinsheim
Löwenrachen am Montag, den 30. April und Mittwoch,
den 2. Mai 1928, von 7 bis 10 $\frac{1}{2}$ Uhr abends.

Jahrmarkt für Jung u. Alt

Städtische Ausstellungshalle

Heute Sonntag:
2-7 Uhr Konzert und Tanz.
Kinderbelustigung
4 Uhr Kinder-Kabarett

8-1 Uhr Konzert und Tanz
1/9 und 1/11 Uhr Kabarett. 13087

„Jahrmarkt für Jung und Alt“

Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe
vom 28. April bis 6. Mai 1928.

Tanzturniere

um die
Meisterschaft von Karlsruhe am Dienstag d. 1. Mai 1928
Gaumeisterschaft von Baden am Freitag, d. 4. Mai 1928.
Meldungen zur Gäste-Klasse sind an die Festleitung einzu-
reichen. Auskunft Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe. 13085

Gesellschaft für geistigen Aufbau

Samstag, den 5. Mai, abends 8 Uhr,
im Künstlerhaussaal spricht
Martin Buber
über das Thema
**Der heutige Mensch
u. die biblische Geschichte**

Sonntag, d. 6. Mai, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr
im gleichen Saal durch Martin Buber
Eigene Uebersetzung u. d. Hebräischen

Mitglieder für beide Veranstaltungen
frei. Karten für Nichtmitglieder bei
A. Bielefelds Hofbuchhandlung,
Marktplatz. Mitglieder der Gesell-
schaft für deutsche Bildung, des
Theaterkulturverbandes, der Kant-
gesellschaft und des Kfm. Vereins
erhalten Ermäßigung. (12734)

Geheime Familien-, Gerichts-, Auskünfte

Ueberall zuverlässige,
Ermittlungen, Beobacht.
Erstes Karlsruher
Defektbüro
G. Scherer,
Janal, Holz- u. Fabrik-
Beamtler, Poststraße 29a,
Telefon 6990. (21665)

Lichtpausen

fertig schnell (8470)
Frei Fülger,
Kaiserstr. 128, Tel. 1072.
Zum Eigenheim
ist der beste u. vielfach
benutzte Weg d. Deutsch-
Evang. Heimstättenge-
sellschaft Berlin u. d. d.
mit Landesgesellschaften
Helferinnen. Kommen Sie
zu uns. Schreiben Sie
uns. Fragen Sie nach
uns bei Ihrem Pfarr-
amt, bei Ihrem Spar-
kasse, bei der Leitung der
Inneren Mission. (1215)

Berlobungskarten liefert reich und billig
Drud. F. Thiergarten.

Café Odeon

Heute ab 12 Uhr:
Großes Früh-Konzert
der Hauskapelle.

Leitung: Kapellmeister Nandor Peltkan.

Voranzeige. 13053
Zilly Bauer

die beliebte Wiener Humoristin
und Vortraskünstlerin
gastiert ab Montag, den 30. April
abends ab 9 $\frac{1}{2}$ Uhr im
Café Odeon.
Eintritt frei.

Der erste Bazar

zum Besten des Neubaus der
Evang. Diakonissenanstalt
findet am 1. und 2. Mai
von vormittags 9 Uhr ab

in den Räumen der Anstalt
Sellenstraße Nr. 55 statt.
An den Nachmittagen ist zu einer Tasse
Tee oder Kaffee Gelegenheit gegeben.
Der Vorstand: Pfarrer Kayser.

12800

Billige Frühjahrs-REISEN

zu
Pfingsten 1928

24.-30. Mai - 7 Tage -
München - Innsbruck - Brenner - Bo-
zen (5 Tage i. Weltbad Lido) - Vene-
dig - Villach - Tauernbahn -
Salzburg - München. Preis Mk. 117.-

Verbilligte Anschlussfahrt ab Stuttgart.
24. Mai bis 2. Juni - 10 Tage -
Straßburg - Nizza - Mentone - Monte
Carlo - Marseille - Straßburg.
Preis ab Mk. 140.-

23. Mai bis 2. Juni - 11 Tage -
München - Bologna - Florenz - Rom
- Neapel - Venedig - Brenner -
München. Preis Mk. 265.-

Außerdem im Mai:
Gesellschaftsreisen

14tägig an die italienische und französische
Riviera;
16tägig durch Spanien und nach Paris.

Jede Woche: Siebenstägige herrliche Schiffsreisen
entlang der dalmatischen Küste nach
Cattaro mit Salondampfer Salona. Preis
ab Mk. 112.-; einschließlich Bahnfahrt ab
München und bis München zurück ab
Mk. 192.-

Die Kataloge für die billigen Nordsee- und
Ostsee-Reisen sind erschienen.

Die Preise enthalten Bahnfahrten, Schiffsfahrten,
Hotelwohnungen, volle Verpflegung, Trink-
gelder und andere Leistungen.

Anmeldungen und Prospekte bei: Siemer & Co., Verkehrgesellschaft
m. b. H. München, Herzog Wilhelmstr. 83;
Karlsruhe: Reisebüro Karlsruhe A.-G.
Kaiserstraße 229. A1268

Unferrich!

Beginn
neuer Kurse
Privat-Handelsschule
„Merkur“ Karlsruh. 13
Buchhalter-, Steuer-,
Stenogr.- usw.-
Schulh.

DIE ERNÄHRUNG

AUSSTELLUNG
FÜR
GESUNDE UND ZWECKMÄSSIGE ERNÄHRUNG
MIT KONFERENZ
DER MENSCH UND SEINE ERNÄHRUNG
BERLIN 1928
AUSSTELLUNGSHALLE „KAISERDAMM“
5. MAI bis 12. AUGUST

Gasthaus „zu den 3 Kronen“

Kronenstr. 19 - Tel. 5018.
H. Moninger Bier - gut gepflegte Weine.
Mittagsmahl in und außer Abonnement.
Gemütliche Lokalitäten. Eigene Schlachtung.
Ab 5 Uhr Bekanntgabe der Sport-Resultate.
B/207 F. Weber.

Gründliche Nachhilfe
in all. Fäch. d. mit. St.
d. Mittelschulen, bei in
Frankr., Stettin (Seria
bis Quart), Berlin und
Stadtkund. erteilt erf.
Lehrer. Honorar mäßig.
Gefl. Angeb. u. C. 8841
an die Badische Presse.

Gründlicher Unterricht für Klavier und Cello

wird bei billiger Be-
rechnung in und außer
d. Stadt erteilt. Schriftl.
Antrag, unt. Nr. 68958
an die Badische Presse.

Kastatter- und Ehreler-Herde

Junker & Kuh-Gesellschaft, Modell 1928
Reparaturen, Ersatzteile, Ausmauern.
D. Andlauer, Brenzstr. 105, Tel. 6675

Volk und Seimel

Sonntag, den 29. April 1928.

Wochenheft der „Badischen Presse“

Eise Rabe: Der falsche Geburtstag.

Das Kinderfräulein bog mit der kleinen Helga in die stille Seitenstraße ein.

„Da —“ logte Helga plötzlich sehr laut und schrill und wies auf ein gelüftetes Blumenfenster und ein kleines Paket in den Händen trug. Ihre Stimme wurde immer so hoch, wenn sie erregt war.

„Mein Gott, bist du aufgeregt, wenn du zu einem Geburtstag gehst. Dort gibst du doch bestimmt nichts Wertes als zu Hause, kamstest dem kleinen Mädchen zu, das mit winzigen Schritten dahintrippelte und ihre Blumen wie eine Geyse vor sich herhob.“

Die beiden hatten sie schon eingesehen. „Gehst du auch zum Geburtstag?“ fragte das Kinderfräulein, und als die kleine Helga nur unter krummen Augen mit großen, wunderbaren Augen auf Helga sah, folgte das Fräulein hinzu: „Sobald auch noch nicht?“

Das Mädchen schüttelte mit dem Kopf und konnte die glatte abendlichen Helga weihen Mantel mit dem bunten roten Besatz abnehmen. Helga schmales Gesicht hatte einen leicht bräunlichen vom gleichen Pels laut bis in die Stirn herab auf eine weiße Blüte dunkler Augenbrauen. Sonst war keine Farbe im ganzen Gesicht. „Weißt du, wo es ist?“ begann das Fräulein noch einmal zu fragen.

Und als die kleine Fremde mit einer Stimme, die vor Schüchternheit etwas atemlos war, erwiderte, daß es „nur noch einige Häuser weiter“ sei, logte das Kinderfräulein kurz entschlossen:

„So dann kommst du ja jetzt allein weitergehen.“

Sie gab ihrem Schicksal noch einige Ermahnungen auf dem Weg und verabschiedete sich.

„Um keinen Preis!“ sagte sie ihm ab. „Lage sie zum Schlaf. Man merkte, wie erschöpft sie ohne das übliche „Anhängel“, an ihrer Seite zurückging.“

Die beiden kleinen Mädchen gingen viele Schritte stumm nebeneinander her. Plötzlich sagte Helga:

„Ich habe Helga. Und du?“

„Das heißt du für Blumen. Sage?“ fragte Helga weiter.

Nachdem sie mit sehr wichtigen Stimmen die Straße gegenläufig betreten hatten, gingen sie stumm weiter.

„Hier ist es schon“, rief Helga aus. Sie schien sehr stolz darüber, die andere führen zu dürfen.

Im Hausflur wandte sich Helga zum Treppenaufgang.

„Aber nein“, sagte sie, während sie der neuen Freundin die Hand hinreichte. „Hier im Korridor ist es doch nicht.“

Sie führte sie zum anderen Ausgang hinaus. Helga, die noch nie in einem Gartenhaus war, sah sich erstaunt im engen Hof mit den hohen Mauerwänden um.

Unter blickenden Gesichts folgte sie der fremden Kleinen deren Treppe hinauf. Sie wurde plötzlich von einer unbekanntem hohen Treppe erfaßt.

Sie hörte kleine trappelnde Schritte, die Tür wurde weit aufgehoben, und ein fremdes kleines Mädchen im rosa Kleid tief in höchster Freude:

„Ach, Sie! Guten Tag.“

Die beiden unarmten einander mit sehr aufgeregter Bewegung, und dann kamen andere Kinder herbeigelaufen.

„Die Blumen!“ rief jemand.

Sie ordnete das Seidenpapier und überreichte dem Geburtstagskind den gut verpackten Strauß und das kleine Geschenk.

Jetzt erst fiel ihr die Begleiterin ein. Sie sah sich um, Helga schaute traurig alle nach innen verdrängten Angestellten herab. Der Geburtstagsstrauß und das verpackte Paket standen nebenher, als seien sie an die beiden weißen Ledertischstühle festgebunden.

„Aber ist denn das?“ fragte die Kleine aus der Wohnung tief, während sie die weiße Gestalt wie eine Erscheinung andächtig und erstaunt anstarrte. Die anderen Kinder brüllten sich in den offenen Türrahmen, und alle blickten auf das fremde Kind im herabstufen engen Treppenaufgang.

Schritte zu hören. Ein Mann kam langsam näher, und im Mondeslicht erkannte Rabe den Grafen. Er bog sich schnell in den Schatten der Tür zurück und sah vor sich aus, wie der Graf im Zimmer seiner Ähne verschwand. Er wollte ihm nach, vermochte aber keinen Schritt zu tun. Das Entsetzen, die plötzliche Erkenntnis der Wahrheit, drohte ihm die Bestimmung zu rauben. Eine halbe Stunde dauerte dieser Kampf. Dann sah er den Grafen zurückkehren und mit einem Sprung stand er vor ihm.

„Ah, Meister Rabe, sagte dieser vertegen, ich wußte, daß Sie heute Nacht gehen würden, und wollte gern dabei sein.“

„Mit Begünstigen“, antwortete Rabe, ähndete eine Lampe an und ging die Treppe hinauf nach der Sicherheit. Die schwere Tür schloß sich hinter den beiden Männern.

„Aber das, was weiter geschah, bekam man niemals etwas zu wissen. Rabe ist, daß das geschah, bekam man niemals etwas zu wissen. Rabe ist, daß das geschah, bekam man niemals etwas zu wissen.“

„Nichts überbleibt“, sagte er, „daß es alles vernichtet, schmilzt, bis könnte ihm widerstehen.“

Der Graf verschwand spurlos und kehrte niemals zurück. Von je-nem nachlässigen Besuch in der Sicherheit hat kein Geschichtsbuch jemals etwas erfahren. Als man jedoch nach einiger Zeit der größten der von dem Grafen gesandten vier Glöden den Mantel abnahm, fragte wie ein leuchtendes Auge, unter der mittigengeordneten Aufschrift ein großer Diamant, dessenige, den der Graf im Ring am Finger getragen hatte.

Clemen Rabe, seitdem immer stiller und in sich geschrumpft, sprach mit niemand mehr, und als nach der Ermordung der Glöden der erste Ton erklang, herrschte wie noch nie, hielt er sich verzweifelt die Ohren zu und tief wie ein Gesessener durch die Felle.

Karl Effinger: Karlchen macht eine Frühlingstour.

„Freiwillig“, brüllte ich, „freilich kommt mir etwas heraus, nämlich die Gatte!“

„Karlchen“, brüllte ich, „freilich kommt mir etwas heraus, nämlich die Gatte!“

„Karlchen“, brüllte ich, „freilich kommt mir etwas heraus, nämlich die Gatte!“

„Karlchen“, brüllte ich, „freilich kommt mir etwas heraus, nämlich die Gatte!“

„Karlchen“, brüllte ich, „freilich kommt mir etwas heraus, nämlich die Gatte!“

„Karlchen“, brüllte ich, „freilich kommt mir etwas heraus, nämlich die Gatte!“

„Karlchen“, brüllte ich, „freilich kommt mir etwas heraus, nämlich die Gatte!“

„Karlchen“, brüllte ich, „freilich kommt mir etwas heraus, nämlich die Gatte!“

„Karlchen“, brüllte ich, „freilich kommt mir etwas heraus, nämlich die Gatte!“

„Karlchen“, brüllte ich, „freilich kommt mir etwas heraus, nämlich die Gatte!“

„Karlchen“, brüllte ich, „freilich kommt mir etwas heraus, nämlich die Gatte!“

„Karlchen“, brüllte ich, „freilich kommt mir etwas heraus, nämlich die Gatte!“

„Karlchen“, brüllte ich, „freilich kommt mir etwas heraus, nämlich die Gatte!“

„Karlchen“, brüllte ich, „freilich kommt mir etwas heraus, nämlich die Gatte!“

„Karlchen“, brüllte ich, „freilich kommt mir etwas heraus, nämlich die Gatte!“

„Karlchen“, brüllte ich, „freilich kommt mir etwas heraus, nämlich die Gatte!“

„Karlchen“, brüllte ich, „freilich kommt mir etwas heraus, nämlich die Gatte!“

„Karlchen“, brüllte ich, „freilich kommt mir etwas heraus, nämlich die Gatte!“

„Karlchen“, brüllte ich, „freilich kommt mir etwas heraus, nämlich die Gatte!“

„Karlchen“, brüllte ich, „freilich kommt mir etwas heraus, nämlich die Gatte!“

„Karlchen“, brüllte ich, „freilich kommt mir etwas heraus, nämlich die Gatte!“

„Karlchen“, brüllte ich, „freilich kommt mir etwas heraus, nämlich die Gatte!“

„Karlchen“, brüllte ich, „freilich kommt mir etwas heraus, nämlich die Gatte!“

„Karlchen“, brüllte ich, „freilich kommt mir etwas heraus, nämlich die Gatte!“

Die Flucht aus der Hölle

VON WALTHER KLOPPFFER

(Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.)

15. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Am Abend zog er todmüde die Bilanz: lauter Absagen, Verweigerungen, und, wenn hochging, das Angebot einer Stelle als ungeliebter Kolonial. Nirgends das, was er brauchte: ein fixer, wenn auch bescheiden honorierter Posten. Er konnte den Leuten nicht einmal böse sein. Sie waren durch die Pant Lebenswürdig, ja entgegenkommend gewesen, sobald er ihnen sein Schicksal erzählt hatte. Ein paar Tage weiteren Suchens änderten nichts an diesem Resultat. Als letztes beschloß er, das Vermittlungsbureau des Berliner Ärztevereins aufzusuchen. Der Geschäftsführer hörte ihn ab und sagte:

„Bei einem praktischen Arzt? Wie haben Sie sich das vorgestellt? Bei diesen miserablen Zeiten und knapp vorm Winter kauft kein Mensch einen Praktizierenden. Vielleicht, wenn Sie Spezialist wären!“

„Ich bin halb und halb Facharzt für Psychiatrie“, erklärte Lissau und hatte eine winzige Hoffnung.

„Warum sagten Sie das nicht gleich. Ich will mal nachsehen.“ Der Mann blätterte in einem Verzeichnis. „Hier, Dr. Schling, Neurologe, Tiergartenstraße 54. Vielleicht geht das? Der Herr ist nämlich ein Kollege für Sprechstundenärztigkeit. Allerdings nur für einige Stunden im Tag. Wäre Ihnen damit bedient?“

„Ich bin nicht wäckerlich“, erwiderte Lissau und dachte an Satja und seine Mißerfolge.

„Schön. Jedenfalls notiere ich Ihnen die Adresse. Haben Sie ein Telefon? Für den Fall, daß etwas Besseres auskommt.“

„Lissau fuhr in die Tiergartenstraße. Ein diskretes Melleschild: Dr. Edwin Schling, Nervenleiden — Psychotherapie.“

Ohne überschüssige Hoffnungen stieg er die läuferbelegten Treppen empor. Nach all den Absagen —? Wahrscheinlich war ihm schon ein anderer zugekommen. Alle Restkanten haben schließlich lange Beine. Das öffnende Zimmertürchen wollte ihn ins Wartezimmer bugsiieren. Er winkte ab: „Sie irren, Fräulein. Ich komme nur wegen der Stelle. Wollen Sie mich dem Herrn Doktor melden. Leider habe ich keine Visitenkarte.“ Wie kann man eine Visitenkarte haben, wenn man sich aus Sibirien kommt, dachte er.

Eine Minute später verfluchte ihn ein Klubbesitzer. „Dem Kollegen kann man zweifellos gratulieren.“ konstatierte Lissau, denn er das luxuriöse Empfangszimmer auf sich wirken ließ, denn ging eine Tür.

„Schling. Ich höre, Sie kommen wegen der Stelle?“ „Ganz richtig. Hoffentlich ist sie noch frei?“

„Gewiß. Mein Entschluß, mich mit einem Herrn zu tierieren, basiert erst vor gestern. Lassen Sie uns ein wenig darüber plaudern. Kollege.“ lächelte Dr. Schling verbindlich.

Lissau hatte unterdessen sein Gegenüber klassifiziert: Cutaway, Einglas, haarharter Scheitel — alles in allem Typ „Schöner Mann“, Ladykiller.

Schling polierte seine Fingernägel. „Ich habe, wie man das so nennt, eine Praxis elegans. Vorwiegend Damenklientel.“ Schling hauchte sein Monokel an. „Damen, die, seit ihre Männer reich geworden sind, plötzlich ihre Nerven entdeckt haben. Soviel zur Einführung. Ich würde Sie nur Vormittags zwischen 10 und 12 hendenigen. Den Nachmittag hätten Sie also für sich. Als Honorar gebe ich 150 Mark die Woche.“

25 Mark im Tag, überlegte Lissau. Um, das war nicht eben viel. Immerhin, man war schließlich auch bloß Kopfarbeiter. Er wich einer Entscheidung aus: „Ich bitte, mir Ihren Vorschlag überlegen zu dürfen.“

Schling schnippte ein Staubchen von seinem Rockärmel und sagte kühl: „Wie Sie meinen. Lange kann ich Ihnen die Stelle aber nicht offen halten. Gott, es gibt so viele junge Herren —. Und nun wollen Sie mich entschuldigen, die Sprechstunde —.“

Dahin häßelte Lissau alle erreichbaren Fach- und Lokalblätter durch. Nichts. Wenigstens nichts Besseres. Sein Stern schien ihn verlassen zu haben. Dies neue Deutschland war doch anders, als er in seinem wirklichkeitsfremden Optimismus bisher geglaubt hatte, bedeutend schwieriger. Krasse Not schrie ihm aus jeder dieser Anzeigen entgegen. Man mußte froh sein, wenn man notdürftig unterkriechen konnte, wie er zum Beispiel bei diesem Schling.

Und Lissau ging in die Telefontabine.

XII.

Schling, der Geni, gab Lissau im Sprechzimmer die letzten Winke. Lissau kam sich vor wie ein Boxer, dem sein Trainer vor dem ersten Gang noch dieser Instruktionen mit in den Ring gibt. Dann überließ ihn Schling seinem Schicksal.

Lissau stellte zunächst rein sachlich fest, daß der Raum eigentlich wenig von einem ärztlichen Ordinationszimmer an sich hatte. Denn er roch statt nach Karbol und Wissenschaft mehr nach ostulter Myrrhe. Der dicke Perser, das stumpfe Violett der Tapete, die schleppenden Stoles, alles wirkte dämpfend und geheimnisvoll. War das nun bloß ein neuer Stil oder approbierte Mache? Er hatte nicht fragen mögen vorhin, es war der erste Tag und man kam sojagen aus der Wildnis.

Wie hatte Schling gefagt? „Meine Patienten dürfen ums Himmels willen nicht an das Sterben erinnert werden! Wenn einer das will, geht er zum Chirurgen. Schon der weiße Medizinertitel kann aufreizend wirken.“ — Man ordinierte also im Smoking.

Es war ausgemacht, daß Schling die Patienten aus dem gemeinsamen Wartezimmer zuerst bei sich empfangen sollte, um sie dann nach Wahl an das anstoßende Sprechzimmer Lissaus weiterzugeben.

Der erste war ein Herr mit Lebemannsgesicht. Er schlenkerte beim Gehen eigentümlich mit dem Bein. Schling rief ihm nach: „Also, mein lieber Generaldirektor, keine Exzesse mehr, wenn ich bitten darf. Und nun wenden Sie sich vertrauensvoll an Herrn Kollegen Lissau.“ Die gepolsterte Tür schloß sich und Lissau sah einer verwüsteten Bifage gegenüber, die ihm ein Langes und ein Breites über Schlaflosigkeit erzählte. Bromural und Djobol. Ab!

Dann eine kümmerliche Bluse, die ihm als Baronesse zur Binden gereicht wurde. „Hysterische Schraube, Zuhören genügt, im Notfall Himbeersaft tropfenweise“ — orientierte ihn Schling auf Lateinisch. Lissau war daran, einen Lachkrampf zu bekommen.

Dann rüdten sie an. Gattinnen von Börsenjobbern, Schiebern, Neureichen, wie sie in einer solchen Praxis, die von jeder ernstlichen ärztlichen Wissenschaft weit entfernt war, in dieser Zeit erschienen. Ihr Bildungsgang und ihr Herkommen machte sie kritisch. Er zählte ein Dutzend. Aber es wurde doch 12 Uhr. Lissau strich über die Stirn. Donnerwetter, hatten diese Weibchen ein Mundwerk! Dabei exaltiert, neurasthenisch, verwöhnt — ihre Männer waren nicht zu beneiden. Schling steckte den Kopf herein: „Einen Romang noch, Kollege! Darf ich bitten, meine Gnädige? Dr. Lissau — Frau Kelly Harlander. Die Herrschaften entschuldigen mich.“


Ein Bild genügte. Die Weizenblonde aus dem „Arkadia“! Auch Nerven? Das Wiedersehen irritierte ihn ein bißchen. Er fragte: „Womit kann ich dienen, gnädige Frau?“ Dieses Weib mit dem impertinenten Haar und dem affektierten Gebaren verdroß ihn bis zur Unhöflichkeit. Kelly Harlander schien dies nicht zu bemerken und sprudelte hervor: „Ach, so ein Zufall! Nicht wahr, wir kennen uns bereits? Wenigstens vom Sehen. Dieser Doktor Schling hat mich zu Ihnen abgeholt. Das ist nicht nett, dachte ich zuerst. Aber jetzt bin ich angenehm enttäuscht.“ Sie lachte frivol.

„Was führt Sie eigentlich zum Arzt?“ „Das Herz. Wenn ich etwas rasch die Treppe hinaufgehe — wir wohnen zwar im ersten Stock und haben niedere, bequeme Stufen, wie das bei einer Kurfürstendamm-Wohnung selbstverständlich ist — aber trotzdem —.“

Lissau untersuchte sie und entschied: „Sie haben ein Fetthetz, Frau Harlander. Ich gebe Ihnen den Rat, sich vor Aufregungen zu hüten.“ Er sagte das vielleicht ein bißchen zu mittelblos.

„Ist das die Möglichkeit! Schling hat davon nie einen Ton gesagt.“ Lissau zuckte die Schulter. „Ich will Ihnen ein Rezept aufschreiben; Sie nehmen davon dreimal täglich 25 Tropfen.“

(Fortsetzung folgt.)



Kaffee

wie die Natur ihn schafft — nicht chemisch behandelt:

MESSMER-KAFFEE!

Erhältlich in allen Pfannkuch-Fillialen.

Neueste Modelle zeigt **Recha Wertheimer** Damenhüte 12980 Kaisersstraße 229 / Ecke Hirschstr.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung **10% Rabatt** auf mein gesamtes Warenlager in **Matratzen u. Polstermöbel** A. Kehrsdorf, Karlstraße 68 (2687) neben der Hilda-Apotheke.

Tapeten u. Linoleum in nur besten Qualitäten, jedoch zu billigen Preisen, kaufen Sie am besten bei **W. D. D. u. S. Akademie** Straße 35 (früher Douglasstr. 26), Telefon 2435. (H1165) **Stiltapeten u. Künstlermaler**

Bei **Rheuma** trink **Embea-Tea**, bestimmt ver- geht dann alles Wohl! Ein Paket 14 Tage ausreichend, RM. 3.50 — 10 000 Anerkennungen — Niederlagen: **Karlsruhe** in den Apotheken, General-Depot: Leo Pold Poldig, Komm.-Ges. Adlerstr. 24, **Durlach**: Einhorn-Apotheke, Marktplatz. A820

Anerkannt beste Bezugquelle für **billige böhmische Bettfedern!** 1 Pfund starke, gute, gefüllte Bettfedern 80, bessere Qualität 1,4 halbweiche, flaumige 1,20 u. 1,40; weiche, flaumige gefüllte 1,470; 2,2 2,5 50, 3,4; feinste gefüllte Halbflaum- u. Ganzflaum-Bettfedern 4,4; Ganzflaum 5,4; 2,4; Halbdaunen 2,475; ungeschliffene mit Flaum gemischt, halbmilde 1,4 75 weiche 2,40, 3,4; schlafentzückender 3,4 50, 4,4 60; Versand jeder beliebigen Menge sofort nach Aufnahme von 10 Pf an franko, linstenich schließt oder Geld zurück, Muster und Preisliste kostenlos. **Bealia** in Wien XII, Amerikaf. Nr. 26/838, 988men.

„Reca“ Gesundheits-Mieder ärztlich empfohlen ferner **allerbeste Leib - Binden Leibchen, Büstenhalter Damen - Wäsche** und sonstige Damen-Artikel **Reformhaus Neubert** Karlstraße 29 a. (12981)

Fahrschule in der **der Bad. Kraftverkehrsgesellschaft m. b. H.** Gottesauerstr. 6 **KARLSRUHE** Tel. 5149 u. 5449 werden Sie als Berufsfahrer oder Herrenfahrer (auch Damen) auf Benz-Personen- u. Lastkraftwagen sowie Kraffrädern gewissenshaft u. gründlich von erprobtem Lehrpersonal ausgebildet *Kursbeginn und Anmeldung jederzeit*

Spellmann Bahnen das Ideal des Sportkuglers **Georg Spellmann, Hannov. Holz-Industrie, Hannover-Kleefeld** Vertreter: **Emil Kieker, Karlsruhe, Karlstr. 62, Tel. 6424**

Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 36, 1 Treppe. **Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank. Vom 27. April bis 5. Mai Billigste Jahrmaktpreise** **Damen- u. Backfischmäntel** in allen modernen Stoffarten. 12498 **Veloutine-, Seiden-, Woll- u. Sommerkleider, Kostüme, Röcke, Blusen. Gummimäntel, Windjacken** für Damen u. Herren. — Auch für stärkste Damen größte Weiten. **Strickkleider - Pullover - Jacken - Damen-Strümpfe**

Hier kaufen Sie **Bequeme Raten ohne Anzahlung** **Pianos, Harmoniums Sprechapparate, Platten, Musikinstrumente.** billig und gut! 1896a **Eigene Fabrikate und andere erste Marken** **Pianofabrik W. KNOBLOCH** Offenburg, Steinstr. 21, Hildastr. 85/87

Etna-Heizung vieltausendfach bewährt und ausgeführt für **Einfamilienhäuser, Fabrikräume, Säle, Hallen.** vereinigt die Vorteile der Zentral- und Einzelheizung. **Billig in Anlage und Betrieb** Prospekte u. Vorschläge kostenlos **Luftheizungswerke G. m. b. H.** Frankfurt a. M. 14, Mainzer Landstr. 193

Teppiche **Läuferstoffe Tisch- und Diwandecken, nur Qualitätsware,** liefern wir **ohne Anzahlung** bei direkter Abwicklung, zahlbar in 9-12 Monatsraten. **Verlangen Sie sofort den unverbindlichen Besuch unseres dortigen Vertreters.** **Teppichbetrieb Fleischer & Co. München** Raufingerstraße 81/L. links (H11078)

Boschert **Schreibmaschinen-Zubehör Tische Stühle** **Gebr. Boschert** Kaiser-Passage 10-18.

Gegen monatl. Zahlungen erhalten Sie nach kurzer Wartezeit **IHR EIGENHEIM** an jedem Orte innerhalb ganz Deutschlands **Verlangen Sie uns. ausführl. Broschüre A gegen 20 Pfg. Briefmarken** **Vertreter allerorts gesucht** **Hier abtrennen** **An die Süddeutsche Eigenheim-Gesellschaft, e.G.m.b.H., Offenburg i. B.** Senden Sie mir Ihre Broschüre A. anbei 20 Pf. Name Adresse

Fahrräder billiger! **38 M.** an. Rassisges, hochwertiges **Luxus-Elite-Tourenrad mit 5 Jahre Garantie, rotom la Pneumatik, Freilauf mit Rücktrittsbremse, heller, verstellbarer Ledersattel, Tasche, komplettes Werkzeug, gelbe Felgen, Glocke und Pumpe, elektrische Lampe, Prachtanalog **68 M.** **Amazonas portofrei.** Große Auswahl in Touren-, prachvollen Damenrädern, rassisgen, bildschönen **Sträßenrennern. Teilzahlungsräder 10 M.** Anzahlung, Laufmängel 2,35, 2,75, 3,95 Garantie; Rahmen 18 M., Luftpumpe 0,35, Schläuche 1,30, Griffe 0,20; Kilogel 0,35. **Schlawa, Berlin, 165 Weinmeisterstr. 4** **Vertreter gesucht!****

